

UEFA



Nr. 186

DIRECT

SEPTEMBER/OKTOBER 2019
OFFIZIELLE PUBLIKATION
DER EUROPÄISCHEN
FUSSBALLUNION



**DER
SPANISCHE
SIEGESZUG**

UEFA

STIFTUNG

TM

für Kinder



www.uefafoundation.org



Theodore Theodoridis
UEFA-Generalsekretär

AUFBRUCH IN DIE ZUKUNFT

Am 25. Juni, gerade einmal 24 Tage, nachdem Divock Origi mit seinem Treffer das Endspiel der UEFA Champions League 2018/19 für Liverpool entschieden hatte, erzielte Javier Lopez Iglesias vom andorranischen FC Santa Coloma das erste Tor der Ausgabe 2019/20, das gleichzeitig auch der erste Treffer in der UEFA-Klubwettbewerbssaison 2019/20 war. Die Sommerpause ist nicht viel mehr als ein kurzes Intermezzo, und der Übergang bleibt dank der Arbeit der Spieler, Klubs und Offiziellen in ganz Europa fließend.

Während die neue Klubwettbewerbssaison im Juni eröffnet wurde, fand ihr symbolischer Auftakt beim UEFA-Superpokal in Istanbul sowie bei der Auslosung der Gruppenphase der Klubwettbewerbe und der Verleihung der UEFA-Auszeichnung zur Spielerin / zum Spieler des Jahres in Monaco statt. Die Klubwettbewerbssaison 2019/20 wird daher in Istanbul beginnen und auch enden, da in der türkischen Metropole sowohl der UEFA-Superpokal als auch das Endspiel der UEFA Champions League ausgetragen werden.

Die sogenannte Sommerpause ist natürlich eher trügerisch. Der Sommer stand fest im Zeichen des Nationalmannschaftsfußballs: Die Mannschaften der iberischen Halbinsel festigten ihre Vormachtstellung mit dem Sieg der Portugiesen in der UEFA Nations League und den EM-Titeln der spanischen U21- und U19-Auswahl, während die französische Elf die U19-Frauen-EM für sich entscheiden konnte.

Dieser Sommer unterstrich auch aufs Neue die Stärke des europäischen Frauenfußballs. Das starke Team aus den USA mag zwar Weltmeister geworden sein, doch kamen alle sieben weiteren Viertelfinalisten aus Europa, wobei Frankreich, England und die Niederlande den Amerikanerinnen auf dem Weg zum Titel alles abverlangten.

Die Stärke des europäischen Frauenfußballs ist also sicher keine Eintagsfliege. Die UEFA fördert die Entwicklung des Frauenfußballs seit Jahren und unser Frauenfußball-Entwicklungsprogramm, in dessen Rahmen jeder Verband jährlich EUR 100 000 speziell für den Frauenfußball erhält, läuft seit 2012. Ab 2020 wird der Betrag um 50 % auf jährlich EUR 150 000 pro Mitgliedsverband erhöht.

Im Vorfeld des Endspiels der UEFA Women's Champions League im Mai in Budapest wurde die UEFA-Frauenfußball-Strategie veröffentlicht, in deren Rahmen die Anzahl fußballspielender Mädchen und Frauen bis 2024 auf 2,5 Mio. erhöht werden soll. Ferner bemüht sich die UEFA darum, die Wahrnehmung des Frauenfußballs in ganz Europa zu verändern und zu zeigen, dass es für Frauen keine Grenzen im Fußball gibt.

Dies wurde unlängst deutlich, als Stéphanie Frappart als Schiedsrichterin für den UEFA-Superpokal ernannt wurde – zum ersten Mal leitete eine Schiedsrichterin ein bedeutendes UEFA-Wettbewerbsspiel der Männer.

Dies war nur der Auftakt zu vielen Erfolgen und Errungenschaften, auf die wir uns in der kommenden Saison freuen können, die – das sollten wir nicht vergessen – ihren Höhepunkt mit der UEFA EURO 2020 auf dem ganzen Kontinent findet.

INHALT

SEPTEMBER/OKTOBER 2019



Offizielle Publikation
der Europäischen
Fußballunion

Chefredakteur:
Emmanuel Deconche

**Stellvertretende
Chefredakteurin:**
Dominique Maurer

Leitender Redakteur:
Mark Chaplin

Externe Beiträge von:
Graham Turner
(Seiten 10-14, 18-19)
Paul Saffer (Seiten 16-17, 22-23)
Ben Gladwell (Seiten 20-21)
Simon Hart (Seiten 24-29)
Andrew Haslam (Seiten 34-35)

Übersetzung:
UEFA-Sprachdienste

Layout und Realisierung:
Touchline

Druck:
Artgraphic Cavin,
CH-1422 Grandson

Redaktionsschluss:
8. August 2019

Titelbild:
Die spanische U21 (hier im Bild)
feiert ihren im Juni in Italien
errungenen Europameistertitel.
Einen Monat später setzte die
U19-Auswahl die spanische
Dominanz fort.

Getty Images



Getty Images

24 The Technician

Die Bedeutung der Eckbälle in der Champions League.

16 Regionen-Pokal

Bayern hat den 11. Regionen-Pokal ausgerichtet, den die Polen aus Niederschlesien für sich entschieden.

22 U19-Futsal-EM

Die erste Endrunde wird im September in der lettischen Hauptstadt Riga durchgeführt.

32 Ausbildung

Das Zertifikat in Fußballmanagement hat den Meilenstein von 1 000 Absolventinnen und Absolventen überschritten – gleichzeitig wurden die Projekte des Forschungsstipendien-Programms vorgestellt.

36 UEFA GROW

Erfolgreiche Kommunikation zur Förderung des Frauenfußballs.

38 EURO 2020

Rom und Amsterdam, zwei Traumdestinationen für die nächste EM-Endrunde.

44 Nachrichten der Mitgliedsverbände



Getty Images

10 U21-EM

Nach seiner Finalniederlage gegen Deutschland vor zwei Jahren hat sich Spanien erfolgreich revanchiert.



Sportsfile

6 Breitenfußball

In Minsk sind Experten aus den 55 UEFA-Mitgliedsverbänden zur sechsten Breitenfußballkonferenz zusammengekommen.



Sportsfile

30 Medizinisches

Interview mit Michel D'Hooghe, der nach über 20 Jahren aus der Medizinischen Kommission der UEFA zurücktritt.



Sportsfile

18 U19-Europameisterschaften

Bei den Junioren haben die Spanier in Armenien ihren achten Titel geholt, während sich die Französinen in Schottland durchsetzten.

BREITENFUSSBALL IM AUFSCHWUNG

Die sechste UEFA-Breitenfußballkonferenz, die vom 10. bis 13. Juni in Minsk stattfand, bot einen umfassenden Überblick über den aktuellen Zustand des Breitenfußballs in Europa. Der ehemalige spanische Starspieler von Real Madrid, Raúl González, war bei der Veranstaltung in der belarussischen Hauptstadt Ehrengast.

Die dreitägige Konferenz brachte Vertreter der UEFA mit Breitenfußball-Verantwortlichen und Spezialisten im Bereich der Breitenfußball-Trainerausbildung aus den 55 Mitgliedsverbänden sowie mit Vertretern der FIFA und Delegierten der anderen Konföderationen zusammen.

In Minsk standen drei Themen im Mittelpunkt: Schulfußball, die Entwicklung von Breitenfußballvereinen und die Breitenfußball-Trainerausbildung. Alle drei Themen sind zentral, um die Teilnehmerzahlen an der Basis zu erhalten, ja sogar zu steigern, und um Spieler mit Talent zu fördern. Die wichtigsten Ziele bestanden darin, eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Breitenfußball und der Trainerausbildung herzustellen, das Lernumfeld im Rahmen von Breitenfußball-Programmen zu modernisieren, Kontakte zwischen Schulen und Vereinen zu knüpfen und angemessene Trainerausbildung anzubieten, den Nutzen des Fußballs, insbesondere für Kinder, zu verstehen und wirkungsvolle Strategien für die Zukunft festzulegen.

Die UEFA präsentierte in Minsk ihre umfassende Vision für den Breitenfußball sowie ihre Aktivitäten in diesem Bereich. In seiner Begrüßungsansprache betonte UEFA-Präsident Aleksander Čeferin, dass dem Breitenfußballbereich hohe Priorität eingeräumt werde: *„Der Breitenfußball ist äußerst wichtig. Das Motto ‚Football First‘ steht im Zentrum der UEFA-Strategie für die kommenden Jahre – ohne einen soliden Breitenfußball kann der Fußball als Ganzes nicht wachsen und gedeihen.“*

Breitenfußball umfasst alle Arten des Fußballs, die nicht zum Profi- und Elitebereich zählen und die auf einem Niveau gespielt werden, auf dem aktive Teilnahme und Leidenschaft für den Sport die treibenden Kräfte sind. Die UEFA betont, dass die Rolle des Breitenfußballs darin besteht sicherzustellen, dass alle überall die Gelegenheit haben, in einem sicheren und kontrollierten Umfeld Fußball zu spielen. Im Breitenfußball geht es laut der UEFA um die Schaffung einer soliden Grundlage für den Fußball, die Bereitstel-

lung von Möglichkeiten, Fußball zu spielen, die Gewährleistung von Respekt und Gleichstellung, und die Überwindung von Unterschieden, die pädagogische, soziale und sportliche Entwicklung sowie die Förderung lebenslanger Teilnahme und gesunder Bewegung.

Raúls Erinnerungen und Gedanken

Im Rahmen einer Fragestunde sprach Raúl – der als Rekordspieler von Real Madrid bei 741 Einsätzen 323 Tore erzielt hat und in 102 Partien für die spanische Nationalmannschaft 44 Mal getroffen hat – darüber, wie wichtig die Achtung der wichtigsten Werte des Fußballs seien. Er fesselte seine Zuhörerinnen und Zuhörer mit Erinnerungen an seine Anfänge, als er als kleiner Junge in einem Vorort von Madrid den Ball gegen eine Wand spielte. *„Ich habe wohl schon vor meiner Geburt Fußball gespielt“,* sagte er. *„Ich denke an so vieles zurück, vor allem daran, dass ich schon in meinen allerersten Erinnerungen mit einem Ball gespielt habe.“* Er sagte, dass sich der Breitenfußball seit seiner Kindheit grundlegend verändert habe. *„Man spielte in Parks und auf der Straße. In der Schule kickte man auf dem Pausenhof oder auf dem Bolzplatz. Und nachmittags ging man nach draußen und spielte mit seinen Freunden. Es war eine ganz andere Welt.“*

Er fügte hinzu, dass Kindertrainer ganz besondere Qualitäten und eine spezifische Ausbildung benötigen. *„Kindern muss man beibringen, Spaß zu haben. Man muss ihnen die Werte vermitteln, die es braucht, um in einer Mannschaft zu spielen: Kameradschaft, Solidarität, Uneigennützig-*



Der spanische Starspieler Raúl war als Ehrengast bei der Konferenz und fesselte das Publikum mit seinen Anekdoten.



Sportstyle

Nach den Vorträgen fanden in Minsk praktische Einheiten auf dem Rasen statt (hier mit Jugendlichen aus der Region).

keit und das Vertrauen, auf den Platz zu gehen und sich selbst zu sein. Ich denke, dass der Fußball eine Pflicht hat, diese jungen Menschen auf ihrem Weg zu begleiten. Als Trainer hat man deshalb eine genauso große Verantwortung für die Heranwachsenden wie die Eltern.“

Die Vertreter der europäischen Nationalverbände reisten mit einer Vielzahl an wertvollen Empfehlungen darüber nach Hause, wie sie ihre eigene Breitenfußballarbeit weiter vorantreiben könnten, wie Strategien und Ressourcen sowie Zeitpläne zur Umsetzung von Strategien festzulegen sind und wie Erfolg nachhaltig werden kann.

Blick in die Zukunft

Auch die UEFA selbst wird diesen Schwung aus der Veranstaltung in Minsk ausnutzen. Die Delegierten erfuhren, dass von 2020 bis 2024 ein neues UEFA-Schulfußball-Projekt durchgeführt wird. Dieses Projekt ist Teil des UEFA-Breitenfußball-Programms und wird über das UEFA-HatTrick-Programm finanziert, das den UEFA-Mitgliedsverbänden wichtige finanzielle Unterstützung für ihre Breitenfußballarbeit bietet.

Die Ziele umfassen insbesondere die Bereitstellung von Schulfußball-Aktivitäten für alle Kinder, die Nutzung des Fußballs als gesellschaftliches und erzieherisches

Instrument, die Entwicklung eines Karrierewegs für Spielerinnen und Spieler durch die Verbindung der schulischen und sportlichen Aktivitäten und die Ausbildung von Lehrpersonen und Freiwilligen, damit diese qualitativ hochstehende Fußballkationen erteilen können.

Zu Beginn des Programms ist am 24. September in Ljubljana ein Schulfußball-Festival geplant, das mit der Sitzung des UEFA-Exekutivkomitees in der slowenischen Hauptstadt in Verbindung steht. Sechs gemischte Schulmannschaften mit Mädchen und Jungen – zwei aus Slowenien und je eine aus Italien, Kroatien, Österreich und Ungarn – werden daran teilnehmen. Anschließend wird im kommenden Mai in Rom die Schulfußball-Europameisterschaft stattfinden, wobei die hochkarätige Bühne der EURO 2020 genutzt wird, um den Breitenfußball und seine Werte zu bewerben. An diesem Turnier werden zwölf gemischte Mannschaften teilnehmen – eine aus jedem Ausrichterland der EM-Endrunde. Sie werden Kleinfeldspiele bestreiten und an Geschicklichkeitswettbewerben teilnehmen.

Zuvor wird im September aus Anlass der europäischen Woche des Sports und in Zusammenarbeit mit der Europäischen

Kommission die UEFA-Breitenfußball-Woche durchgeführt, bei welcher der Breitenfußball in den UEFA-Mitgliedsverbänden beleuchtet wird. Gleichzeitig wird anhand der jährlichen UEFA-Breitenfußball-Auszeichnungen Exzellenz in diesem Bereich belohnt. Durch die UEFA-Breitenfußball-Charta – ein Qualitätssiegel für den Breitenfußball – unterstützt und fördert die UEFA auf nationaler Ebene die Entwicklung des Fußballs an der Basis, indem Standards gesetzt und individuelle Unterstützung bereitgestellt werden.

Auch im Rahmen des UEFA-Share-Programms – früher UEFA-Studiengruppen-Programm – wird der Breitenfußball im Rampenlicht stehen. Er ist eines der Programmt Themen und anlässlich verschiedener Seminare in der kommenden Spielzeit werden große und kleine Verbände zusammenkommen, um Wissen und Ideen zum allgemeinen Wohl des Breitenfußballs in Europa auszutauschen.

Der Breitenfußball hat sicherzustellen, dass der Fußball für alle zugänglich ist. Innerhalb der UEFA und in ganz Europa wird hart daran gearbeitet, und die erfolgreiche Konferenz in Minsk hat gezeigt, dass die allgemeinen Bemühungen wichtige Schritte hin zur Erfüllung dieser Vision sind. 🌟

VSA-Konferenz setzt auf Dialog

IM JULI kamen bei einer Konferenz in Nyon Vertreter der UEFA mit Leitern der Schiedsrichterabteilungen sowie mit Wettbewerbsverantwortlichen aus europäischen Verbänden, Vertretern des Weltfußballverbands FIFA und den Regelhütern des Fußballs, dem International Football Association Board (IFAB), sowie VSA-Projektmanagern der Nationalverbände zusammen. Die Tagung ermöglichte eine eingehende Diskussion über die Entwicklungen des VSA-Systems, mit dessen Einführung die UEFA in verschiedenen europäischen

Wettbewerben begonnen hat.

Der VSA wurde in diesem Frühjahr in der K.-o.-Phase der UEFA Champions League zum ersten Mal in einem UEFA-Wettbewerb eingesetzt. In der Champions League ist er auch diese Saison ab den Playoffs vorgesehen. Das System fand zudem bei der UEFA Nations League und der Endrunde der U21-EM diesen Sommer Anwendung.

Der VSA wird bei der UEFA EURO 2020 im nächsten Jahr zum Einsatz kommen. In der UEFA Europa League ist die Einführung 2020/21 geplant.

Die besten Unparteiischen Europas in Zagreb

INSGESAMT 123 REFEREES – 72 Schiedsrichter der Elite- und ersten Kategorie, 31 Schiedsrichterinnen der Elite- und ersten Kategorie sowie 20 Video-Schiedsrichterassistenten – haben sich Ende Juli bei ihrem UEFA-Sommerskurs in Zagreb auf die Saison 2019/20 vorbereitet.

Beim dreitägigen Kurs wurde auf die zweite Hälfte der Saison 2018/19 zurückgeblickt und die Referees hatten die Gelegenheit, Erfahrungen auszutauschen und der UEFA-Schiedsrichterkommission ihre Meinungen, Ideen und Vorschläge mitzuteilen. Im Hinblick auf die bevorstehenden

Einsätze wurden die Unparteiischen zudem strengen Fitnesstests unterzogen.

Der Kurs umfasste auch Analysen und Diskussionen rund um den Video-Schiedsrichterassistenten, der in der vergangenen Spielzeit in die Spielregeln aufgenommen und von der UEFA im Frühling schrittweise in ihre Wettbewerbe eingeführt wurde. Diesen Sommer sind weitere Änderungen in den Spielregeln in Kraft getreten, die beim Kurs in Zagreb „aufgefrischt“ wurden. Anhand eines Tests wurden die Kenntnisse der Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter konsolidiert.

#FootballPeople-Wochen

DIE UMFANGREICHE Kampagne gegen Diskriminierung und für Vielfalt im Fußball wird vom 10. bis 24. Oktober stattfinden. Das Fare-Netzwerk, das die jährliche Veranstaltung organisiert, fordert die europäischen Nationalverbände, Vereine, Gemeinden und Fans auf, sich daran zu beteiligen und mitzuhelfen, einen gesellschaftlichen Wandel herbeizuführen.

Alle, die sich in irgendeiner Form am Fußball beteiligen, können aktiv an der Kampagne teilnehmen. Es kann sich um ganz einfache Aktivitäten handeln – der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt: Workshops für Fans, Trainer und Spieler, Aktivitäten auf dem Spielfeld im Rahmen einer Partie, die Einladung von Kindern verschiedener Herkunft als Maskottchen, die Aufreihung von Spielern in Kampagnen-T-Shirts oder ein Foto oder Video mit einer Botschaft zur Förderung der Vielfalt.

Die UEFA unterstützt die #FootballPeople-Wochen mit spezifischen Inhalten in den sozialen Medien und besonderen Aktivitäten im Rahmen von Spielen der UEFA Europa League, der UEFA Champions League, der UEFA Women's Champions League und der European Qualifiers vom 10. bis 24. Oktober.

Weitere Informationen zu den #FootballPeople-Wochen finden Sie unter www.farenet.org.



U20-Frauen-WM: gutes Abschneiden der europäischen Vertreter

AM 15. JUNI wurde die Ukraine nach dem 3:1-Sieg gegen Südkorea U20-Frauen-Weltmeister. Italien belegte nach der 0:1-Niederlage gegen Ecuador im kleinen Finale den vierten Platz.

Dieser Wettbewerb fand vom 23. Mai bis 15. Juni in Polen statt. Frankreich und Gastgeber Polen schieden im Achtelfinale aus; für Norwegen und Portugal war das WM-Abenteuer bereits nach der Gruppenphase vorbei.

Mit Frankreich hat ein weiteres europäisches Land dieses Jahr eine WM ausgerichtet: Vom 7. Juni bis 7. Juli kämpften die besten Frauentteams der Welt um den WM-Titel. Die Bilanz Europas mit den Niederlanden als Vizeweltmeisterinnen, Schweden auf dem dritten und England auf dem vierten Platz lässt sich mehr als sehen.

Von den neun europäischen Vertretern qualifizierten sich sieben für das Viertelfinale, und

nur Schottland musste die Heimreise bereits nach den Gruppenspielen antreten. Spanien schied im Achtelfinale gegen den späteren Weltmeister USA aus. Für Deutschland, Italien und Norwegen war nach dem Viertelfinale Schluss.

Für die nächste WM, die 2023 stattfindet, hat die FIFA bereits entschieden, das Teilnehmerfeld von 24 auf 32 Teams zu erhöhen. Der Ausrichter wird im Mai 2020 bestimmt.

Women's EURO 2021 – Workshop mit den Austragungsstädten

IM AUSRICHTERLAND England fand im Juni der erste Workshop mit den Austragungsstädten der Women's EURO 2021 statt mit dem Ziel, ein rekordverdächtiges Turnier zu veranstalten, das ein nachhaltiges Vermächtnis für den Mädchen- und Frauenfußball hinterlässt.

65 Vertreter der Austragungsstädte, Stadien, Fußballverbände der englischen Grafschaften, des Englischen Fußballverbands (FA), des britischen Sportministeriums und der UEFA

trafen sich im Stadion von Milton Keynes für erste Gespräche über die operative Planung. Das UEFA-Exekutivkomitee hatte England bei seiner Sitzung im Dezember 2018 in Dublin zum Ausrichter des wichtigsten Frauennationalmannschaftswettbewerbs in Europa bestimmt.

Bei der Halbfinalbegegnung der Frauen-WM am 3. Juli im Stade de Lyon konnten die Vertreter der Austragungsstädte weitere wichtige Erfahrungen sammeln, bevor sie anfangen, ihre eigenen Pläne zu entwickeln.

Workshop für Ethik- und Disziplinarinspektoren der UEFA

DIE VOM UEFA-Exekutivkomitee ernannten Ethik- und Disziplinarinspektoren haben sich im Juni in Gibraltar zu einem Workshop getroffen, um ihre vierjährige Amtszeit vorzubereiten.

Im Rahmen des Workshops hatten die Ethik- und Disziplinarinspektoren die Gelegenheit, sich über bewährte Vorgehensweisen im Zusammenhang mit ihrer Rolle und ihren Zuständigkeiten innerhalb eines Disziplinarverfahrens auszutauschen. Zudem wurden den Teilnehmern die UEFA-Rechtspflegeordnung 2019, das UEFA-Sicherheitsreglement 2019 sowie aktuelle Informationen zur jüngsten Rechtsprechung der UEFA-Disziplinarinstanzen präsentiert.

Die Ethik- und Disziplinarinspektoren vertreten die UEFA in Verfahren vor der Kontroll-, Ethik- und Disziplinarkammer der UEFA sowie dem Berufungssenat. Sie können Untersuchungen einleiten, Entscheidungen der Kontroll-, Ethik- und Disziplinarkammer anfechten und die UEFA unterstützen, wenn eine Partei gegen eine Entscheidung des Berufungssenats Berufung beim Schiedsgericht des Sports einlegt.

Das Exekutivkomitee, der Präsident, der Generalsekretär sowie die Disziplinarinstanzen der UEFA können Ethik- und Disziplinarinspektoren mit der Durchführung von Untersuchungen, alleine oder in Zusammenarbeit mit einer zur UEFA oder nicht zur UEFA gehörenden Instanz, beauftragen.



UEFA-Resultate-Broschüre erhältlich

JEDES JAHR VERÖFFENTLICHT

die UEFA ihre Resultate-Broschüre, die sämtliche Spiele der vergangenen Saison enthält. Von der Champions League über den Regionen-Pokal, die Nations League, die Junioren- und Frauenwettbewerbe bis hin zu den Futsal-Wettbewerben – insgesamt sind in der Broschüre über 2 000 Begegnungen verzeichnet.



Bericht über Fußball und soziale Verantwortung

DIE UEFA hat ihren Bericht über Fußball und soziale Verantwortung (FSR) 2017/18 veröffentlicht. Dieser sechste Jahresbericht – der erste im neuen Vierjahreszyklus der UEFA – wurde mit einem erfrischenden, neuen Layout versehen und enthält neue Sichtweisen auf die UEFA-Strategie im FSR-Bereich. Neben der Berichterstattung über die Aktivitäten von UEFA-Abteilungen und FSR-Partnern deckt die Ausgabe 2017/18 auch die wertvolle Arbeit ab, die bei UEFA-Wettbewerben und von Nationalverbänden geleistet wird. So wird aufgezeigt, wie der Fußball zu nachhaltiger Entwicklung in Europa beitragen kann.

MAN SIEHT SICH IMMER ZWEIMAL

Spanien gelingt Revanche gegen Deutschland.

Beim Finale 2017 in Krakau ging Deutschland in der ersten Halbzeit mit 1:0 in Führung und lieferte dabei eine taktische Meisterleistung ab. Nach der Pause dominierte Spanien, schaffte die Wende jedoch nicht mehr. Deutschland war Europameister. 2019 in Udine ging Spanien nach einer starken Startphase mit 1:0 in Führung. Nach der Pause dominierte Deutschland, schaffte die Wende jedoch nicht mehr. Spanien war Europameister. Die Revanche war vollbracht.

Die technischen Beobachter der UEFA bei der Endrunde vom 16. bis 30. Juni in Italien und San Marino waren sich einig, dass die

beiden Finalisten auch die besten Mannschaften waren. Ganz allgemein hatte das Turnier einen sehr hohen Unterhaltungswert, lockte über eine Viertelmillion Besucher in die Stadien und ließ die TV-Einschaltquoten in mehreren Ländern in neue Sphären steigen. In Deutschland saßen 9,2 Millionen Menschen während des Endspiels vor den Bildschirmen; in Rumänien verzeichnete das Halbfinale gegen Deutschland einen Marktanteil von 40 %; in Italien waren die Einschaltquoten auch bei Spielen ohne italienische Beteiligung hoch; in Spanien wurde die höchste Zuschauerzahl für ein U21-EM-Finale seit 2002 registriert. →





Oben: Die rumänische U21-Auswahl spielte ein ausgezeichnetes Turnier und scheiterte erst im Halbfinale an Deutschland.
Rechte Seite: Das Endspiel zwischen Deutschland und Spanien fand vor über 23 000 Zuschauern statt.



Es war ein verdienter Lohn für die harte Arbeit der beiden Ausrichterverbände, und es war vor allem eine Würdigung der Spieler, die trotz der ganz Europa lähmenden Hitzewelle ein großartiges Spektakel boten, auch wenn sie dafür die eine oder andere Trinkpause einlegen mussten.

Torrekord pulverisiert

Der Unterhaltungswert des Turniers lässt sich auch statistisch untermauern. Mit 78 Toren, einem Schnitt von 3,71 pro Partie, wurde die bisherige Bestmarke klar übertroffen. Bei den zehn letzten Endrunden wurde nur drei Mal ein Schnitt von mehr als drei Treffern erreicht. Die Quote von 2019 lag 20 % höher als diejenige vor zwei Jahren in Polen (3,1) und immer noch 14 % höher als der bisherige, 2004 aufgestellte Rekord von 3,25 Toren pro Spiel.

Viele Erklärungsversuche verwiesen auf die große Hitze und die dadurch verursachte Müdigkeit, wurde doch ein Drittel aller Tore in der letzten Viertelstunde erzielt. Eine Rolle spielte auch das zum zweiten und letzten Mal geltende Format mit zwölf Mannschaften und die Tatsache, dass mit Blick auf den vierten Halbfinalplatz ein bester Gruppenzweiter ermittelt werden musste. Da die drei Gruppen jeweils an aufeinanderfolgenden Tagen spielten, hatten die Teams der letzten Gruppe den Vorteil, genau zu wissen, welches Ergebnis dafür notwendig war. Wenig überraschend stammte der beste Zweitplat-

zierte bei beiden Endrunden unter diesem Format aus Gruppe C – bei der Ausgabe 2019 war der vierte Halbfinalplatz zudem gleichbedeutend mit der Qualifikation für die Olympischen Spiele 2020. Andererseits hatte dieses Format den Vorteil, dass die Teams von vornherein wussten, dass die sichere Halbfinalteilnahme nur über den Gruppensieg führte, und somit eher auf Sieg spielten, was wiederum mehr Tore zur Folge hatte.

Eine enge Geschichte

Endrunden mit zwölf Teams bringen zwangsläufig harte Schicksale mit sich. In Gruppe A zum Beispiel feierte Italien nach einem Rückstand gegen furios startende

Spanier einen 3:1-Sieg. Drei Tage später war die Gemütslage beim Gastgeber eine ganz andere: Gegen Polen, das in seinem Auftaktspiel gegen Belgien ebenfalls einen Rückstand in einen Sieg umgewandelt hatte (3:2), verzeichneten die Azzurri 64 % Ballbesitz und 30 Abschlüsse, von denen allerdings nur fünf aufs Tor gingen. Polen, dessen Torwart Kamil Grabara als Mann des Spiels ausgezeichnet wurde, kam nur auf acht Abschlüsse – einer davon indessen ein Freistoß, der zum einzigen Treffer des Spiels führte. Spanien hielt sich dank einem späten 2:1-Sieg gegen Belgien im Rennen. Vor dem dritten Spieltag präsentierte sich die Ausgangslage wie folgt: Polen brauchte ein Unentschieden für den Gruppensieg, Italien musste Belgien schlagen und hoffen, und Spanien brauchte gegen Polen einen Sieg mit mindestens drei Treffern Unterschied. Nach dem 3:1-Sieg Italiens gegen Belgien und dem 5:0 Spaniens über Polen zählten drei Teams sechs Punkte; Spanien war Gruppensieger, und sowohl Polen als auch Italien verpassten das Weiterkommen und damit die Olympiaqualifikation denkbar knapp – der Gastgeber musste sich gar noch zwei Tage gedulden, bis sein Schicksal endgültig feststand.

In Gruppe B, in der die Spiele in Triest und Udine ausgetragen wurden, gab Deutschland den Ton an, doch auch hier ging es knapp zu. Nach der 1:3-Auftaktniederlage gegen die DFB-Elf stellte der dänische Coach Niels Frederiksen auf eine Dreierabwehr um und



78

Tore im gesamten Turnier,
ein Schnitt von

3,71

pro Partie



Sportstyle

Zweikampf zwischen Florian Neuhaus und Dani Ceballos beim Endspiel in Udine.

seine Schützlinge gewannen anschließend gegen Österreich und Serbien. Am Ende fehlte ein einziger Treffer, um Italien – zumindest zwischenzeitlich – als besten Zweiten abzulösen. Bei Serbien machten einige Offensivakteure auf sich aufmerksam, doch am Ende kassierte das Team zehn Gegentore und blieb ohne Punkte. Österreich schließlich rang Deutschland ein 1:1 ab und hatte gegen den Gruppenfavoriten sogar die besseren Torchancen, blieb jedoch mit vier Zählern ebenfalls auf der Strecke.

Völlig verrückt ging es in Gruppe C zu, die in San Marino und Cesena beste Unterhaltung bot – mehrmals zu Ungunsten Englands, das im Vorfeld zu den Mitfavoriten gezählt worden war. In ihrem Startspiel gegen Frankreich ließen die Schützlinge von Aidoo Boothroyd zunächst Chancen in Hülle und Fülle aus, gingen in der zweiten Hälfte nach einer herrlichen Einzelaktion von Phil Foden aber doch noch in Führung. Dann jedoch wurde Abräumer Hamza Choudhury wegen eines rüden Tacklings des Feldes verwiesen – es folgte eine Abwehrschlacht, bei der die Engländer bis zur 94. Minute auf einen Punktgewinn hoffen konnten, doch dann überlistete Unglücksrabe Aaron Wan-Bissaka seinen fangbereiten Torwart Dean Henderson mit einem abgefälschten Ball. Dank dieses Eigentors hatten die Franzosen die Partie trotz eines verschossenen Elfmeters in letzter Sekunde gedreht.

Der nächste Gegner Englands hieß Rumä-

nien, das zum Auftakt Kroatien zur Freude seiner zahlreichen mitgereisten Fans gleich mit 4:1 besiegt hatte. Die beeindruckende Sturmspitze George Pușcas war zum Mann des Spiels gewählt worden, und auch Ilija Hagi, Sohn eines gewissen Gheorghe „Gică“ Hagi, hatte auf sich aufmerksam gemacht. Nach 75 torlosen Minuten leitete ein weiterer Strafstoß gegen England eine nicht mehr für möglich gehaltene Torflut und einen 4:2-Sieg für die Osteuropäer ein, der gleichbedeutend mit dem Aus der Three Lions war. In weniger großer Tollaune präsentierte sich Frankreich, das seine zweite Partie gegen Kroatien mit 1:0 gewann. Damit reichten sowohl Frankreich als auch Rumänien im abschließenden Direktduell ein Remis zur sicheren Halbfinalqualifikation. Die Partie war zwar umkämpft, doch nach 90 Minuten ohne Schuss aufs Tor war das einzige torlose Unentschieden des Turniers das logische Resultat. Außenseiter Rumänien hatte die Gruppe gewonnen, und Frankreich reichten letztlich drei Tore zu sieben Punkten und zur Halbfinal- und Olympiaqualifikation.

Diskussionspunkte

Schon vor den Halbfinalspielen hatte die Endrunde reichlich Gesprächsstoff geboten. In Anbetracht der zahlreichen Tore wurden wenig überraschend die Verteidigungsarbeit und die tief stehenden Abwehrreihen in Frage gestellt, zumal die von außerhalb des Strafraums erzielten Tore stark zugenom-

men hatten. Ebenfalls auffallend war, dass viele Flügelspieler auf der „falschen“ Seite agierten, um auf ihrem starken Fuß nach innen zu ziehen und in den Abschluss zu gehen – wodurch wiederum den Außenverteidigern eine noch wichtigere Rolle beim Flügelspiel zukam. Auf Ballbesitz schienen die Teams kaum Wert zu legen; Rumänien etwa verzeichnete seinen größten Ballbesitzanteil (46 %) beim 0:0 gegen Frankreich.

Überhaupt wurden die Schützlinge von Mirel Radoi als erfrischende Bereicherung für das Turnier gelobt. Statt Ballbesitzfußball setzten die Rumänen auf ein direktes, temporeiches Angriffsspiel mit dem unzählbaren Pușcas als Zielstürmer und mit Schattenstürmer Hagi sowie den offensiven Flügelspielern dahinter. Im Abwehrverhalten zeichnete sich Rumänien durch eine kompakt stehende Verteidigung und intensives Pressing im Mittelfeld aus.

Beim Halbfinale gegen Deutschland, das um 18.00 Uhr bei brütender Hitze in Bologna stattfand, sollte diese hochintensive Spielweise indessen ihren Tribut fordern. Das Team von Stefan Kuntz hatte in der Gruppenphase mit gepflegtem Spielaufbau überzeugt – Torwart Alexander Nübel nahm dabei eine ähnlich proaktive Rolle ein wie Manuel Neuer. Ebenso stark waren das Flügelspiel der Außenverteidiger und die Offensivabteilung um die hängende Spitze Luca Waldschmidt, der sich oft zurückfallen ließ, um Angriffe zu koordinieren und sich dann in Abschluss- →

position zu bringen – die Nr. 10 der DFB-Elf wurde mit sieben Treffern denn auch überlegener Torschützenkönig, da kein anderer Spieler mehr als vier Mal traf. Am meisten überzeugte das deutsche Team jedoch mit seinen blitzschnellen, überfallartigen Kontern, die den gegnerischen Abwehrreihen keine Zeit ließen, sich zu ordnen.

Die Rumänen stellten den Titelverteidiger aber dennoch vor Probleme, indem sie geschickt die wenigen Freiräume im deutschen Mittelfeld-Dreieck ausnutzten und vor allem auf der linken Seite Überzahlsituationen kreierten. Trotz frühem Rückstand lagen sie zur Pause dank einem Doppelpack von Pușcaș mit 2:1 in Führung. Deutschland kam jedoch dank einem Strafstoß zum Ausgleich und machte in den vier letzten Spielminuten gegen einen müden Gegner mit zwei Freistößen zum 4:2 alles klar.

Im zweiten Halbfinale in Reggio Emilia wurde Frankreich nach einer Viertelstunde für seinen ersten Vorstoß in den spanischen Strafraum gleich mit einem Elfmeter belohnt. Die Freude über die frühe Führung war jedoch nur von kurzer Dauer. Das Team von Sylvain Ripoll lief dem temporeichen Passspiel der Spanier meist hinterher, brachte auch vorne wenig zustande und musste vier Gegentreffer hinnehmen. Damit hatten die Franzosen entgegen dem allgemeinen Trend des Turniers in vier Partien nur zwei Tore aus dem Spiel heraus erzielt.

Neuaufgabe des Endspiels von 2017

Spanien stand zum vierten Mal in den letzten fünf Ausgaben im Finale und hatte die

Trotz früher Führung hatten die Franzosen im Halbfinale gegen ein unerbittliches Spanien klar das Nachsehen (1:4).

Chance, die vor zwei Jahren erlittene Niederlage vergessen zu machen. Glücklicherweise waren die Temperaturen vor 23.232 Zuschauern im Stadio Friuli in Udine etwas erträglicher als zuvor. Stefan Kuntz nahm im Mittelfeld eine personelle Änderung vor, während Luis de la Fuente auf die gleiche Aufstellung setzte wie im Halbfinale. Er wurde mit der frühen Führung belohnt, als Fabián Ruiz das gesamte deutsche Mittelfeld überlief und Alexander Nübel mit einem satten Linkschuss aus 20 Metern keine Chance ließ. Für seine konstant starken Leistungen wurde der Spieler des SSC Neapel, der mit seiner Technik, seinem Passspiel und seinen Abschlussqualitäten überzeugte und zusammen mit Marc Roca und Dani Ceballos ein formidables Mittelfeldtrio bildete, von der UEFA als bester Spieler der Endrunde ausgezeichnet. Zwei Jahre zuvor war diese Ehre seinem Teamkollegen Ceballos zuteil geworden.

In Udine war das Trio jedoch nicht nur in kreativer und spielerischer, sondern auch in defensiver Hinsicht gefordert. Nachdem die DFB-Elf in den ersten 25 Minuten von der spanischen Ballzirkulation wie hypnotisiert schien, kam sie langsam besser ins Spiel, ohne jedoch Antonio Sivera im spanischen Kasten ernsthaft zu gefährden. Nach der Pause wurde Deutschland immer dominanter, doch Spanien verteidigte geschickt mit hohem Pressing, und selbst wenn die ersten beiden Defensivlinien einmal überwunden waren, hatte die Viererabwehrkette alles im Griff. Bei Kontern blieb Spanien stets gefährlich, und als Nübel in der 69. Minute einen weiteren Distanzschuss von Fabián Ruiz nach vorne abprallen ließ, war der Mann des Spiels, Dani Olmo, zur Stelle und chippte den Ball über den deutschen Schlussmann hinweg ins Netz. In der 88. Minute erzielte

Flügelspieler Nadiem Amiri mit einem abgefälschten Weitschuss den Anschlusstreffer und leitete eine hektische Schlussphase ein, doch bis zum Schlusspfiff des serbischen Referees Srdjan Jovanović fielen keine Tore mehr. Spanien hatte erfolgreich die Räume eng gemacht und das deutsche Konterspiel unterbunden. Entsprechend erleichtert war Luis de la Fuente: „Wir haben verteidigt, als es nötig war, und wir haben gekontert, als sich die Gelegenheit dazu bot. Diese Spieler sind keine gewöhnlichen Fußballer, sondern haben einiges mehr zu bieten. Wir haben viel gelitten gegen eine starke deutsche Mannschaft, doch diese Spieler haben alles, was es braucht, um auf diesem Niveau erfolgreich zu sein.“

Sie applaudierten lautstark, als Turnierbotschafter Andrea Pirlo den Pokal aufs Spielfeld brachte, und noch lauter, als Dani Ceballos und Kapitän Jesús Vallejo ihn gemeinsam hochstimmten. Die Spanier hatten nicht nur zu einem spektakulären Turnier beigetragen, sondern erfolgreich Revanche für die Enttäuschung von 2017 genommen. 🌟

Gruppe A (16., 19. und 22. Juni)

Polen	-	Belgien	3:2
Italien	-	Spanien	3:1
Spanien	-	Belgien	2:1
Italien	-	Polen	0:1
Belgien	-	Italien	1:3
Spanien	-	Polen	5:0

Gruppe B (17., 20. und 23. Juni)

Serbien	-	Österreich	0:2
Deutschland	-	Dänemark	3:1
Dänemark	-	Österreich	3:1
Deutschland	-	Serbien	6:1
Österreich	-	Deutschland	1:1
Dänemark	-	Serbien	2:0

Gruppe C (18., 21. und 24. Juni)

Rumänien	-	Kroatien	4:1
England	-	Frankreich	1:2
England	-	Rumänien	2:4
Frankreich	-	Kroatien	1:0
Kroatien	-	England	3:3
Frankreich	-	Rumänien	0:0

Halbfinale – 27. Juni

Spanien	-	Frankreich	4:1
Deutschland	-	Rumänien	4:2

Endspiel – 30. Juni

Spanien	-	Deutschland	2:1
---------	---	-------------	-----



Sportsfile



ROSIGE ZUKUNFT FÜR DEN SPORTJOURNALISMUS

Im Rahmen der Endrunde der U21-EM in Italien und San Marino im Juni 2019 fand die vierte Ausgabe des Programms für junge Reporter statt.

Im Rahmen des dreiwöchigen Programms bot ein Mentorenteam aus Sportjournalisten unter der Leitung von Keir Radnege, Riccardo Romani, Martin Mazur und Andrea Giannini den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Einführung in die verschiedenen Säulen des Sportjournalismus – Recherche und Vorbereitung, Formate und Strukturen sowie ethische Grundsätze. Dabei wurde die Bedeutung der Print- und sozialen Medien sowie von Foto- und Videoaktivitäten hervorgehoben. Ferner hatten die jungen Reporter die Gelegenheit, mehr über die UEFA und ihren Beitrag zum Fußball zu erfahren.

Dieses von AIPS Media und der UEFA gemeinsam organisierte Programm mit 19 Reportern aus drei Kontinenten setzt eine erfolgreiche Programmreihe fort, die schon bei den Endrunden der U21-EM in Israel (2013) und Tschechien (2015) sowie der Women's EURO 2017 in den Niederlanden durchgeführt wurde.

„Unsere jungen Kollegen hatten die einzigartige Gelegenheit, Einblicke in das Leben eines Profireporters zu erhalten“, erklärte Martin Mazur, Sportjournalist aus Argentinien und einer der AIPS-Mentoren. „Sie berichteten von Trainingseinheiten, Medienkonferenzen, aus der Gemischten Zone und über die offenen Medientage sowie von den Spielen und waren an den Medienaktivitäten nach Spielende beteiligt.“

Dabei lernten sie nicht nur, Fristen zu wahren, sondern auch Vorschriften bei einem großen Fußballturnier einzuhalten. Sie wurden ermuntert, neben der Erstellung von Artikeln, Videos oder Podcasts für ihre lokalen Medien auch weitere Geschichten zu recherchieren und an verschiedenen anderen Aufgaben zu arbeiten. Als künftige Stützen des europäischen und weltweiten Sportjournalismus hatten unsere jungen Reporter die Gelegenheit zu erfahren, wie tief die Wurzeln des Fußballs reichen und welchen sozialen und kulturellen Einfluss der Fußball auf die Gesellschaft hat. Außerdem konnten sie eine klarere Vorstellung über die Welt des Fußball erlangen.“

Anhand von Fachpräsentationen und Fragestunden halfen die Mentoren den jungen Reportern dabei, ihr Wissen über die komplexe europäische Fußballlandschaft zu erweitern und Fragen zu verschiedenen Themen wie Schiedsrichterwesen, Match Operations, Entwicklung der Nationalverbände, technische Entwicklung und Fußballausbildung, Futsal und vielen weiteren Angelegenheiten zu klären.

Am Ende des Kurses – kurz vor dem Endspiel zwischen Spanien und Deutschland in Udine – trafen die jungen Reporter UEFA-Präsident Aleksander Čeferin, der ihnen ihre Zertifikate überreichte und ihnen alles Gute für ihren Karriereweg wünschte.

„Ihr seid die Zukunft des Sportjournalismus, nicht nur in Europa. Die modernen Trends im Journalismus sind zu negativ und auf Sensationsgier ausgerichtet, doch ihr habt die Macht und das Wissen, dies zu ändern. Ich verlange nicht von euch, dass ihr wegseht, wenn etwas nicht mit rechten Dingen vor sich geht, ganz im Gegenteil. Ich wünsche mir nur, dass ihr eure Kompetenzen auch dafür einsetzt, positive Geschichten zu verbreiten, und der Fußball hat so viele von ihnen zu erzählen. Und glaubt mir, die Menschen lesen und sehen unglaublich gerne positive Geschichten“, sagte Čeferin. 🌟

Über AIPS

Der internationale Verband für Sportjournalisten (Association Internationale de la Presse Sportive, AIPS) wurde 1924 in Paris gegründet und ist der Dachverband der internationalen Sportmedien mit weltweit mehr als 9 500 Mitgliedern.

Das Programm für junge Reporter ist eine wichtige Initiative der AIPS, in deren Rahmen eine neue Generation an Sportjournalisten die einzigartige Gelegenheit erhält, internationale Top-Events hautnah zu erleben.

NIEDERSCHLESISCHER TRIUMPH BEI BAYRISCHEM FUSSBALLFEST

Die polnische Auswahl aus Niederschlesien (Dolnośląski) ist erst der zweite zweimalige Sieger dieses einzigartigen Amateurwettbewerbs, dessen diesjährige Endrunde vom 18. bis 26. Juni in Bayern ausgetragen wurde.

Acht Mannschaften, die das Mikrofon zirkulieren lassen und sich gegenseitig Lieder beibringen. Ein Endspiel mit fünf Strafstoßen. Hier kann es sich nur um den UEFA-Regionen-Pokal handeln.

Es war die insgesamt elfte Endrunde des seit nunmehr 20 Jahren bestehenden Wettbewerbs, der für Spieler konzipiert wurde, die nie Profistatus erlangt haben. Die acht Teilnehmer sind in der Regel Teams, die einen nationalen Amateurwettbewerb zwischen regionalen Auswahlen gewonnen haben. Bei der alle zwei Jahre jeweils im Juni von einem der acht qualifizierten Teilnehmer ausgerichteten Endrunde vertreten sie dann ihr Land und ihre Region.

Dramatik von A bis Z

Dieses Jahr fand die Endrunde in Bayern statt, das Deutschland zum ersten Mal im Regionen-Pokal vertrat. Die Gastgeber trafen in Gruppe A auf den Ausrichter von 2017, Istanbul, sowie die Ligue de Normandie und die Westslowakei, die sich in der Qualifikation gegen Zagreb und die irische Auswahl, die Finalisten der beiden letzten Ausgaben, durchgesetzt hatten.

Es ging von Anfang an zur Sache: Die Westslowakei ging am ersten Spieltag gegen Istanbul in der 4. Minute in Führung, doch die Türken drehten die Partie und gewannen mit 3:1. Bayern traf gegen die Ligue de Normandie nach gerade einmal 40 Sekunden und hielt den 1:0-Vorsprung bis zum Ende. Am zweiten Spieltag setzte sich Istanbul nach neuem Rückstand mit 2:1 gegen die Nordfranzosen durch, während Bayern gegen die Westslowakei 1:1 spielte und somit in der dritten Partie gegen Istanbul einen Sieg brauchte, um Gruppensieger zu werden.

Die Begegnung in Landshut fand vor 2 463 Zuschauern statt, eine Rekordkulisse für die Gruppenphase, was unter anderem an der Präsenz der Teams eines Juniorenturniers lag, das in der Nähe stattfand. Sie wurden Zeugen einer packenden Schlussphase, in der Henri Koudouso, mit 19-Jahren jüngster Spieler des Turniers, die Gastgeber in der Nachspielzeit ins Finale schoss.

Duell ehemaliger Sieger

In Gruppe B traf auf Kastilien und León (2009) und Hradec Králové (2001) zwei

ehemalige Sieger aufeinander. Mit acht Teilnahmen ist Spanien das am häufigsten in der Endrunde des Regionen-Pokals vertretene Land, während Hradec Králové die siebte Region ist, die Tschechien im Wettbewerb vertritt. Kastilien und León besiegte die Tschechen mit 3:0, und in der anderen Partie setzte sich der Sieger von 2007, Niederschlesien, dank einem Abstauber von Michal Jaros nach einem parierten Strafstoß gegen den russischen Vertreter Region Süd/Tschaika durch.

Der 1:0-Sieg von Hradec Králové gegen die Russen eröffnete Kastilien und León die Chance, sich mit einem Erfolg gegen Niederschlesien vorzeitig für das Finale zu qualifizieren. Dank einem Treffer von Juanan sah es für die Spanier lange gut aus, doch in der fünften Minute der Nachspielzeit erzielte Pawel Slonecki den Ausgleich. Damit konnten sich vor dem letzten Spieltag plötzlich drei Teams Chancen auf den Gruppensieg ausrechnen.

Die beste Ausgangslage hatte Kastilien und León, doch die Spanier verloren gegen die Region Süd/Tschaika mit 1:2 – der

Das Team aus Bayern (in Weiß) qualifizierte sich erst dank einem späten Treffer im letzten Gruppenspiel gegen Istanbul für das Finale.





Dawid Pozarycki (Niederschlesien) im Laufduell mit Michael Kraus (Bayern) beim Endspiel, das die polnische Auswahl für sich entscheiden konnte.

Siegtreffer für die Russen fiel in der 88. Minute, als die Spanier alles nach vorne warfen, da in der anderen Partie Niederschlesien gegen Hradec Králové mit 2:1 vorne lag. Dieses Mal mussten die Polen in der 95. Minute den Ausgleich hinnehmen, doch der eine Punkt reichte letztlich für den Einzug ins Endspiel. Kastilien und León teilte sich den dritten Platz mit Istanbul.

Die Bronzemedallien wurden den spanischen und türkischen Spielern beim traditionellen Bankett nach der Gruppenphase überreicht. Nach der Zeremonie gaben die Spieler der Ligue de Normandie ihre Beatboxing-Künste und auch Gesangseinlagen zum Besten. Danach wurde das Mikrofon herumgereicht und die Spieler der anderen Teams taten es den Franzosen gleich, bis schließlich Mitglieder verschiedener Mannschaften zur Polonaise ansetzten.

Torreiches Endspiel

Mit dem Finale zwischen Gastgeber Bayern und Niederschlesien in Burghausen stand der Höhepunkt des Turniers aber noch bevor – im torreichsten Endspiel der Wettbewerbsgeschichte setzten sich die Polen mit 3:2 durch. Alle fünf Treffer fielen per Strafstoß, wobei vier direkt und einer im Nachschuss verwandelt wurden; es handelte sich dabei um den 1:1-Ausgleich für Niederschlesien durch Janos, der schon in der Gruppenphase per Elfmeter-Abstauber getroffen hatte.

Zuvor hatte Ugur Türk das 1:0 für die Gastgeber erzielt. Kurz nach dem Seitenwechsel gingen die Polen durch Kornel Traczyk zum ersten Mal in Führung, und nachdem Bayern aufgrund einer roten Karte

gegen Michael Kraus nur noch zu Zehnt war, sorgte Jakub Bohdanowicz zehn Minuten vor dem Ende für die Vorentscheidung. Ekin brachte die Deutschen noch einmal auf 2:3 heran und avancierte mit insgesamt drei Treffern zum besten Torschützen des Turniers – der Titel ging jedoch nach Niederschlesien.

Bei insgesamt sieben Endspieleteilnahmen musste der Ausrichter erst zum zweiten Mal als Verlierer vom Platz – und wie schon beim ersten Mal 2007 in Südostbulgarien war es die niederschlesische Auswahl, die den Gastgebern die Suppe in einem Finale bei brütender Hitze versalzte.

Damit sind die Polen neben Venetien (Italien) der einzige zweimalige Sieger des

Regionen-Pokals. Kapitän Grzegorz Borowy sagte: „Ich bin sehr stolz darauf, unsere Region und unser Land bei diesem Turnier zu vertreten.“ Torschützenkönig Ekin konnte sich immerhin über seine individuelle Auszeichnung freuen: „Die wird einen besonderen Platz über meinem Bett erhalten, weil ich dann immer sehen kann, was hier beim Regionen-Pokal Wirklichkeit wurde.“

Und auch Clément Lerebours, Trainer der Ligue de Normandie, war voll des Lobes über die Veranstaltung: „Für unsere Spieler ist eine großartige Chance, hier zu spielen, ein wirklich besonderer Moment. Es ist ein einzigartiges Turnier, eine wunderbare Sache.“

Gruppe A (18., 20. und 23. Juni)

Westslowakei	-	Istanbul	1:3
Bayern	-	Ligue de Normandie	1:0
Istanbul	-	Ligue de Normandie	2:1
Bayern	-	Westslowakei	1:1
Ligue de Normandie	-	Westslowakei	2:0
Istanbul	-	Bayern	0:1

Gruppe B (18., 20. und 23. Juni)

Hradec Králové	-	Kastilien und León	0:3
Region Süd/Tschaika	-	Niederschlesien	0:1
Hradec Králové	-	Region Süd/Tschaika	1:0
Niederschlesien	-	Kastilien und León	1:1
Kastilien und León	-	Region Süd/Tschaika	1:2
Niederschlesien	-	Hradec Králové	2:2

Endspiel – 26. Juni

Bayern	-	Niederschlesien	2:3
--------	---	-----------------	-----

SPANIEN UND ARMENIEN ALS SIEGER DER U19-EM-ENDRUNDE

Wie viele Theaterbesucher machen sich Gedanken über die harte Arbeit, die jeweils hinter den Kulissen geleistet wird? Die 15 „Aufführungen“ der 18. Ausgabe der U19-Europameisterschaft boten beste Unterhaltung – bevor jedoch über die 1 380 Minuten Fußball berichtet wird, sollen die armenischen Gastgeber gewürdigt werden, die das Turnier in vielerlei Hinsicht vorbildlich ausgerichtet haben.

Zunächst nahmen sie die Vorbereitungen früh in Angriff. In den Juniorenwettbewerben hat sich die Praxis etabliert, dass der nächstjährige Ausrichter eine Delegation von Beobachtern zur aktuellen Endrunde entsendet. Die Armenier gingen einen Schritt weiter und waren nicht nur 2018 in Finnland, sondern bereits 2017 im Nachbarland Georgien auf Erkundungsmission. Bei der ersten Endrunde eines UEFA-Wettbewerbs in Armenien sollte nichts dem Zufall überlassen werden. So stellte ein kompaktes Organisationsteam unter der Leitung von Verbandspräsident Artur Wanezjan ein unvergessliches Event auf die Beine – und konnte dabei auf die Unterstützung des bekanntesten armenischen Fußballers – Arsenal-Legionär Henrich Mchitarjan – zählen, der sich als Turnierbotschafter einspannen ließ.

Werbeaktivitäten tragen Früchte

Die Promotion des Turniers ging weit über die üblichen Aktivitäten hinaus. Im Zentrum von Jerewan, einer der ältesten Städte der Welt, wurde eine Countdown-Uhr aufgestellt, in der U-Bahn machte ein in den Farben der U19-EM verkehrender Zug auf die Endrunde aufmerksam und es wurden Fanzonen eingerichtet. Belohnt wurden die Ausrichter mit einer Gesamtbesucherszahl, die über die anvisierten 50 000 hinausging. In einem der drei Spielorte der Hauptstadt, dem Stadion von Banants Jerewan, wurden zudem die Flutlichtanlage erneuert und ein neuer Rasen verlegt. Innerhalb des armenischen Verbands beschleunigte das Event die Einführung neuer Managementstrukturen. In anderen Worten: Die U19-EM-Endrunde hinterlässt in Armenien ein bedeutendes Vermächtnis.

Weniger hold war dem Ausrichter das Losglück: Mit Italien, Portugal und Spanien traf

Armenien auf drei ehemalige U19-Europameister. Entsprechend unschön sieht die Bilanz von Artur Woskanjans Mannschaft in nackten Zahlen aus (1:12 Tore), doch sie zeigte dennoch eine gute Abwehrleistung und wusste mit einem gepflegten Spielaufbau zu gefallen. Acht der zwölf Gegentreffer fielen nach der Pause, was zeigt, dass die physische und mentale Müdigkeit gegen die illustren Gegner mit zunehmender Spieldauer größer wurde. Nicht viel besser erging es Italien, das zum Auftakt in der Neuauflage des Endspiels von 2018 ein 0:3 gegen Portugal kassierte; gegen Spanien musste das Team von Carmine Nunziata dann unbedingt gewinnen, schied aber nach einer 1:2-Niederlage frühzeitig aus – alle drei Tore entstanden aus ruhenden Bällen.

Portugal und Spanien trotzen der Hitze

Die andere Gruppe mit Norwegen, Tschechien, der Republik Irland und dem ehemaligen Champion Frankreich war weniger hochkarätig besetzt, bot dafür aber reizvolle Duelle unterschiedlicher Spielstile. In sechs umkämpften

Seitdem das U18-Turnier in der Saison 2001/02 in die U19-EM übergegangen ist, hat Spanien die Trophäe acht Mal gewonnen, d. h. bei fast jeder zweiten Ausgabe.



Der portugiesische Torhüter Celton Biai klärt vor den spanischen Angreifern beim Endspiel in Jerewan.





Gruppe A (14., 17. und 20. Juli)

Armenien	-	Spanien	1:4
Italien	-	Portugal	0:3
Portugal	-	Spanien	1:1
Armenien	-	Italien	0:4
Portugal	-	Armenien	4:0
Spanien	-	Italien	2:1

Gruppe B (15., 18. und 21. Juli)

Norwegen	-	Republik Irland	1:1
Tschechien	-	Frankreich	0:3
Tschechien	-	Norwegen	0:0
Republik Irland	-	Frankreich	0:1
Republik Irland	-	Tschechien	2:1
Frankreich	-	Norwegen	1:0

Halbfinale – 24. Juli

Portugal	-	Republik Irland	4:0
Frankreich	-	Spanien	0:0*

*3:4 im Elfmeterschießen

Endspiel – 29. Juli

Portugal	-	Spanien	0:2
----------	---	----------------	-----

Partien fielen lediglich zehn Tore. Frankreich wurde gegen Irland und Norwegen hart gefordert, doch die Mannschaft von Lionel Rouxel konnte sich jeweils mit 1:0 durchsetzen. Die Temperaturen nahe der 40-Grad-Marke machten sämtlichen Beteiligten zu schaffen – so musste das Halbfinale zwischen Portugal und Irland vier Mal für Trinkpausen unterbrochen werden.

Platz 2 hinter Frankreich sicherte sich schließlich Irland dank einem 2:1 gegen ein tschechisches Team, dem wie Norwegen (ein Tor aus 36 Abschlüssen) die offensive Durchschlagskraft fehlte. Im Halbfinale musste der irische Trainer Tom Mohan dann wegen Sperren auf Mittelfeldmotor Lee O'Connor und Stürmer Jonathan Afolabi verzichten; die Iren hatten dem portugiesischen Angriffsspiel wenig entgegenzusetzen und verloren klar mit 0:4.

Das zweite Halbfinale zwischen Frankreich und Spanien war taktisch geprägt; nach zwei Stunden auf höchstem technischem Niveau und sehenswertem Flügelspiel standen 38 Abschlüsse zu Buche, von denen allerdings nur drei aufs Tor gingen. Im Elfmeterschießen parierten beide Torhüter einen Versuch, und nachdem der französische Kapitän nur die Latte

traf, behielten die Spanier mit 4:3 das bessere Ende für sich.

Die Geschichte wiederholt sich

Im Vorfeld des iberischen Duells beim Endspiel im Republikanischen Stadion in Jerewan fielen oft die Begriffe „Kontinuität“ und „Erfahrung“. Ein Jahr zuvor hatte Portugal mit zehn U17-Europameistern von 2016 den Titel geholt. Würde dieses Jahr Spanien, das ein Dutzend Spieler in seinen Reihen zählte, die 2017 den U17-Titel gewonnen hatten, dasselbe Kunststück gelingen?

Die Antwort war ein überraschend klares Ja. Trainer Santi Denias raffinierte Taktik, dem portugiesischen Angriffsspiel mit einem dominanten Mittelfeld den Stecker zu ziehen, ging perfekt auf. Der rechte Flügelspieler Ferrán Torres traf in beiden Halbzeiten ins Schwarze, Spanien gewann mit 2:0 und baut seine Führung in der ewigen Rangliste der U19-EM mit nunmehr acht Titeln weiter aus. Nach der Pokalübergabe erleuchtete ein spektakuläres Feuerwerk den armenischen Abendhimmel – auch die Gastgeber hatten zum Abschluss allen Grund zum Feiern. 🇵🇹



50 000
Zuschauer insgesamt



Die Deutsche Lisann Kaut im Zweikampf mit der Französin Melvine Malard beim Endspiel im St. Mirren Park.

SPEKTAKULÄRE FRANZÖSINNEN ZUM FÜNFTEN MAL U19-FRAUEN-EUROPAMEISTER

Mit geballter Offensivpower errangen die französischen U19-Juniorinnen in Schottland ihren fünften EM-Titel. In ihrem insgesamt zehnten Finale in diesem Wettbewerb besiegten sie in Glasgow Deutschland.

„**A**ngriff ist die beste Verteidigung“ wäre ein passendes Motto für die Endrunde der U19-Frauen-EM 2018/19 vom 16. bis 28. Juli in Schottland gewesen. Das Turnier war außerordentlich torreich, und als treffsicherste Mannschaft erwies sich Frankreich, das auf dem Weg zum Titel 13 Tore erzielte.

Angesichts der zahlreichen offensivstarken Spielerinnen war es für die technischen Beobachterinnen der UEFA – Anna Signeul und Béatrice von Siebenthal – keine leichte Aufgabe, ein ausgewogenes All-Star-Team zusammenzustellen. Ebenso wenig zu beneiden waren die Abwehrreihen, die sich eines Angriffsfeuerwerks erwehren mussten, das Signeul nach eigener Aussage „sehr, sehr lange nicht mehr gesehen“ hatte.

„Erfrischend“ nannte Signeul die positive

Spielweise der acht Endrundenteilnehmer Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Niederlande, Norwegen, Schottland und Spanien, und zeigte sich erfreut über die zahlreichen, technisch versierten Neuentdeckungen.

Tore in Hülle und Fülle

Die Torflut deutete sich schon früh an, nachdem die Niederlande den bedauernswerten Norwegerinnen zum Auftakt in den ersten fünf Minuten zwei Tore einsenkten und am Ende mit 5:0 gewannen. Die Skandinavierinnen erholten sich indessen gut von diesem Schock und besiegten mit Hilfe der ins Team zurückgekehrten Leistungsträgerinnen Olaug Tvedten und Joanna Bækkelund Gastgeber Schottland mit 4:0. Frankreich tat sich in seinem Startspiel gegen tapfer

kämpfende Schottinnen schwer und gewann erst dank einem Treffer in der Nachspielzeit, bevor sie die Niederlande dank zwei späten Treffern der eingewechselten Melvine Malard mit 3:1 besiegten und mit einem Bein im Halbfinale standen. Den letzten Schritt in die Runde der letzten Vier machten sie mit einem abschließenden 3:3 gegen Norwegen.

Damit war Frankreich Gruppensieger vor den Niederlanden, und im Halbfinale wartete Spanien, das seit dem dritten Spieltag der letztjährigen Endrunde – gegen Frankreich – keinen Gegentreffer mehr zugelassen hatte. 2019 setzten die Spanierinnen diese unglaubliche Serie mit Siegen über Belgien und England sowie einem torlosen Remis gegen Deutschland fort, das seine beiden ersten Spiele ebenfalls gewann und sich dank der besseren

Tordifferenz den Gruppensieg sicherte.

Im ersten Halbfinale zwischen Deutschland und den Niederlanden brachte Melissa Kössler die DFB-Auswahl mit ihrem dritten Treffer des Turniers in Führung. Bei den Niederlanden standen zehn Spielerinnen auf dem Platz, die 2017 die U17-EM-Endrunde in Tschechien bestritten hatten, was die Kontinuität in der Nachwuchsarbeit des Verbands zeigt. Eine dieser früheren U17-Spielerinnen, Julia Baijings, erzielte nach einer Stunde den Ausgleich, doch nach einem ungeschickten Foul von Janou Levels gegen die eingewechselte Shekiera Martinez brachte Marie Müller die DFB-Elf zehn Minuten vor Schluss vom Punkt wieder auf die Siegerstraße. Kurz darauf besiegelte Martinez mit dem 3:1 die zehnte Finalteilnahme Deutschlands bei der U19-Frauen-EM.

Geteilter Rekord

Frankreich egalisierte diese Bestmarke wenige Stunden später, musste gegen Spanien allerdings in die Verlängerung. Nach 834 Minuten ohne Gegentor wurden die Spanierinnen gegen Ende der ersten Hälfte der Verlängerung durch Melvine Malard erstmals wieder bezwungen. Wenig später erhöhte Vicki Becho mit einem Doppelpack auf 3:0 und konnte sich als erste 15-jährige Spielerin seit der Engländerin Jordan Nobbs 2008 als Torschützin bei der U19-Frauen-Endrunde feiern lassen. Damit standen „Les Bleuettes“ im Finale – der Ehrentreffer durch Athenea del Castillo in der letzten Minute dürfte für die Spanierinnen, welche die beiden letzten Ausgaben des Wettbewerb gewonnen hatten, ein schwacher Trost gewesen sein.

Beim Endspiel im St. Mirren Park zeigte sich die Sonne, und die vielen jungen Besucher konnten sich vor dem Anpfiff in einer Fanzone vergnügen. Danach verlagerte sich die Unterhaltung auf den Rasen, wo beide Teams ihre Hausaufgaben offensichtlich gemacht hatten und sich weitgehend neutralisierten. Deutschland bremste den französischen Spielfluss mit sofortigem Pressing erfolgreich, während Justine Lerond ihr Team mit starken Rettungsaktionen im Spiel hielt. Gegen den Führungstreffer von Nicole Anyomi, die nach einem Lattenschuss Melissa Kösslers abstaubte, war sie indessen machtlos, doch kurz darauf erwischte Sandy Baltimore die deutsche Keeperin Wiebke Willebrandt mit einem frechen Schuss ins kurze Eck. Bei diesem 1:1 nach weniger als einer Viertelstunde blieb es längere Zeit; beide Teams hatten Chancen auf die Führung,



29

Tore im gesamten
Turnier, ein Schnitt von
3,27 pro Partie



doch schließlich war es Maëlle Lakrak, die den Ball nach einer Ecke aus dem Gewühl mit der Hacke über die Linie beförderte. Die deutsche Schlussoffensive überstanden die Französinnen unbeschadet, auch wenn Gina-Maria Chmielinski den Ausgleich in der Nachspielzeit auf dem Fuß hatte. Der Pokal wanderte zum fünften Mal nach Frankreich.

Damit ging auch die illustre 14-jährige Karriere von Maren Meinert als Trainerin der deutschen U19- und U20-Juniorinnen zu Ende. Sie hätte sich sicherlich einen krönenderen Abschluss gewünscht und hätte diesen angesichts ihrer Leistungen auch mehr als verdient gehabt, doch besonders ein Aspekt machte sie dennoch stolz: „Ich denke, wir haben in den letzten zwei Jahren sehr gut abgeschnitten und uns sehr gut weiterentwickelt.“ Genau darum geht es bei Endrunden, und kaum jemand hat einen größeren Beitrag zur Entwicklung junger Fußballerinnen geleistet als Meinert – daran ändert der verpasste Titel nicht das Geringste. 🌟

Gruppe A (16., 19. und 22. Juli)

Norwegen	-	Niederlande	0:5
Schottland	-	Frankreich	1:2
Niederlande	-	Frankreich	1:3
Schottland	-	Norwegen	0:4
Niederlande	-	Schottland	4:0
Frankreich	-	Norwegen	3:3

Gruppe B (16., 19. und 22. Juli)

Spanien	-	Belgien	2:0
England	-	Deutschland	1:2
England	-	Spanien	0:1
Belgien	-	Deutschland	0:5
Belgien	-	England	0:1
Deutschland	-	Spanien	0:0

Halbfinale – 25. Juli

Frankreich	-	Spanien	3:1
Deutschland	-	Niederlande	3:1

Endspiele – 28. Juli

Frankreich	-	Deutschland	2:1
------------	---	-------------	-----

NEUES ANGEBOT IM FUTSAL-SORTIMENT

„Futsal-Magier der Zukunft“ lautet der Slogan der ersten Endrunde eines UEFA-Wettbewerbs in Lettland. Die U19-Futsal-EM ist der jüngste Wettbewerb in diesem aufstrebenden Sport.

Vom 8. bis 14. September wird in der lettischen Hauptstadt Riga Geschichte geschrieben – es wird das letzte Kapitel in einem für die UEFA-Futsal-Wettbewerbe geschichtsträchtigen Jahr sein.

Die U19-Futsal-EM in der Arena Riga ist eine doppelte Premiere, weil sie gleichzeitig die erste Endrunde eines UEFA-Wettbewerbs überhaupt in Lettland ist. Damit findet ein historisches Jahr für die Hallensportart nach der ersten UEFA Women's Futsal EURO im Februar in Portugal und der Endphase der neu gestalteten UEFA Futsal Champions League im April in Almaty seine Fortsetzung.

Hinzu kommt die Erweiterung der nunmehr alle vier Jahre stattfindenden UEFA Futsal EURO auf 16 Mannschaften mit der Einführung einer Gruppenphase im Qualifikationswettbewerb – all diese Entwicklungen gehen auf den Beschluss des UEFA-Exekutivkomitees im April 2017 zurück, die Futsal-Wettbewerbe neu aufzustellen und in ihrer Zahl zu verdoppeln. „Der europäische Futsal steht vor einer glänzenden Zukunft und die neue UEFA-Strategie für diesen Sport trägt erste Früchte“, erklärte UEFA-Präsident Aleksander Čeferin in diesem Jahr. „Die UEFA hat wichtige Entscheidungen getroffen, welche die Stellung und Strahlkraft des Fußballs auf Vereins- und Nationalmannschaftsebene verbessern.“

Fliegender Start

Die U19-EM ist nicht der erste Futsal-Juniorenwettbewerb der UEFA – 2008 veranstaltete sie in St. Petersburg ein U21-Turnier, das Russland gewann, doch das Experiment wurde nicht fortgeführt. Der neue U19-Wettbewerb wurde sehr schnell auf den Weg gebracht: Am 27. September 2018 wurde Lettland zum Ausrichter ernannt, eine Woche, nachdem das 34 Teams umfassende Teilnehmerfeld feststand. Am 1. November wurde der Qualifikationswettbewerb ausgelost und am 22. Januar fand im litauischen Jonava das erste Vorrundenspiel zwischen Montenegro und Andorra statt – dem Andorraner Hugo Rodrigues kam beim 3:2-Sieg seines Teams die Ehre zu, den ersten Treffer in der Geschichte der U19-Futsal-EM zu erzielen.



Acht Mannschaften nahmen an der Vorrunde teil; Griechenland und Zypern gewannen ihre Miniturniere und qualifizierten sich zusammen mit den 26 Gesetzten für die Hauptrunde im März. Das Qualifikationsprozedere war einfach – die Sieger der sieben Vierergruppen würden gemeinsam mit Ausrichter Lettland die Endrunde bestreiten. Die etablierten Futsal-Nationen setzten sich mehrheitlich auch bei den Junioren durch; eine Ausnahme war Italien, das beim U21-Turnier 2008 den zweiten Platz belegt und auf A-Stufe schon zwei EM-Titel gefeiert hatte, nach Niederlagen gegen England und die Slowakei jedoch auf der Strecke blieb. Die sieben Gruppensieger hießen Kroatien, Niederlande, Polen, Portugal, Russland, Spanien und Ukraine – die vier Letztgenannten machten übrigens auch bei der ersten Endphase der Frauen-Futsal-EM im Februar den Titel unter sich aus.

Lettland ist bereit

Bald werden alle Blicke auf Lettland gerichtet

Die jungen Letten warten gespannt auf ihre Gegner bei der ersten Endrunde der U19-Futsal-EM, die in der 10 000 Zuschauer fassenden Arena Riga ausgetragen wird.



Die russische Auswahl um Danil Karpjuk (Nr. 4, hier gegen den Tschechen Denis Dziuba), die in drei Qualifikationsspielen 19 Treffer erzielt hat und ohne Gegentor geblieben ist, gehört zu den Favoriten auf den EM-Titel in Lettland.

FACR

„Der europäische Futsal steht vor einer glänzenden Zukunft und die neue UEFA-Strategie für diesen Sport trägt erste Früchte.“

Aleksander Čeferin
UEFA-Präsident

sein, wo das Turnier mit dem Slogan „Futsal-Magier der Zukunft“ beworben wird. Die Endrundenauslosung wurde im Fanpark beim Daugava-Stadion in Riga im Vorfeld des EM-Qualifikationsspiels zwischen Lettland und Israel vorgenommen, wo ein Zauberkünstler den Wettbewerbspokal enthüllte und so dem Turnierslogan alle Ehre machte.

Lettland trifft in Gruppe A auf Polen, Russland und den amtierenden A-Europameister Portugal, der am 8. September erster Gegner des Gastgebers sein wird. Die allererste Partie in der Arena Riga lautet Ukraine - Niederlande, unmittelbar gefolgt von Kroatien - Spanien, dem zweiten Duell der Gruppe B.

Das Turnier wird im selben Format ausgetragen wie die ersten Ausgaben der A-Futsal-EM, d.h. es finden jeweils vier Spiele pro Tag in derselben Arena statt. Am Sonntag, 8. September und Montag, 9. September stehen die ersten beiden Spieltage auf dem Programm, bevor die Gruppenphase am Mittwoch nach einem Ruhetag abgeschlossen wird. Die Erst- und Zweitplatzierten der beiden Gruppen qualifizieren sich für das Halbfinale am Donnerstagabend, und am Samstag, 14. September wird der erste U19-Futsal-Europameister erkoren.

Da Lettland noch nie an der Endrunde eines Futsal-Wettbewerbs teilgenommen hat, dürfte das Finale für den Gastgeber außer Reichweite liegen, auch wenn der FK Nikars im Futsal-Klub-

wettbewerb der UEFA gewisse Erfolge vorzuweisen hat. An Spielpraxis wird es jedenfalls nicht fehlen, trat Lettland doch in der Vorbereitung gegen Spanien, Belarus, Russland, Ungarn, Polen, Kosovo, die Slowakei und die Türkei an. Darüber hinaus findet Mitte August im Olympischen Zentrum Elektrum in Riga noch ein Vierländerturnier mit den Niederlanden, Moldawien und Belarus statt.

Der lettische A-Futsal-Nationaltrainer Artūrs Šketovs wird die U19-Auswahl bei der Endrunde betreuen und ist sich der Schwere der Aufgabe bewusst: „Länder wie Russland, Portugal und Spanien haben seit langem Futsal-Schulen und verfügen zudem über eine gut funktionierende Pyramidenstruktur für ihre Nationalmannschaften. Lettland wird es bei dieser Endrunde natürlich nicht leicht haben gegen die stärksten Nationen im europäischen Futsal, da unser Rekrutierungsverfahren erst im vergangenen Dezember begonnen hat. Wir werden aber dazulernen und unser Bestes geben, um unseren Fans eine Freude zu machen.“

Unabhängig vom Ergebnis markiert das Turnier in Riga den Beginn einer aufregenden Zeit für den Futsal im Baltikum, denn auf den Tag genau ein Jahr nach den Halbfinalpartien der diesjährigen U19-EM beginnt in Litauen die FIFA-Futsal-WM 2020. Werden einige Spieler den Sprung von der Arena Riga auf die WM-Bühne schaffen? ⚽



WESHALB RUHENDE BÄLLE DEN UNTERSCHIED AUSMACHEN KÖNNEN



In ihrem technischen Bericht zur Champions League 2018/19 haben die technischen Beobachter der UEFA die aktuellsten Trends in Sachen Standardsituationen unter die Lupe genommen. Nicht nur Champion Liverpool verstand es, ruhende Bälle in Tore umzumünzen.

Getty Images

Das erste und das letzte Tor der vergangenen UEFA Champions League entstanden beide aus einem ruhenden Ball. Das erste ging auf das Konto von Garry Rodrigues von Galatasaray Istanbul, der in der 9. Minute des Gruppenspiels gegen Lokomotive Moskau am 18. September nach einem mangelhaft geklärten Eckball mit einem satten Schuss von der Strafraumgrenze traf und so den 3:0-Sieg der Gastgeber einleitete.

Größeren Erinnerungswert dürfte der

Treffer des Liverpooler Einwechsellspielers Divock Origi beim Finale am 1. Juni in Madrid haben. Auch dieses Tor war ein Nachsetzen im Anschluss an eine zunächst geklärte Ecke, die James Milner in der 87. Minute ausgeführt hatte: Nachdem Son Heung-Min Milners Flanke unterlief und Virgil van Dijks Abschluss geblockt wurde, beförderte Jan Vertonghen den Ball unglücklich zu Joël Matip, der ihn zu Origi weiterleitete, der mit dem 2:0 den Triumph Liverpools über Tottenham Hotspur besiegelte.

In der Saison 2018/19 fielen insgesamt 66 Tore nach Standardsituationen. Damit ging die Zahl dieser Treffer das zweite Jahr in Folge zurück, was jedoch nichts an ihrer Bedeutung ändert. Da auch die Gesamtzahl der Champions-League-Tore von 401 auf 366 zurückging, machten Tore aus ruhenden Bällen weiterhin ein knappes Fünftel (18 %) der Gesamtausbeute aus.

Champion Liverpool würde deren Bedeutung bestimmt bestätigen. Das vierte und entscheidende Tor beim spektakulären Halbfinal-Comeback gegen Barcelona



Der von Divock Origi erzielte vierte Treffer nach einem Eckball für Liverpool, der das Aus für Barcelona im Halbfinale besiegelte, war eine meisterlich ausgeführte Standardsituation.

gehörte ebenfalls dieser Kategorie an: Trent Alexander-Arnold überraschte die katalanische Hintermannschaft mit einer schnell ausgeführten Ecke und Origi netzte zum viel umjubelten 4:0 ein.

In einer Zeit, in der Details den Unterschied ausmachen und die größten Vereine Armeen von Analysten einsetzen, haben ruhende Bälle selbstredend ihre Bedeutung, weshalb sich die technischen Beobachter der UEFA in der Analyse der Saison 2018/19 eingehend damit beschäftigten. Sie befassten sich unter anderem mit den häufigsten Ausführungsvarianten und werteten verschiedene erhobene Leistungsdaten aus.

Produktives Porto

Für die meisten Standardtore zeichneten Bayern München und Porto mit je sechs verantwortlich – insbesondere die beeindruckende Bilanz der Blauweißen sorgte für Gesprächsstoff, nicht zuletzt im Vergleich mit dem Erzrivalen Benfica.

Porto erzielte fünf seiner 20 Tore aus Eckstößen, was bedeutete, dass die Blauweißen auf dem Weg ins Viertelfinale gut mit ruhenden Bällen umzugehen wussten. Nur die Bayern kamen auf gleich viele Eckballtore, und mit einer Quote von neun Ecken pro Torerfolg lagen die Spieler von Sérgio Conceição weit vor dem Durchschnittswert aller Mannschaften (ein Tor pro 30 Ecken). Benfica wiederum kam bei 66 % seiner Eckstöße zum Abschluss und wies in dieser Hinsicht eine im Quervergleich aller Teams doppelt so hohe Quote auf.

Bei der Ausführung offenbarten sich Unterschiede zwischen den beiden Vereinen. Bei Porto, ein Team mit überdurch-

schnittlich großgewachsenen Spielern, wurden die Ecken öfter (57 %) vom Tor weg drehend ausgeführt. Moussa Marega, der malische Sturmank in Diensten Portos, wies von sämtlichen Spielern des Wettbewerbs den zweithöchsten ExpG-Wert (expected goals – erwartete Tore) bei Eckbällen auf. Mittelfeldspieler Danilo erreichte mit fünf Schüssen ebenfalls einen Spitzenwert.

Beim Rivalen aus Lissabon wurden die Eckballflanken ebenfalls häufiger vom Tor weg gedreht (45 %). Bei den Adlern waren hingegen einstudierte Varianten erkennbar; ein Fünftel ihrer Ecken (21 %) wurde kurz gespielt, um die gegnerische Defensive aus dem Konzept zu bringen. Benfica-Abwehrspieler Jardel kam auf vier Torabschlüsse.

Um über ruhende Bälle zum Erfolg zu kommen, braucht es natürlich einen Spieler, der den Ball an die richtige Stelle zirkeln kann. Sir Alex Ferguson, der in seiner Zeit als Manchester-United-Trainer auf die für ihre Präzision bekannten Wayne Rooney und Robin van Persie als Eckballschützen setzte, sagte einst, dass alles von der Ausführung abhängt. In dieser Hinsicht verfügte insbesondere Porto mit Alex Telles über einen ausgewiesenen Spezialisten.

Mischung aus Raum- und Manndeckung

Was das Verteidigen von Eckstößen anbelangt, war Atlético Madrid der Klassenprimus. Das Team von Diego Simeone, das seine letzte Saison mit dem Abwehrduo Diego Godín und Juanfran bestritt, musste dank seiner guten defensiven Organisation und Disziplin bei 35 gegnerischen Ecken keinen einzigen Gegentreffer hinnehmen und ließ auch die anteilmäßig wenigsten Schüsse zu (einen alle 4,4 Ecken). Atlético bestätigte auch den von den UEFA-Beobachtern festgestellten Trend hin zu einer Mischung aus Raum- und Manndeckung; was die Raumdeckung betrifft, positionierten die Rojiblancos jeweils einen Spieler am kurzen Pfosten und einen in der Mitte des Fünfmeteraums.

Ähnlich machte es Viertelfinalist Manchester United, wo neben den Manndeckern ein Spieler für den Bereich um den kurzen Pfosten und ein anderer für den Fünfmeteraum zuständig war. Die Red Devils hatten eine ähnlich gute Abwehrbilanz bei Ecken wie Atlético und ließen die anteilmäßig zweitwenigsten Abschlüsse zu, was ihren flexiblen und vom Gegner abhängigen Ansatz rechtfertigt.

Im Viertelfinale gegen Barcelona etwa verteidigte das Team von Ole Gunnar →

Der FC Porto erzielte insgesamt

20
Tore, davon

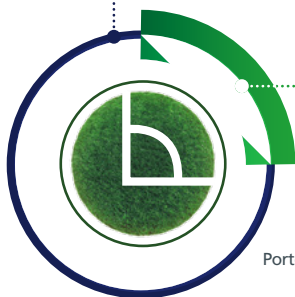
5

aus Eckbällen, und war
im Schnitt mit jedem
neunten Versuch
erfolgreich

Porto-Stürmer **Moussa Marega** wies unter sämtlichen Spielern des Wettbewerbs den zweithöchsten ExpG-Wert (erwartete Tore) bei Ecken auf.



Getty Images





Trotz einer dicht stehenden Defensive und einer Manndeckung konnte Tottenham den Kopfballtreffer von Matthijs de Ligt nach einem Eckball nicht verhindern.

Solskjær im Raum, wobei Marcus Rashford und Ashley Young als Blocker agierten. In der Runde zuvor gegen Paris Saint-Germain hingegen setzte man auf Manndeckung und Paul Pogba bewachte den Fünfmeteraum – diese Taktik ging allerdings nicht immer auf, da der Ball beim Pariser Führungstreffer im Hinspiel über Pogbas Kopf hinwegsegelte und Presnel Kimpembe am langten Pfosten einnetzen konnte.

Thomas Schaaf, einer der technischen Beobachter der UEFA, merkte an, dass die Torhüter früher an beiden Pfosten einen Abwehrspieler wollten, dies heute aber seltener der Fall sei. Natürlich gibt es immer noch Ausnahmen: Gegen Juventus verteidigte United Eckstöße mit sämtlichen Spielern im Strafraum und Ashley Young am langen Pfosten. Zu den Ausnahmefällen gehörte auch Ajax, das zwischen einem und zwei „Pfosten-Bewachern“ wechselte (gegen die Bayern und AEK Athen waren es jeweils zwei). Die häufigste Variante war hingegen eine Mischform, bei der sich ein im Raum verteidigender Spieler um einen Pfosten kümmerte, falls der Ball nicht in seine Zone kam (diese Taktik war bei AS Rom, AEK, Galatasaray und PSG zu beobachten).

Unterschiedliche Eckball-Bilanzen

Divock Origi's Treffer zum 2:0 im Endspiel war Sinnbild der völlig gegensätzlichen Bilanzen der beiden Finalisten in Sachen Ecken. Für

Tottenham war es das vierte Gegentor nach einem Eckstoß – mehr als jede andere Mannschaft. Das Team von Mauricio Pochettino wies auch die dritthöchste Quote gegnerischer Abschlüsse nach Ecken auf (ein Schuss alle 1,9 Ecken) und wurde bei jedem 15. Eckstoß bezwungen (auch dies der dritthöchste Wert, bei einem Schnitt von 30).

Bei den Spurs bewachten jeweils zwei oder drei Spieler den Fünfmeteraum, der Rest betrieb Manndeckung. Das Gegentor der Londoner beim Halbfinal-Rückspiel in Amsterdam zeigt perfekt, wie geschickt die angreifenden Teams eigene Spieler freiblocken: Nachdem Donny van de Beek Jan Vertonghen den Weg abgeschnitten hatte, konnte Matthijs de Ligt mit Anlauf Dele Alli überspringen, der den Fünfmeteraum am kurzen Pfosten bewachte, und Lasse Schöne's Flanke einköpfen.

Erwähnenswert ist auch, dass mehrere der von Tottenham zugelassenen Abschlüsse nach Ecken im Nachsetzen zustande kamen, d.h. nachdem der Ball in die Nähe der Strafraumgrenze geklärt wurde.

Bei den Spurs bewachten jeweils zwei oder drei Spieler den Fünfmeteraum, der Rest betrieb Manndeckung.

Die Tatsache, dass die Gegner eine zweite Chance aus der Distanz erhielten, war darauf zurückzuführen, dass die Spurs diese Zone unbewacht ließen. Achtelfinalgegner Borussia Dortmund hätte auch beinahe davon profitiert, als Jadon Sancho eine Ecke direkt zum Elfmeter-Teilkreis zog und Marco Reus das Ziel mit seiner Direktabnahme nur knapp verfehlte.

Die Bewachung der Strafraumgrenze war einer der Diskussionspunkte der technischen Beobachter, waren doch die acht nach zunächst geklärten Ecken von diesem Bereich aus erzielten Treffer eine stattliche Zahl. So wurde unter anderem angemerkt, dass Teams, die bei gegnerischen Eckbällen den schnellen Konter suchen, diesbezüglich anfällig sein können. Bei Ajax standen bisweilen zwei Flügelspieler leicht vor ihren Mitspielern, um sich für einen schnellen Gegenstoß in Stellung zu bringen.

Bayern München erzielte zwei Treffer im Nachsetzen nach einer Ecke – einen davon beim 3:3 im Gruppenspiel in Amsterdam. Beim deutschen Meister blieben oft drei Spieler an der Strafraumgrenze, um auf geklärte Bälle zu warten.

Liverpools Investition trägt Früchte

Neben Bayern und Porto, denen die meisten Treffer nach ruhenden Bällen gelangen, wies diesbezüglich auch Liverpool eine posi-



tive Bilanz auf. Interessanterweise hatten sich Jürgen Klopp, seine Assistenten und die Spieler in der Saisonvorbereitung vorgenommen, auf dem Trainingsplatz mehr Zeit in Standardsituationen zu investieren. Der Verein verpflichtete mit Thomas Grønnemark sogar einen Einwurftrainer, was sich im Laufe der Saison bezahlt machte.

Liverpool brauchte 18,8 Ecken pro Torerfolg und lag damit weit vor dem Durchschnittswerte aller Champions-League-Teams (30). Wesentlichen Anteil daran hatte Rechtsverteidiger und Flankenspezialist Trent Alexander-Arnold, der 33 % aller Liverpool-Ecken ausführte (von beiden Seiten).

Ein weiterer Faktor war die Kopfballstärke des 1,93 m großen Virgil van Dijk. Der niederländische Abwehrhüne erreichte den zweithöchsten ExpG-Wert bei ruhenden Bällen und den höchsten unter allen Verteidigern (1,88).

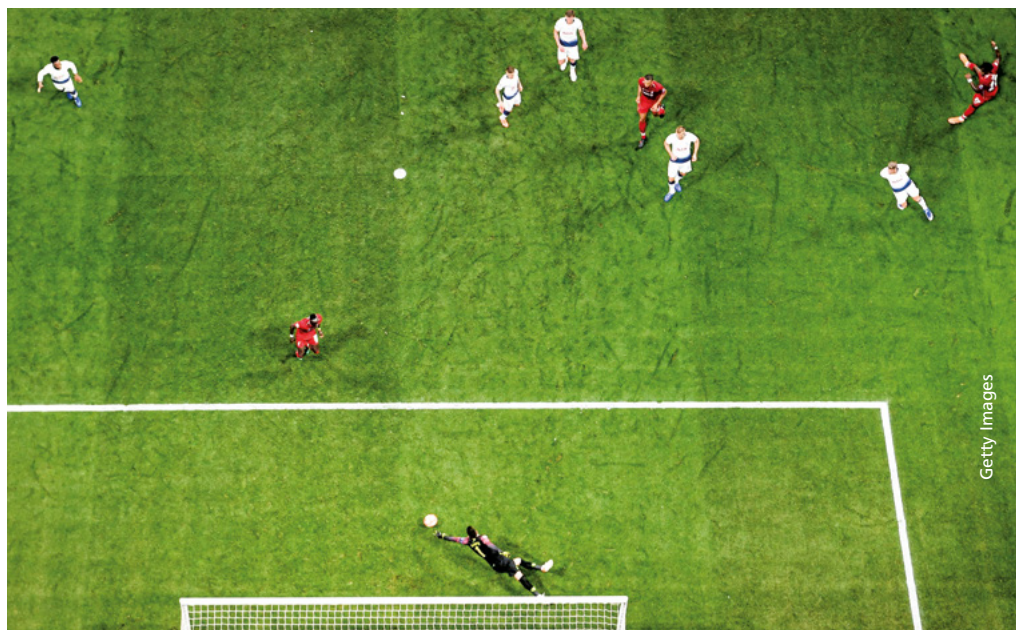
Van Dijk erzielte in der K.-o.-Phase zwei Kopfballtore nach Eckstößen, im Achtelfinale gegen die Bayern und im Viertelfinale gegen Porto. Mit seiner Statur und physischen Präsenz war er ein steter Unruheherd in gegnerischen Strafräumen. Insgesamt verbuchte er sechs Abschlüsse

nach ruhenden Bällen – einen davon im Halbfinal-Rückspiel gegen Barcelona, der seine gesamte fußballerische Klasse zeigt: Trotz harter Bedrängnis von Sergio Busquets gelang es ihm mit dem Rücken zum Tor stehend, eine in den Fünfmeteraum gezielte Eckballflanke mit der Hacke aufs Tor zu bringen und Marc-André ter Stegen zu einer Parade zu zwingen.

In dieser verrückten Partie wurde besonders deutlich, wie sehr sich der zusätzliche Trainingsaufwand gelohnt hatte. Beim Hinspiel im Camp Nou war Klopps Analysten aufgefallen, dass die Barcelona-Spieler

bei Entscheidungen zu ihren Ungunsten oft haderten und für einen Moment unkonzentriert waren, und so wurden die Balljungen vor dem Rückspiel angewiesen, die Bälle den Liverpool-Spielern so schnell wie möglich zuzuwerfen, damit diese das Tempo hochhalten können – so geschehen bei der schnell ausgeführten Ecke von Trent Alexander-Arnold, die zum entscheidenden 4:0 durch Divock Origi führte und bei der die Barça-Hintermannschaft kalt erwischt wurde. Es sollte bekanntermaßen nicht das letzte Standardtor der Reds auf dem Weg zum Titel bleiben. →

Nach einer Eckballhereingabe und fünf weiteren Ballberührungen erzielte Divock Origi den zweiten Treffer für Liverpool im Endspiel.



ERFOLGS-REZEPT PRESSING

Die technischen Beobachter der UEFA betonten auch die Bedeutung des Pressings in der Champions League 2018/19 – dazu zwei Beispiele aus der K.-o.-Phase.

Als Manchester United im Achtelfinal-Hinspiel Paris Saint-Germain empfing, starteten die Gastgeber schwungvoll und übten mit ihren drei dynamischen und laufstarken Angreifern Jesse Lingard, Marcus Rashford und Anthony Martial ein hohes Pressing aus.

Dahinter rückten Ander Herrera und Paul Pogba aus dem Mittelfeld vor, um den Spielaufbau der Gäste zu stören, was zu vielen Balleroberungen in der Pariser Abwehrzone führte.

Ab Mitte der ersten Halbzeit veränderte sich jedoch das Bild, woran der erfahrene Gianluigi Buffon im PSG-Tor maßgeblichen Anteil hatte. Angesichts der Probleme seiner Vorderleute beim Spielaufbau begann der Italiener, mehr lange Bälle zu spielen, um die fünf Druck ausübenden United-Spieler zu überwinden.

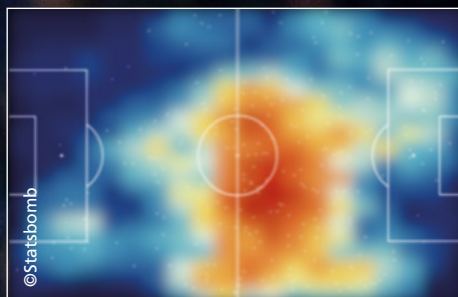
Die Pariser räumten ihre Probleme mit dem hohen United-Pressing nach dem Spiel freimütig ein, doch den Hausherren gelang es nicht, den Druck während des gesamten Spiels aufrechtzuerhalten. Die taktische Umstellung Buffons spielte dabei ebenso eine Rolle wie die verletzungsbedingten Ausfälle von Lingard und Martial – die an ihrer Stelle eingewechselten Alexis Sánchez und Juan Mata waren nicht in der Lage, mit derselben Intensität zu pressen. Entsprechend anders lief die Partie nach dem Seitenwechsel und Paris gewann schließlich mit 2:0.

Pressing - ein bewährtes Mittel

Das 3:0 zugunsten Barcelonas beim Halbfinal-Hinspiel gegen Liverpool im Camp Nou widerspiegelte nicht ganz den Spielverlauf angesichts des hohen Pressings des Teams von Jürgen Klopp, das einen höheren Ballbesitzanteil (52 %) als die Katalanen hatte und sich mehrere hochkarätige Chancen erspielte. Ein genaueres Bild liefert die Pressing-Heatmap. Beide Teams setzten



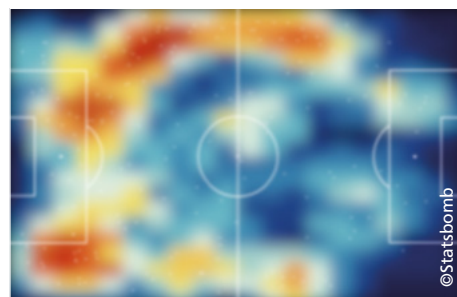
*Angreifende
Mannschaft von
links nach rechts.



Pressing von Liverpool gg. Barcelona – Hinspiel*



Der Pariser Kylian Mbappé
im Pressing im Achtelfinale
gegen Manchester United.



Pressing von Barcelona gg. Liverpool – Hinspiel*

auf sofortiges hohes Pressing, und beide versuchten jeweils, sich spielerisch aus der Umklammerung zu befreien. Liverpool übte auf der linken Seite Barcelonas den größten Druck aus, um die Vorstöße des offensiven Außenverteidigers Jordi Alba einzudämmen.

Mithilfe des Barça-Angriffstrios mit Philippe Coutinho, Luis Suárez und Lionel Messi konnten die Außenverteidiger Sergi Roberto und Jordi Alba das Spiel auf die jeweils gewünschte Seite verlagern. Sie wurden oft mit langen Diagonalpässen angespielt und dann sofort von den Liverpooler Außenverteidigern angegriffen. Eine solche Situation führte zum Führungstreffer der Gastgeber: Coutinho legte einen langen Diagonalball auf Alba zurück, dessen Hereingabe in den Strafraum von Suárez ins Netz gelenkt wurde.

Liverpool versuchte mit seiner 4-3-3-Formation ebenfalls, das Spiel in die Breite zu ziehen; Sadio Mané machte zum Beispiel viele Diagonalläufe von der linken Seite zur Mitte, um auf der Außenbahn Freiräume für den aufrückenden Robertson zu schaffen. Jordan Henderson bearbeitete seinerseits die rechte Seite, nachdem er für Naby Keïta eingewechselt wurde. Wie die Heatmap zeigt, setzte Barcelona die Liverpool-Außenverteidiger tief in der eigenen Hälfte unter Druck, um ihre Flügelläufe und Flanken zu unterbinden.

Beim denkwürdigen Rückspiel eine Woche später machten das Tempo und die Intensität des Liverpooler Pressings den Unterschied aus – ein technischer Beobachter merkte an, dass Messi und Suárez ihren Teamkollegen mit ihrer begrenzten Abwehrarbeit keinen Gefallen getan hätten. Ein derart intensives Pressing könne man nur mit elf Mann bewältigen.

Der technische Bericht zur UEFA Champions League 2018/19 wird Anfang September veröffentlicht. 🌐



MEHR ALS 20 JAHRE IM DIENSTE MEDIZINISCHER EXZELLENZ

Die Sportmedizin nimmt im heutigen Fußball eine entscheidende Rolle ein – und **Michel D'Hooghe** ist eine Schlüsselfigur dieses globalen Wandels.

Der Belgier Michel D'Hooghe ist kürzlich nach 21 herausragenden Jahren im Dienste der Medizinischen Kommission der UEFA (davon 14 als Vorsitzender) zurückgetreten. Nach seinen Anfängen als Mannschaftsarzt bei seinem Heimverein FC Brügge brillierte er dank seiner großen Fußballkenntnisse während vielen Jahren in zahlreichen anderen Rollen: Er war unter anderem Präsident des Belgischen Fußballverbands (1987-2001), Präsident des FC Brügge (2003-09), Vorsitzender der Medizinischen Kommission der FIFA (seit 1988) und Mitglied des FIFA-Rats (1988-2016).

UEFA Direct sprach mit Michel D'Hooghe über dieses denkwürdige Vierteljahrhundert als treibende Kraft hinter der unermüdlichen Arbeit der UEFA zur Förderung und Entwicklung der medizinischen Angelegenheiten im Fußball.

Auf welche Errungenschaften aus den über zwei Jahrzehnten in der Medizinischen Kommission der UEFA sind Sie am meisten stolz?

Vor 20 Jahren war das Interesse des Fußballs an medizinischen Angelegenheiten sehr

begrenzt. Heute sind sich Trainer, Spieler und Führungskräfte der Bedeutung medizinischer Aspekte in verschiedenen Bereichen unseres Sports sehr bewusst. In den 1970er-Jahren war ich einer von wenigen Ärzten, die sich mit Fußballmedizin beschäftigten. Heutzutage besuchen Tausende Ärzte fußballmedizinische Kongresse.

Sie haben 1972 als Vereinsarzt beim FC Brügge angefangen und sind durch verschiedene Rollen zu einem bedeutenden Fußballfunktionär aufgestiegen. Haben Ihnen diese wichtigen Positionen geholfen, die Forschung im Bereich der Fußballmedizin und deren Entwicklung zu beeinflussen?

Absolut! Die Tatsache, dass ich nicht nur Vorsitzender der Medizinischen Kommission der UEFA war, sondern auch wichtige Funktionen in der Exekutive des internationalen Fußballs innehatte, ermöglichte es in vielen Fällen, mit medizinischen Anliegen an die Führungskräfte des Fußballs zu gelangen. Als Ergebnis unserer Erfahrung und Forschung konnten wir daher zahlreiche

Vorschläge im Bereich der Medizin durchsetzen. So konnten verschiedene Bestimmungen in die europäischen Wettbewerbsreglemente aufgenommen werden, von Präventionsmaßnahmen über Maßnahmen zum Schutz der Spielerinnen und Spieler bis hin zu einer erfolgreichen Antidoping-Strategie.

Sie haben 2013 das Medizinische Reglement der UEFA ins Leben gerufen, das medizinische Untersuchungen im Vorfeld der Wettbewerbe vorschreibt. Wie wichtig ist diese Bestimmung und welche Veränderungen konnten Sie seit der Einführung dieser Untersuchungen feststellen?

Die Einführung evidenzbasierter medizinischer Untersuchungen im Vorfeld von Wettbewerben, die für alle an europäischen Wettbewerben teilnehmenden Spieler obligatorisch sind, waren ein wichtiger Meilenstein im umfassenden Präventionskonzept der UEFA. Die zahlreichen dramatischen Herzstillständen, die bei Spielen und Trainingseinheiten aufgetreten sind, unterstrichen die Dringlichkeit dieser Initiative.

Neue Statistiken zeigen, dass sorgfältige Screenings vor der Teilnahme an unseren Wettbewerben sehr wirkungsvoll sind. Wenn wir dadurch auch nur das Leben eines einzigen jungen Spielers retten können, hat es sich auf jeden Fall gelohnt.

Das Reglement enthält medizinische Mindestanforderungen, darunter das Vorhandensein eines AED-Defibrillators und die Anwesenheit eines Notarztes am Spielfeldrand bei sämtlichen UEFA-Wettbewerben. Was hat sich seit Ihrer Zeit als Mannschaftsarzt verändert?

Als ich 1972 als Mannschaftsarzt angefangen habe, beschränkte sich die medizinische Betreuung in den meisten europäischen Vereinen auf die Behandlung von Verletzungen. Die einzige Frage, die mir normalerweise gestellt wurde, war: „Kann ich nächsten Sonntag spielen?“ Seither konnte ich eine spektakuläre Entwicklung in den Bereichen Prävention, Leistung, Notfallver-

sorgung, Traumatologie, Physiologie, Psychologie, Pharmakologie usw. feststellen. Dank dem obligatorischen Vorhandensein von AED-Defibrillatoren konnten zahlreiche Leben gerettet werden. Das Eingreifen eines spezialisierten Notarztes ist bei lebensbedrohenden Situationen entscheidend.

Das UEFA-Fortbildungsprogramm für Fußballärzte, in dessen Rahmen Ärzte auf wichtigen Gebieten der Fußballmedizin weitergebildet werden, wurde 2013 ins Leben gerufen. Was hat Sie zur Schaffung dieses Programms bewegt?

Ausbildungsprogramme sind ein wichtiger Teil der Aktivitäten der Medizinischen Kommission der UEFA. Alle vier Jahre organisieren wir einen medizinischen Kongress, bei dem wir die jüngsten Entwicklungen in Sachen Prävention, Diagnose und Therapie präsentieren und seit sechs Jahren führen wir das Fortbildungsprogramm für Fußballärzte durch.

„Als Ergebnis unserer Erfahrung und Forschung konnten wir daher zahlreiche Vorschläge im Bereich der Medizin durchsetzen. So konnten verschiedene Bestimmungen in die europäischen Wettbewerbsreglemente aufgenommen werden, von Präventionsmaßnahmen über Maßnahmen zum Schutz der Spielerinnen und Spieler bis hin zu einer erfolgreichen Antidoping-Strategie.“

Ärzte aus den 55 UEFA-Mitgliedsverbänden nehmen an diesem Programm teil und die Kurse werden von Spezialisten in Bereichen wie Notfallmedizin, Behandlung von Verletzungen und Präventionsmethoden geleitet. Das erworbene Wissen wird dann in den Nationalverbänden und ihren Vereinen weitervermittelt. So sollen möglichst viele Ärzte und medizinisches Fachpersonal in ganz Europa erreicht werden.

Auch bei der Sensibilisierung für Gehirnerschütterungen ist die UEFA proaktiv. Welche Entwicklungen wünschen Sie sich für die Zukunft im Umgang mit Gehirnerschütterungen auf dem Spielfeld?

Dramatische Vorfälle auf internationalem Niveau haben chaotische Situationen hervorgerufen. Deshalb hat die Medizinische Kommission die Anweisungen an Mannschaftsärzte bei möglichen Gehirnerschütterungen verschärft. So haben wir zum Beispiel die Einführung der Dreiminutenregel vorgeschlagen, die dem Mannschaftsarzt drei Minuten Zeit gibt, um eine kurze neurologische Untersuchung durchzuführen, bevor er entscheidet, ob ein Spieler weiterspielen kann. Wir bieten auch die Möglichkeit der Videoassistenten an, damit eine genauere Vorstellung über den Zwischenfall gewonnen werden kann. Die Medizinische Kommission wird solche Maßnahmen auch in Zukunft prüfen.

Verraten Sie uns zum Schluss, welches Ihre schönste Erinnerung aus all den Jahren im Fußball ist?

Meine erfolgreiche Reanimierung eines Spielers des FC Brügge, Nico Rijnders, der 1972 während eines Spiels in Belgien einen Herzstillstand erlitt. Ich hatte erst zwei Monate zuvor als Mannschaftsarzt angefangen. Dieses Ereignis hat mich dazu bewegt, mein Berufsleben der Gesundheit von Fußballern zu widmen. Zusammen mit meinen Kollegen und der ausgezeichneten medizinischen Abteilung der UEFA-Administration durfte ich die fantastische Entwicklung der Fußballmedizin anstoßen. Und heute kann ich sagen, dass ich für alles Erlebte sehr dankbar bin. ☺

Seit der Einführung des Fortbildungsprogramms für Fußballärzte 2013 werden in den Nationalverbänden Workshops wie dieser in Rom im letzten Dezember durchgeführt.



Getty Images

1 000 ABSOLVENTEN

Mit dem UEFA-Zertifikat in Fußballmanagement (CFM) erhalten Mitarbeitende der Nationalverbände sowie Interessenträger in Europa Möglichkeiten zur Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten. Nun wurde der Meilenstein von 1 000 Absolventinnen und Absolventen erreicht.

Im Juni wurde im Rahmen der nationalen Ausgabe des Programms in den Niederlanden der Meilenstein von 1 000 Absolventinnen und Absolventen erreicht. Das CFM-Programm wurde 2010 ins Leben gerufen und gewährt Mitarbeitenden der Nationalverbände und Klubs in Europa sowie unter anderem Mitarbeitenden aus Regionalverbänden, Ligen und Spielergewerkschaften neue Einblicke in die verschiedenen Aspekte des Fußballs.

Das Programm gibt Teilnehmern die Möglichkeit, sich persönlich und beruflich in ihren Rollen weiterzuentwickeln. Dabei können sie ihr Wissen erweitern und neue Erfahrungen sammeln, was ihnen wiederum zugutekommt. Der neunmonatige CFM-Kurs, der von der UEFA Academy organisiert wird, umfasst sechs interaktive Online-Module und drei Präsenzseminare. Im Vordergrund stehen folgende Themen: Organisation im Fußball, Strategien und strategisches Management, operatives Management, Marketing und Sponsoring, Kommunikation, Medien- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Event- und Volunteer-Management.

Ein universitäres Diplom

Das Kursprogramm wird von Wissenschaftlern verschiedener Universitäten in Frankreich, Italien, Spanien, der Schweiz und dem Vereinigten Königreich zusammengestellt. Die Absolventen erhalten ein Zertifikat vom Hochschulinstitut für öffentliche Verwaltung (IDHEAP) an der Universität Lausanne.

Jean-Loup Chappelet, ehemaliger Direktor und Honorarprofessor des IDHEAP, stellte dem Kurs ein gutes Zeugnis aus: „Das UEFA-Zertifikat zählt mittlerweile 1 000 Absolventen, die in ganz Europa im Bereich des Fußballmanagements tätig sind. Das IDHEAP ist stolz, dieses universitäre Programm seit 2010 koordinieren und durchführen zu dürfen und hofft, dies auch in Zukunft zu tun.“

Gijs de Jong, Generalsekretär des Niederländischen Fußballverbands (KNVB), betonte die uneingeschränkte Unterstützung des Verbands für den Kurs. „Unsere internationale Strategie steht unter dem Motto ‚KNVB: für die Zukunft unseres Fußballs‘. Und genau aus diesem Grund sind wir dankbar für den CFM-Kurs.“



„Das UEFA-Zertifikat zählt mittlerweile 1 000 Absolventen, die in ganz Europa im Bereich des Fußballmanagements tätig sind. Das IDHEAP ist stolz, dieses universitäre Programm seit 2010 koordinieren und durchführen zu dürfen und hofft, dies auch in Zukunft zu tun.“

Jean-Loup Chappelet
Honorarprofessor des IDHEAP

Mit diesem Programm können wir unsere Wertschätzung für die talentierten Mitarbeitenden im niederländischen Fußball ausdrücken. Aber in erster Linie geben wir ihnen Anlass, über die Grenzen unseres kleinen, schönen Landes hinauszuschauen.“

Nähere Informationen zum UEFA-Zertifikats in Fußballmanagement und anderen Programmen der UEFA Academy sind unter uefaacademy.com zu finden. ⚽

Ein immer beliebteres Programm

Im September 2010 nahmen die ersten 35 Teilnehmenden das UEFA-Zertifikat in Fußballmanagement (UEFA CFM) in Angriff. Drei Jahre später – das UEFA CFM zählte mittlerweile 100 Diplomierte – wurde der Kurs neu gestaltet und fortan auf nationaler Ebene ausgetragen. Anstelle eines von der UEFA vorgenommenen europäischen Auswahlverfahrens werden seither die nationalen Ausgaben von den UEFA-Mitgliedsverbänden organisiert, wodurch der Teilnehmerkreis vergrößert werden konnte.



PROJEKTE FÜR 2019/20: STIPENDIEN VERGEBEN

Die Jury des UEFA-Forschungstipendien-Programms hat sechs Forschungsprojekte der Saison 2019/20 mit einem Stipendium ausgezeichnet. Das prestigeträchtige Stipendienprogramm für Wissenschaftler, die im Rahmen von Forschungsprojekten zur Verbesserung der strategischen Entscheidungsfindung im europäischen Fußball mit Nationalverbänden zusammenarbeiten, wird diese Saison zum zehnten Mal durchgeführt.

Das Forschungstipendien-Programm wurde gegründet, um visionäre Forschung im europäischen Fußball zu unterstützen. Zielpublikum sind Doktoranden oder Doktoren, die den europäischen Fußball aus Sicht verschiedener Disziplinen analysieren. Anhand der Ergebnisse der von der UEFA finanzierten Projekte soll der europäischen Fußball sachkundigere Entscheidungen treffen können, während die UEFA und ihre Mitgliedsverbände in die Lage versetzt werden sollen, ihre Aktivitäten und Projekte zu verbessern.

In diesem Jahr hat die UEFA 59 Projektvorschläge erhalten, die für und in Zusammenarbeit mit 27 Mitgliedsverbänden entwickelt wurden – ein eindeutiges Zeichen für das rege Interesse der Verbände an entsprechender wissenschaftlicher Forschung. Nachdem alle 59 Vorschläge die erste Bewertungsphase überstanden hatten, hat die Jury nach eingehender Untersuchung die folgenden sechs Projekte ausgewählt, darunter zwei Gruppenprojekte:

Die Rolle von Männern bei der Geschlechtergerechtigkeit in der Fußball-Governance verstehen von

Donna de Haan, Universität der angewandten Wissenschaften, Den Haag, Niederlande. Gruppenprojekt, unterstützt durch den Englischen Fußballverband in Zusammenarbeit mit Leanne Norman, Leeds Beckett University, England.

Analyse von Leistung und Physiologie in der Verlängerung: Auswirkungen auf Erholung und Training von Ioannis Fatouros, Universität Thessalien, Griechenland. Gruppenprojekt, unterstützt durch den Griechischen Fußballverband und in Zusammenarbeit mit Georgios Ermidis, Universität Parthenope, Neapel, Italien, und Magni Mohr, Universität Süddänemark, Dänemark.

Fußball und Flüchtlinge: kulturelle Anthropologie des Balkan-Korridors (2015-19) von Rahela Jurković, Doktorandin der Universität Zagreb, Kroatien. Projektunterstützung durch den Kroatischen Fußballverband.

Vergleich der fußballspezifischen taktischen Leistungsfähigkeit von Frauen und Männern in Europa von Daniel Memmert, Deutsche Sporthochschule Köln, Deutschland. Projektunterstützung durch den Deutschen Fußball-Bund.

Jury des UEFA-Forschungstipendienprogramms

Vertreter des europäischen Fußballs:

- **Dr. Michel D'Hooghe** (Jury-Vorsitzender des UEFA-Forschungstipendien-Programms)
- **Evelina Christillin** (Mitglied des FIFA-Rats)
- **Alfred Ludwig** (ehemaliger Generaldirektor des Österreichischen Fußball-Bunds)
- **Ivančica Sudac** (Leiterin internationale Angelegenheiten und Lizenzierung beim Kroatischen Fußballverband)
- **Hannu Tihinen** (Sportdirektor beim Finnischen Fußballverband und ehemaliger Nationalspieler)

Akademische Vertreter:

- **Prof. Susan Bridgewater** (University of Liverpool, England)
- **Prof. Paul Downward** (Loughborough University, England)
- **Prof. Jan Ekstrand** (ehemaliger Vizevorsitzender der Medizinischen Kommission der UEFA, leitender medizinischer Verantwortlicher, Aspetar, Katar)
- **Prof. Jürgen Mittag** (Deutsche Sporthochschule Köln, Deutschland)
- **Prof. Fabien Ohl** (Universität Lausanne, Schweiz)

Die Erholungsphase von Elitefußballschiedsrichtern im Rahmen eines intensiven Spielplans verstehen (Projekt „Recovery“) von Javier Sánchez, Europäische Universität Madrid, Spanien. Projektunterstützung durch den Spanischen Fußballverband.

Virtuelle Realität (VR) als Schulungsinstrument zur Verbesserung der Schiedsrichterleistung von Tammie van Biemen, Freie Universität Amsterdam, Niederlande. Projektunterstützung durch den Niederländischen Fußballverband.

Diese Forscher werden in den kommenden neun Monaten mit den entsprechenden Nationalverbänden zusammenarbeiten, bevor sie ihre Ergebnisse im nächsten Jahr der UEFA präsentieren. 🌐



„INTEGRIERTE VEREINE“ HABEN VORTEILE BEI PROFESSIONALISIERUNG DES FRAUENFUSSBALLS

Im Zuge der wachsenden Beliebtheit des Frauenfußballs konnte **Maurizio Valenti**, ein Doktorand der Universität Stirling in Schottland, von einem UEFA-Forschungstipendium profitieren, um eine Studie zur Erforschung der Organisationsstrukturen europäischer Frauenfußballvereine durchzuführen.

Maurizio Valenti war einer der sieben Empfänger des UEFA-Forschungstipendiums für die Saison 2018/19 und hat die Ergebnisse seiner Studie nun der UEFA-Forschungstipendien-Jury und Experten der UEFA-Administration vorgelegt.

Er sprach mit UEFA Direct über das Projekt, mit dem Organisations- und Management-Praktiken von Frauenfußballvereinen identifiziert und aufgezeigt werden sollen. Gleichzeitig soll die Integration zwischen Organisationsstrukturen des Männer- und Frauenfußballs untersucht werden.

Was hat Sie zu dieser Studie bewegt?

Die Idee für diese Studie entstand aus Diskussionen mit Führungspersonen im Frauenfußball bei den Fußballverbänden Italiens und Schottlands. Die rasante Entwicklung des Frauenfußballs in ihren Ländern weckte in ihnen die Neugier, mehr darüber zu erfahren, wie Frauenvereine in Europa geführt werden. Aus diesem Grund werden im Rahmen der Studie verschiedene Klubprofile untersucht, wobei den beiden im Frauenfußball zurzeit vorherrschenden Organisationsstrukturen – unabhängig und integriert – besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Gemäß den beiden Nationalverbänden kann das Engagement von Männervereinen im Frauenfußball ein probates Mittel für die Weiterentwicklung des Frauenfußballs sein. Ein weiteres Ziel bestand darin, zu verstehen, was zu diesem Integrations-

prozess geführt hat und weshalb Vereine diesen Weg beschreiten.

Wie sind Sie bei Ihrer Studie vorgegangen?

Im ersten Teil haben wir eine Umfrage verschickt und Antworten von 69 Vereinen erhalten, von denen 48 integriert und 21 unabhängig waren. Die Antworten haben uns geholfen, den Frauenfußball unter verschiedenen Gesichtspunkten zu betrachten, wozu auch die Bereiche

Management, Finanzen, Medien und Infrastruktur gehörten. Im zweiten Teil der Studie konzentrierte ich mich spezifischer auf Vereine mit einer integrierten Struktur und befragte 13 Führungspersonlichkeiten aus acht Vereinen in sechs Ländern. Diese acht Vereine spielen alle in der jeweils höchsten Spielklasse und sind allesamt an einen Männerverein angegliedert – die Männer- und die Frauentteams tragen denselben Namen, dieselben Farben, teilen sich die Trainingseinrichtungen, die



Olympique Lyon und der FC Barcelona, hier im Finale der Women's Champions League 2019, sind perfekte Beispiele integrierter Vereine mit großen Ambitionen.

Der 1. FFC Turbine Potsdam ist das Paradebeispiel eines erfolgreichen eigenständigen Frauenvereins.



Social-Media-Kanäle, haben eine gemeinsame Kommunikationsstrategie usw.

Was sind die Vorteile einer integrierten Struktur für ein Frauenteam?

Zunächst ist festzuhalten, dass es verschiedene Stufen der Integration gibt, die von den jeweiligen Umständen abhängen. Was die Vorteile für die Frauenteamer angeht, so können die meisten von ihnen von bereits existierenden Geschäftsstrukturen profitieren, darunter eine bereits etablierte Marke, eine vorhandene Marketingstrategie, erhöhte Sichtbarkeit und modernste Trainingseinrichtungen. Rund 90 % der Frauenvereine, die bis zu einem gewissen Grad mit einem Männerverein zusammenarbeiten, erachten dies als positiv.

Und was haben die Männerteams davon?

Da verhält es sich komplexer. Die Vereine sehen darin keinen finanziellen Gewinn, sondern einen Nutzen für die Verbesserung ihres Images und Rufs. Dadurch wird die Marke gestützt und das Zielpublikum erweitert, woraus sich neue Marktchancen eröffnen. Die Marke wird so von einem breiteren Publikum wahrgenommen, das sich nicht unbedingt für das Männerteam interessiert. Die Gleichstellung der Geschlechter ist seit einigen Jahren ein wichtiges politisches Thema und Fußballvereine wollen zeigen, dass sie nicht nur ihr Kerngeschäft betreiben, sondern auch einen gesellschaftlichen Beitrag leisten.

Was sind die aktuellen Herausforderungen einer integrierten Vereinsstruktur im Vergleich zu einer unabhängigen?

Unabhängige Vereine verfügen über ihre eigenen Entscheidungsfindungsprozesse und verlassen sich dabei auf ihre eigenen Vorstandsmitglieder. Bei einigen Vereinen mit einer integrierten Struktur – bei rund 30 % der Vereine, welche die Umfrage beantwortet haben – hat der Frauenverein keinen Sitz im Vorstand und somit

möglicherweise kein Mitspracherecht bei Entscheidungen. Eine Schwäche des integrierten Modells liegt darin, dass gewisse Vereine die Bedürfnisse der Frauenteamer vernachlässigen und damit ausschließlich Imagepflege betreiben könnten. Unabhängige Vereine haben ihre eigenen Ressourcen und die volle Kontrolle. Integrierte Vereine sind Teil einer größeren Einheit und manches steht nicht in ihrer Macht. Wenn der Verein zum Beispiel eine schlechte Saison hat und als Konsequenz daraus sparen muss, könnte das Frauenteam davon betroffen sein.

Wie würde Ihre Empfehlung für eine finanzielle Nachhaltigkeit des Frauenklubfußballs in Europa lauten?

Kooperationen zwischen Männer- und Frauenvereinen steigern im Allgemeinen die Sichtbarkeit und Professionalisierung. Die Tatsache, dass mehr und mehr Männervereine auf den Frauenfußball setzen, könnte zudem eine wichtige Rolle in der langfristigen finanziellen Nachhaltigkeit spielen – mehr Marken von einer gewissen Größe könnte eine Steigerung bei den Besucher- und Zuschauerzahlen mit sich bringen, was sich wiederum positiv auf den gesamten Frauenfußball auswirken dürfte. Auch ein Blick auf die Einnahmenverteilung und die Wettbewerbsformate lohnt sich: Im Männerfußball gibt es die [UEFA] Europa League, bei den Frauen jedoch nur die [UEFA] Women's Champions

League. Mögliche Ideen sind die Anhebung der Teilnehmerzahl in der Women's Champions League und möglicherweise die Änderung der Wettbewerbsstruktur, um höheres Interesse zu generieren, die Erhöhung des Preisgeldes und eine Überprüfung der TV-Rechte zur Verbesserung der Situation für alle.

Ein Hauptproblem im Frauenfußball ist das Fehlen von Solidaritätsmechanismen. Im Männerfußball gibt es Transfersummen zwischen zwei Vereinen, aber auch Solidaritätszahlungen für jene Vereine, die den betreffenden Spieler auf seinem Weg zum Profi ausgebildet haben. Im Frauenfußball sieht es anders aus, Spielerinnen können ihren Verein ohne Gegenleistung verlassen. Ich würde erwarten, dass sich Fußballdachverbände für einen universellen Fußball einsetzen. Vereine sollen zu universellen Marken werden, statt in Männer- und Frauenvereine unterteilt zu sein.

Wie könnte Ihre Forschung von Nationalverbänden und anderen Interessenträgern genutzt werden, um die Entwicklung des Frauenfußballs in Europa zu fördern?

Die Studie gibt Einblicke in das Management von Frauenfußballvereinen. Diese können von Interessenträgern als Plattform für ein Benchmarking und künftige Vergleiche herangezogen werden. Aus der Studie geht klar hervor, dass integrierte Vereine eine bessere Sichtbarkeit und Professionalisierung aufweisen. Es muss jedoch auch in Betracht gezogen werden, dass dadurch finanzielle und sportliche Disparitäten gegenüber unabhängigen Vereinen oder zwischen Vereinen aus unterschiedlich großen Märkten entstehen könnten. Soll der Frauenfußball wachsen, so muss mehr investiert werden. In den letzten zehn Jahren gab es einen erstaunlichen Zuwachs, der in Zukunft weitergehen soll. Ich bin recht optimistisch, dass sich dieser Trend fortsetzen wird. Es ist sicher nicht einfach, doch Promotion und Investitionen auf Breitenfußball- und Elitestufe sind entscheidende Faktoren. ⚽

„Ich würde erwarten, dass sich Fußballdachverbände für einen universellen Fußball einsetzen. Vereine sollen zu universellen Marken werden, statt in Männer- und Frauenvereine unterteilt zu sein.“



Die Arbeit in Schottland
zählt sich aus.

KOMMUNIKATIONSSTRATEGIE FÜR DIE FRAUENFUSSBALL- FÖRDERUNG

Die UEFA hat strategische Kommunikationsrichtlinien herausgegeben, um den Nationalverbänden in Europa bei der Förderung des Frauenfußballs und beim Übermitteln von Botschaften zu helfen, die Mädchen und Frauen für den Fußball begeistern können.

Der Frauenfußball boomt in ganz Europa und im Zuge ihrer Bemühungen, den Frauenfußball zu fördern, hilft die UEFA ihren 55 Mitgliedsverbänden dabei, kreative und innovative Wege zu entwickeln, um die Stellung des Frauenfußballs zu festigen.

Die UEFA hat strategische Kommunikationsrichtlinien herausgegeben, um den Verbänden bei der Erstellung von Kommunikationsplänen zu helfen, mit denen einerseits der Fußball gefördert und andererseits das Bewusstsein für den Frauenfußball und das

Interesse daran gesteigert werden sollen. Das Projekt ist Teil des UEFA-GROW-Programms, das den Nationalverbänden in verschiedenen Bereichen nützliche Unterstützung bietet, um den Fußball in Europa zu fördern.

Die Richtlinien bieten den Verbänden, Ligen und Vereinen umfassende Tipps, wie sie effiziente Kommunikationspläne erstellen können: Festlegung von Zielen, eines wahlstrategischen Ansatzes, Bestimmung einer Zielgruppe, Entwicklung von zentralen Botschaften, Kreation von Visuals und

redaktionellen Stilen sowie Definition von Indikatoren zur Erfolgsmessung.

Drei Fallstudien

Fallstudien von Nationalverbänden, Vereinen und Einzelpersonen wurden in die Richtlinien aufgenommen, um zu zeigen, wie anhand von wirkungsvoller Kommunikation und proaktiven Initiativen ein breites Publikum bzw. spezifische Zielgruppen erreicht werden können.

Im Folgenden drei Beispiele aus Georgien, Moldawien und Schottland:

Georgien – Erarbeitung eines strategischen Ansatzes

Der Georgische Fußballverband hat einen klaren, strategischen Ansatz zur Förderung des Frauenfußballs festgelegt, anhand dessen das allgemeine Interesse am Frauenfußball gesteigert, der Fußball zur beliebtesten Sportart bei Frauen in Georgien gemacht und das Interesse an der georgischen Frauennationalmannschaft gesteigert werden sollen.

Die Kommunikationsziele sind darauf ausgerichtet, mehr Frauen und Mädchen für den Fußball zu begeistern, kulturelle Barrieren abzubauen, welche Mädchen und Frauen in Georgien am Fußball hindern, und mehr Schulen im Land dazu zu bewegen, Mädchenfußball anzubieten.

Der Verband arbeitet mit Meinungsbildnern, einschließlich der Medien, und wichtigen Influencern zusammen, um gegen die negative Wahrnehmung des Frauenfußballs vorzugehen, indem dieser in den Kontext eines „neuen, modernen Georgiens“ gesetzt wird, und die gesellschaftlichen sowie gesundheitlichen Vorteile für Frauen, die Sport betreiben und insbesondere Fußball spielen, hervorgehoben werden. Auch das Profil von Nationalspielerinnen wird gestärkt und ein Botschafterinnen-Programm soll dazu beitragen, positive Botschaften zu verbreiten.

Moldawien – Durchführung spezieller Veranstaltungen

Breitenfußball-Influencer-Events, insbesondere für Mädchen, tragen nicht nur dazu bei, die Teilnehmerzahlen zu steigern, sondern sind auch ein ideales Mittel, um den Frauenfußball zu fördern und sein Image zu verbessern.

Aus der Kommunikationsperspektive sind solche Events ein Bekenntnis zum Frauenfußball und ermöglichen die Schaffung von fesselnden Inhalten, mit denen das Bewusstsein gesteigert und zu Maßnahmen angeregt wird.

Der Moldawische Fußballverband hat sich mit der Sängerin, Influencerin und Botschafterin der UEFA-Kampagne #WePlayStrong, Iuliana Beregoi, zusammengeschlossen, und organisiert ein Fußballfesti- val für Teenagerinnen.

Beinahe 1 000 Teilnehmerinnen erlebten einen unterhaltsamen Tag mit zahlreichen Fußballaktivitäten, mit denen die Wahrnehmung verändert, die Teilnehmerzahlen gesteigert und ein gesunder Lebensstil gefördert wurden. Ein Video auf der Website des moldawischen Verbands bringt die Stimmung an diesem Tag zum Ausdruck.



Im Rahmen der Kampagne #WePlayStrong hat der moldawische Verband einen Tag mit Aktivitäten für knapp 1 000 Mädchen organisiert, der ein großer Erfolg war.

Schottland – Zusammenarbeit mit Sponsoren

Sponsoring als Teil der kommerziellen Strategie einer Organisation ist ein entscheidender Faktor für die Entwicklung des Frauenfußballs. Als das schottische Energieunternehmen SSE Titelsponsor der Mädchenfußballzentren des Schottischen Fußballverbands (SFA) wurde, deren Zielgruppe Mädchen zwischen fünf und zwölf Jahren sind, berichtete der Verband ausführlich über diese Partnerschaft.

In einem Artikel auf der Website der SFA wird über das im Rahmen der Bekanntgabe dieser Partnerschaft organisierte Event berichtet, bei dem die Frauennationaltrainerin

Shelley Kerr, verschiedene Nationalspielerinnen und SSE-Vertreter zugegen waren. Die harte Arbeit des Verbands zahlt sich aus – Dutzende von Fußballzentren für Hunderte Mädchen sind bereits in Betrieb – und SSE zieht bereits deutlichen Nutzen aus dieser Partnerschaft mit der SFA.

Die UEFA freut sich sehr über die großen Bemühungen ihrer Mitgliedsverbände, Mädchen und Frauen die Freude am Fußball zu vermitteln. „Im Frauenfußball liegt das größte Wachstumspotenzial des Fußballs“, so die UEFA-Richtlinien. „Unsere Priorität bei der UEFA ist es, den Verbänden dabei zu helfen, ihre Entwicklungsmöglichkeiten zu maximieren.“



Das Frauenfußball-Kommunikationshandbuch ist auf UEFA.com verfügbar (auf Englisch).

LA DOLCE VITA

In der Geschichte Roms ist der Sport eine feste Größe, weshalb die Stadt mit ihren architektonischen Meisterwerken eine beeindruckende und zugleich ideale Kulisse bilden wird, wenn sie anlässlich der bislang größten EM-Endrunde die Elite des europäischen Fußballs empfängt.

Für Gabriele Gravina, den Präsidenten des Italienischen Fußballverbands (FIGC), steht fest: Mit der Entscheidung, das Turnier in zwölf Städten auf dem ganzen Kontinent auszurichten, wurde der denkbar „natürlichste und beste“ Rahmen geschaffen, um das 60-jährige Bestehen der EM zu begehen.

„Es ist das richtige Format für unseren Sport: Ein Fußball ist in Aktion, er rollt und bewegt sich von A nach B. Dabei kommen verschiedene Länder und unterschiedliche Kulturen in Kontakt“, betont Gravina. „Ich denke, es ist das natürlichste und beste Format für die Europameisterschaft. Italien hat eine reiche Fußballgeschichte. Wir haben eine Fußballkultur, für die wir uns mit großer Leidenschaft engagieren. Das Land ist immer stolz, der Welt seinen Fußball, aber auch die Schönheit seiner Natur und Kultur zu präsentieren. Es

war eine hervorragende Idee, sich um die Ausrichtung von Partien der EURO 2020 zu bewerben, insbesondere zum 60. Jubiläum des Wettbewerbs. Ich bin mir sicher, dass es eine unvergessliche Veranstaltung wird.“

Erst vor Kurzem hat Italien die Endrunde der U21-Europameisterschaft erfolgreich ausgerichtet und konzentriert sich nunmehr darauf, diesem unvergesslichen Aufeinandertreffen der Männernationalmannschaften eine gebührende Kulisse zu geben. Drei Gruppenspiele und eine Viertelfinalbegegnung werden im Stadio Olimpico in Rom ausgerichtet. Seit seiner offiziellen Eröffnung im Jahr 1953 wurde das prestigeträchtige Stadion, in dem derzeit 68 000 Zuschauer Platz finden, mehrmals umfassend renoviert.

Römische Geschichte trifft auf den Sport

UEFA-Begegnungen sind keine Seltenheit im

Stadio Olimpico. In den Jahren 1977, 1984, 1996 und 2009 wurde hier jeweils das Finale um den Pokal der europäischen Meistervereine gespielt. Großveranstaltungen haben Tradition in dem Stadion, das 1960 bereits Schauplatz der Olympischen Spiele war. Mit historischen Stätten wie dem Kolosseum, den Vatikanischen Museen, dem Petersdom, dem Trevi-Brunnen, der Spanischen Treppe und dem Pantheon stellt das Turnier für Gravina, die FIGC und das lokale Organisationskomitee aber auch einen geeigneten Anlass dar, Rom als Stadt der Kunst und Architektur in Szene zu setzen.

„Uns bietet sich die Gelegenheit, unsere Kultur zu zeigen und gleichzeitig unsere Professionalität und unser Organisations-talent unter Beweis zu stellen“, fügt Gravina hinzu. „Alle lieben Rom und ich bin mir sicher, dass die Stadt der Veranstaltung gewachsen ist.“



Rom

Die italienische Hauptstadt ist ein Dauerbrenner bei geschichts- und kulturinteressierten Besuchern aus aller Welt und kann auf eine ruhmreiche Fußballgeschichte zurückblicken. Rom genießt den Ruf als Geburtsstätte der westlichen Welt und beherbergt zahlreiche Attraktionen, an denen kein Weg auf einer Reise in die ewige Stadt vorbeiführt, darunter das Kolosseum, der Petersdom, die Sixtinische Kapelle, die Spanische Treppe und der Trevi-Brunnen. Das Stadio Olimpico, das ursprünglich im Jahr 1937 eröffnet wurde und Spielort des dritten EM-Finales 1968 zwischen Italien und Jugoslawien war, das die

Gastgeber mit 2:0 für sich entschieden, steht diesen Sehenswürdigkeiten in nichts nach. Ebenfalls hier gewann die BRD 1980 das EM-Endspiel und kehrte schließlich 1990, als sich die Mannschaft von Franz Beckenbauer den WM-Titel holte, in die Stadt zurück, die den Fußball mit Leib und Seele verkörpert.

SPIELE

12. Juni: Spiel der Gruppe A
17. Juni: Spiel der Gruppe A
21. Juni: Spiel der Gruppe A
4. Juli: Viertelfinale



Stadio Olimpico
Kapazität: 68 000

Gravina ist der Ansicht, dass die offenen, freundlichen Menschen Roms einen bleibenden Eindruck bei den anreisenden Fans hinterlassen werden.

„In erster Linie haben wir die Möglichkeit, unsere Gastfreundschaft zu demonstrieren, die im Fußball von entscheidender Bedeutung ist. Italien ist ein sehr warmherziges Land und wir können mit viel Liebe, Sorgfalt und einem Freundschaftsangebot an die Fans, die uns anlässlich der EURO 2020 besuchen, überzeugen.“

Francesco Totti konnte als lokaler Botschafter und Gianluca Vialli als Botschafter für das Volunteer-Programm gewonnen werden, womit sich Rom im Vorfeld des Turniers der Unterstützung von großen Namen sicher sein kann. Das Volunteer-Programm ist in vollem Gang und daneben gibt es ehrgeizige Pläne für Fanzonen und das UEFA-Festival. Alles deutet auf einen einmaligen Sommer in Rom hin.

Gravina erklärt: *„Zusammen mit der Regierung, der Stadt und den Interessenträgern bereiten wir dieses Event mit großer Begeisterung vor. Dank einer spektakulären Fanzone in einem weltweit einzigartigen Rahmen, dank dem für diesen Anlass renovierten Stadio Olimpico und dank der Leidenschaft der italienischen Fans wird die Stadt in einem ganz besonderen Licht erstrahlen. Nach den Veranstaltungen, welche die verbleibenden 500 Tage bis Turnierbeginn markierten, sowie den One-Year-To-Go-Events haben wir das EM-Qualifikationsspiel zwischen Italien und Griechenland am 12. Oktober in Rom angesetzt. Das wird ein weiterer Meilenstein*

auf dem Weg zum Eröffnungsspiel der EURO 2020 sein.“

Zusammenarbeit mit den Klubs

Im Qualifikationswettbewerb arbeitet die Nationalmannschaft hart, um das Ticket für die EURO 2020 zu lösen und somit in Rom auflaufen zu dürfen. Damit das Turnier ein voller Erfolg wird, haben Lazio Rom und der AS Rom, die beiden städtischen Klubs, ihre uneingeschränkte Unterstützung angeboten.



„Alle lieben Rom und ich bin mir sicher, dass die Stadt der Veranstaltung gewachsen ist.“

Gabriele Gravina
FIGC-Präsident

„Von Anfang an haben sich die beiden Römer Vereine aktiv eingebracht“, lobt Gravina. „Und wir möchten uns dafür bedanken, denn wir wissen ihre Arbeit für uns zu schätzen. Die italienische Nationalmannschaft ist eine Religion. Unser blaues Trikot ist ein allgegenwärtiges Symbol, das in den Gedanken und Herzen vieler Italiener präsent ist.“

Klar ist schon jetzt, dass es in Rom ein ausgelassenes Fußballfest mit dem Besten, was der europäische Fußball zu bieten hat, geben wird. Doch welches Vermächtnis für Rom und den italienischen Fußball wünscht sich Gravina mit Blick auf die EURO 2020?

„Wir glauben, dass es in drei Bereichen nachhaltige Veränderungen geben wird“, erläutert der Präsident. „Aus einem Stück Eigeninteresse heraus hoffen wir zunächst natürlich, dass es eine fantastische Erfahrung für alle Beteiligten wird. Wir arbeiten mit der UEFA zusammen und sind der Überzeugung, dass sich mit unserer Teilnahme eine hervorragende Möglichkeit für uns und unsere Partner, mit denen wir eine enge Zusammenarbeit pflegen, bieten wird. Außerdem möchten wir uns diese Erfahrungen für die Zukunft zunutze machen, um zu beweisen, dass Italien eine Veranstaltung dieser Größenordnung ausrichten kann. Wir werden alle einbeziehen. Wir sind der Ansicht, dass diese Veranstaltung nicht nur eine Angelegenheit der UEFA, der FIGC oder der Stadt Rom ist. Es ist eine Veranstaltung, die alle in der Welt des Fußballs lieben, ein Event für die Fans und für alle, die sich für unseren Sport begeistern.“ 🌱

EINE STADT IN ORANJE

Die Niederländer, deren Nationalmannschaft auf dem Rasen eine Renaissance erlebt und auf eine treue Anhängerschaft zählen kann, die zu den leidenschaftlichsten und buntesten Fangemeinden Europas gehört, freuen sich, eine von zwölf Austragungsstädten für eine unvergessliche EM-Endrunde zu stellen.

Die größte EM-Endrunde in der Turniergeschichte, mit der das 60-jährige Jubiläum des Wettbewerbs begangen wird, steht vor der Tür. Gleichzeitig ist es auch 20 Jahre her, seitdem die Niederlande gemeinsam mit dem Nachbarland Belgien die EURO 2000 ausgerichtet haben. An dieses Turnier denkt Michael van Praag, Präsident des Niederländischen Fußballverbands (KNVB), gerne zurück.

„Ich habe tolle Erinnerungen, da all diese großen Namen [im Nationalmannschaftsfußball] ganz nahe waren. Man konnte hingehen und ihnen beim Spiel zuschauen. Für die Entwicklung des niederländischen Fußballs war es ebenfalls sehr wichtig“, erklärte Van Praag. „Ich denke außerdem, dass viele Junge begeistert waren von dem, was sie sahen, und auch deshalb [wegen der EURO 2000] anfangen, Fußball zu spielen.“

Erfolgreiche Bewerbung

Die erfolgreiche Bewerbung um die EURO 2020 war eine gute Nachricht für den KNVB und dessen engagierte Fans, die nicht nur das brillante Oranje-Team unterstützen, sondern sich mit großer Begeisterung auch auf ein großes Fußballfest in Amsterdam vorbereiten.

„Alle wollten [sich bewerben]. Wir sind ein zu kleines Land, um ein Event dieser Größenordnung alleine auf die Beine zu stellen, doch wir wollten unbedingt teilnehmen, da wir eine große Fangemeinde haben und alle in Orange erscheinen. Wir dachten, dass wir bei einer eventuellen Qualifikation auch einige Heimspiele bestreiten könnten. Das sind gute Nachrichten für die Fans. Außerdem ist es fantastisch für Kinder, bekannte Spieler anderer Mannschaften in Amsterdam persönlich zu erleben. Der Gedanke hinter der EURO 2020 war, dass die Europameisterschaft an Orten organisiert wird, an denen sie normalerweise nicht stattfinden würde, weil viele Länder in Europa für die Ausrichtung zu klein sind. Durch die Vergabe an verschiedene Städte werden Orte berücksichtigt, in denen sonst keine EM-Endrunde stattfinden würde. Das schätze ich wirklich daran und nicht zuletzt steht das 60-jährige Jubiläum bevor – das verlangt förmlich nach etwas Besonderem.“

Fußball für alle

In den Niederlanden ist der Fußball eine Lebenseinstellung und Van Praag erklärt, dass die Beteiligung an der Ausrichtung einer rekordträchtigen EM helfe, ein neues

Vermächtnis zu schaffen. Die Unterstützung für den Fußball, und insbesondere für den Frauenfußball, wachse nämlich weiter, nachdem die Niederländerinnen bei der UEFA Women's EURO 2017 den Titel im eigenen Land geholt und sich bei der Frauen-WM 2019 den zweiten Platz gesichert haben.

„Wir sind ein Land mit einer sehr dichten Infrastruktur. Wir haben [nur] 17 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner, aber 3 140 Amateurvereine. So können Jungen und Mädchen innerhalb von zehn Minuten mit dem Fahrrad einen Verein erreichen, wo sie von einem qualifizierten Trainer ausgebildet werden. Wir müssen aber auch feststellen, dass gerade in der Altersklasse zwischen 13 und 16 Jahren viele mit dem Fußball aufhören, weil sie andere Dinge unternehmen möchten. Die Jugendlichen interessieren sich zum Beispiel für andere Sportarten, Computerspiele oder möchten ihre Zeit in Cafés verbringen.“

Sie sind zwar noch sehr jung, aber es gibt immer Möglichkeiten für sie, auszugehen und sich auf einer Terrasse zu entspannen. Wir sehen hier zwangsläufig einen Rückgang. Wir stellen ein Wachstum im Frauenfußball fest, doch bei den Jungen ist die Entwicklung rückläufig. Allerdings hoffen wir, dass mit einem Turnier dieser Größe im eigenen Land auch ein zusätz-



licher Anreiz geschaffen wird, und die Kinder sagen: „Fußball ist klasse. Lasst uns weiterspielen.“

Nachdem die Niederlande den Einzug in die EURO 2016 und die WM-Endrunde 2018 verpasst hatten, führte der Verband Veränderungen herbei und sieht nun auf dem Spielfeld wieder besseren Tagen entgegen, zuletzt als nur knapp unterlegener Finalist der UEFA Nations League gegen Gastgeber Portugal. Die Leistung der Nationalelf ist ein weiterer Grund zur Vorfreude auf die bevorstehende EURO 2020.

„Das niederländische Team wird immer gefeiert“, fügt Van Praag hinzu. „Die Veranstaltungen rund um das Spiel sind stets sehr wichtig. Tausende oder vielleicht sogar zehntausende Menschen besuchen

diese und tragen dabei allesamt orange Trikots oder orange Hüte. Darüber hinaus beobachten wir, dass Fans der niederländischen Nationalmannschaft nicht unbedingt Fans eines Fußballklubs sind. Es sind oft Familien mit Frauen und Kindern, die bei den Länderspielen für eine ganz besondere Atmosphäre sorgen. Wenn all das im eigenen Land organisiert wird, legen wir zusätzlich großen Wert auf [die Organisation von] Begleitveranstaltungen. Wir möchten Fanzonen schaffen und das nicht nur für niederländische Fans, sondern auch für die Anhänger anderer Mannschaften. Inklusion ist eines der Markenzeichen der Niederlande. Uns ist es ein besonderes Anliegen, dass Menschen aus verschiedenen Ländern und mit unterschiedlichem

Hintergrund zusammenkommen. Wenn es also darum geht, mit geeinter Stimme gegen Diskriminierung vorzugehen, werden die Niederlande stets an vorderster Front stehen. Fußball für alle: So lautet unser Motto, das wir im Rahmen dieses Turniers verstärkt in den Vordergrund stellen möchten.“

Stadt mit Strahlkraft

Abseits des Spielfelds bereiten der KNVB und die Stadt Amsterdam gemeinsam diverse Aktivitäten vor, damit einheimische und anreisende Fans die niederländische Hauptstadt entdecken können. Die anhaltende, facettenreiche Strahlkraft der Stadt wird die Fans auch an Orte führen, die mit dem Sport nichts zu tun haben.

„Da gibt es die Kanäle, die schönen Terrassen und Restaurants“, schildert Van Praag. „Menschen aus Amsterdam und den Niederlanden sind gastfreundlich, wir haben diese Eigenschaft. Amsterdam ist nicht nur eine Stadt. Schauen Sie sich nur unsere Küste an. Zandvoort ist sozusagen der Strand von Amsterdam. Alles ist leicht erreichbar. Ich bin der Ansicht, dass Amsterdam und seine Umgebung für alle ein großartiger Ausgangspunkt für einen Tagesausflug sind. Wenn Sie segeln möchten, steht Ihnen nichts im Weg, aber Sie können auch einen Ausflug in den Wald machen, die wunderschönen Blumenwiesen bewundern oder im Museum ‚Die Nachtwache‘ von Rembrandt bestaunen. Hier sind Ihnen keine Grenzen gesetzt.“ 🇳🇱

„Wenn es also darum geht, mit geeinter Stimme gegen Diskriminierung vorzugehen, werden die Niederlande stets an vorderster Front stehen. Fußball für alle: So lautet unser Motto, das wir im Rahmen dieses Turniers verstärkt in den Vordergrund stellen möchten.“

Michael van Praag
KNVB-Präsident



Amsterdam

Seit dem Goldenen Zeitalter des Landes ist Amsterdam eine der weltweit größten Hafenstädte. Die lebendige Hauptstadt mit dem historischen Stadtkern hat sich ihre persönliche, zwanglose Art bewahrt. Grachten, charmante Alleen und Fahrräder an jeder Ecke tragen zu einer einmaligen Atmosphäre bei. Auch die Kunst kommt im „Venedig des Nordens“ nicht zu kurz: Meisterwerke schmücken die Wände des Van-Gogh-Museums und des Rijksmuseums. In den städtischen Galerien ist Kreativität die oberste Devise, die sich ebenso in der hiesigen Street-Art zeigt. Auch wenn es um den Fußball geht, mögen es die Einheimischen gerne bunt: Wenn die Nationalelf spielt, ist Orange die Farbe der ersten Wahl. Johan Cruyff bleibt einer der bekanntesten Fußballer Amsterdams und der Name der niederländischen Legende schmückt heute das Stadion, in dem sich die Elite des europäischen Fußballs bei der EURO 2020 die Klinke in die Hand geben wird. Im selben Stadion wurden im Jahr 2000 fünf Partien der damaligen EM-Endrunde ausgerichtet.

SPIELE

14. Juni: Spiel der Gruppe C
18. Juni: Spiel der Gruppe C
22. Juni: Spiel der Gruppe C
27. Juni: Achtelfinale

Johan Cruyff Arena
Kapazität: 54 000



„FUSSBALL IST EIN SYMBOL FÜR FREUNDSCHAFT...“

Elwira Askersade hatte es als junges Mädchen nicht leicht. Ihre Mutter starb, als sie elf Jahre alt war. Eine solche Erfahrung könnte einen Menschen völlig aus der Bahn werfen, aber die 18-Jährige aus dem aserbaiddschanischen Lankaran hat sich durch den Fußball wieder zurückgekämpft. Mit ihren Fähigkeiten als Torhüterin hat sie sich einen Platz in der aserbaiddschanischen U19-Nationalmannschaft erarbeitet. Sie ist zudem Spielführerin und träumt nun von einer erfolgreichen Karriere.

Elwiras Großmutter Sibejda übernahm die Rolle der Mutter und das Mädchen fand ihre Erfüllung im Fußball, obwohl nicht die ganze Familie hinter ihr stand. *„Ich habe mich für meinen Traum entschieden“,* so Elwira. *„Ich wusste, dass ich es schaffen kann.“* Sie trainiert in der nationalen Fußballakademie in der aserbaiddschanischen Hauptstadt Baku und entwickelt sich allmählich zu einer ausgezeichneten Torhüterin und selbstbewussten jungen Frau.

„Ich liebe Fußball. Er bedeutet mir alles. Ich denke, dass Fußball das Symbol für Freundschaft ist – denn es gibt keine Grenzen oder Unterschiede aufgrund von Religion, Rasse oder Geschlecht“, erklärt Elwira. Sie begrüßt die Änderung der Einstellung in Aserbaidschan mit Blick auf fußballspielende Mädchen. *„Ich habe gezeigt, dass es möglich ist. Und unser Land kann sehen, dass Frauen Fußball spielen können.“* Elwira würde liebend gerne in der UEFA Women's Champions League spielen und lässt sich immer noch von der Einstellung ihrer Mutter leiten. *„Wenn du an dich glaubst, kannst du es schaffen“,* unterstreicht sie. *„Wenn du etwas wirklich willst, dann ist nichts unmöglich.“*





FA-PERSONAL BEI DER „PRIDE IN LONDON“

Am Samstag, 6. Juli nahmen über 30 000 Menschen am diesjährigen Umzug im Rahmen des Festivals „Pride in London“ teil, mit dem das 50-Jahr-Jubiläum der modernen Bewegung für die LSBT-Rechte gefeiert wurde. Der Englische Fußballverband (FA) lief erstmals bei diesem Umzug mit.

VON FUNKE AWODERU

Eine über 50-köpfige Gruppe bestehend aus Mitarbeitenden der FA und regionaler Fußballverbände sowie anderen Mitgliedern der Fußballgemeinschaft beteiligte sich im Namen des englischen Nationalverbands und wurde von den Veranstaltern als Zweite in der Kategorie „Beste neue Gruppe“ ausgezeichnet.

Die FA ist davon überzeugt, dass Fußball die einzigartige Fähigkeit besitzt, Menschen unabhängig davon, wer sie sind und woher sie kommen, zu verbinden. Deshalb setzt sie sich zunehmend dafür ein, Gruppen und Einzelpersonen der LSBT+-Gemeinschaft im Fußball zu integrieren.

In Zusammenarbeit mit Organisationen wie Stonewall, Gendered Intelligence und Football vs Homophobia engagiert sich die FA für eine Reihe von Programmen, in deren Rahmen eine freundliche, offene Umgebung für Fans, Spieler und alle anderen im Fußball



gefördert werden soll. Gemeinsam mit den englischen Gewerkschaften für Profispieler (PFA) und Trainer (LMA) spricht die FA auch mit Spielern und Trainern darüber, wie sie sich für die Gewährleistung eines offenen Fußballs für alle einsetzen können.

Darüber hinaus arbeitet die FA eng mit der Regierung zusammen, um bei der Gestaltung eines Rechtsrahmens für die Ahndung von Hassdelikten bei Fußballspielen einen Beitrag zu leisten. Zusammen mit der Premier League und der English Football League hat der Verband ferner eine Reihe

von Inklusionsprogrammen und verpflichtende Sensibilisierungsschulungen für Personen, die diskriminierendes Verhalten an den Tag gelegt haben, entwickelt.

In den letzten Jahren hat die FA auch intensiv an der Weiterentwicklung ihrer eigenen Kultur gearbeitet und Inklusion als Schlüsselwert in den Mittelpunkt gestellt. Die Ergebnisse einer jährlichen Umfrage zu diesem Thema zeigen, dass Respekt für Vielfalt und die Anerkennung der Tatsache, dass gesunde Unterschiede eine Stärke bilden, regelmäßig zu den am höchsten bewerteten Verhaltensweisen zählen.

Der Verband ist davon überzeugt, dass gelebte Inklusion bedeutet, Unterschiede innerhalb der Organisation wertzuschätzen und zu würdigen. Im Rahmen der Förderung eines positiven Arbeitsumfelds können alle aufblühen und sie selbst sein. So wie der Fußball ist auch die FA für alle. 🌈

BOOM NACH FRAUENFUSSBALL-WM

VON DAVID GERTY

Obwohl sie knapp von den Weltmeisterinnen USA besiegt wurden, inspirierten die Leistungen – und das Verhalten – der englischen Spielerinnen bei der Frauen-Weltmeisterschaft in Frankreich eine ganze Nation.

Baroness Sue Campbell, FA-Direktorin Frauenfußball, ist überzeugt, dass das Turnier in Frankreich mehr als alles andere zuvor zur Entwicklung des Frauenfußballs beigetragen hat. Sie hofft darauf, dass die Millionen von Zuschauerinnen und Zuschauern, welche die Löwinen am Fernsehen verfolgt haben (BBC-Zuschauerrekord von 11,7 Mio. für das Halbfinalspiel gegen die USA), fortan oder weiterhin

ein Team in der Women's Super League oder auf einer anderen Stufe der Fußballpyramide unterstützen werden.

Die Nationalelf hat Kinder dazu motiviert, mit dem Fußball anzufangen, und die FA muss diese Inspiration nun in Teilnehmerzahlen ummünzen, indem sie sicherstellt, dass Schulen Mädchenfußball anbieten und dass Schulen und Vereine ein geeignetes Umfeld für junge Spielerinnen schaffen.

Eines der größten Hindernisse dabei, Mädchen zum Sport zu bewegen, war bisher das Fehlen weiblicher Vorbilder. Die Frauenfußball-WM hat nun mindestens 24 solche Vorbilder ins Rampenlicht gerückt. Ihre harte Arbeit,

vorbildlichen Werte und Professionalität sind Eigenschaften, die sich Jugendliche zum Vorbild nehmen sollten.

Die wachsende Beliebtheit des Frauenfußballs ist eine enorme Chance für die FA, die sie insbesondere im Hinblick auf die Women's EURO 2021 im eigenen Land und die Olympischen Sommerspiele in Tokio 2020 nutzen sollte.

Doch vorher wird England im November im Wembley-Stadion Deutschland zu einem Freundschaftsspiel empfangen. Für diese Begegnung wurden bereits 35 000 Eintrittskarten verkauft. Die Fans müssen also nicht allzu lange warten, bis sie die Löwinen wieder in Aktion sehen können.



Der ReportCalcio 2019
ist online verfügbar.

REPORTCALCIO 2019 : FUSSBALL IST ITALIENS WICHTIGSTER SPORT

Die 9. Ausgabe des ReportCalcio, des Berichts über die italienische Fußballlandschaft, hat den Status von Fußball als Italiens beliebtesten Sport bestätigt. 24 % der registrierten Sportler des Landes und 22 % der angeschlossenen Vereine entfallen auf den Italienischen Fußballverband (FIGC).

VON DIEGO ANTENZIO

Der italienische Fußball hat 28 Mio. Fans, 4,6 Mio. Spieler, fast 1,4 Mio. registrierte Mitglieder und es werden jährlich rund 568 000 Spiele ausgetragen (64 % davon auf Juniorenebene).

Die wichtigste Ergänzung zum Bericht 2019 kommt in Form der Analyse der Ergebnisse einer gemeinsam mit der UEFA durchgeführten Studie, mit der aufgezeigt werden soll, wie die nationale Wirtschaft vom Fußball profitiert. Anhand des Sozialrendite-Modells (SROI) wurde der sozioökonomische Nutzen des italienischen Fußballs 2017/18 auf rund EUR 3,01 Mia. geschätzt. Die direkt betroffenen Sektoren waren die Wirtschaft (direkter Beitrag zur Volkswirtschaft von EUR 742,1 Mio.), der soziale Bereich (EUR 1,05 Mia. Einsparungen dank der positiven Effekte des Fußballs) und das Gesundheitswesen (EUR 1,21 Mia. Einsparungen).

Die gesamten Steuer- und Sozialversicherungsbeiträge betrugen rund EUR 1,2 Mia., wobei diese Zahl absolut betrachtet alleine zwischen 2006 und 2016 um 36,9 % gewachsen ist (und um 3,2 % im Jahresdurchschnitt), wodurch der Trend bestätigt wird. Der Profifußball leistet aus der Welt

des Sports weiterhin den größten Beitrag und macht 70 % der gesamten, von der italienischen Sportindustrie generierten Steuereinnahmen aus.

Eine entscheidende Rolle

„Dies war ein anspruchsvolles, aber wichtiges Unterfangen“, erläuterte der FIGC-Präsident, Gabriele Gravina. „Der italienische Fußball spielt für die Volkswirtschaft eine entscheidende Rolle. Wir können in verschiedenen Bereichen Spitzenleistungen vorweisen, einschließlich der Ausbildung von Trainern und Schiedsrichtern – insgesamt 37 italienische Unparteiische werden international eingesetzt. Dieses Wachstum erstreckt sich auch auf den Frauenfußball, obwohl die Zahl der registrierten Spielerinnen nach wie vor niedrig ist. Ich bin mir sicher, dass die Registrierungen nach der Weltmeisterschaft in Frankreich ansteigen werden.“ Im letzten Jahrzehnt ist die Zahl der registrierten Spielerinnen um 39,3 % gestiegen, von weniger als 19 000 auf fast 26 000, und diese Zahl wird weiter steigen.

Die Zahlen bezüglich der 19 italienischen Nationalmannschaften, die der Verband als

zentralen strategischen Vermögenswert betrachtet, sind ebenfalls erwähnenswert: 2018 wurden rund EUR 30 Mio. investiert, es gab 197 offizielle Partien und 607 Spielerinnen und Spieler wurden aufgeboten und verbrachten insgesamt 1 010 Tage zusammen. Die Nationalmannschaften bleiben weiterhin ein wichtiger Posten auf dem italienischen TV-Markt, wobei die Zuschauerzahlen 2018 alleine (Fernsehen und Streaming) 84,6 Mio. erreichten. Inzwischen hat die Anzahl der Fans und Follower der Nationalmannschaften in den sozialen Medien der FIGC 8,3 Mio. überstiegen, ein Anstieg von 7,5 % gegenüber 2017 und 56,2 % im Vergleich zu 2015. Insbesondere ist eine deutliche Zunahme des Interesses an der Frauennationalmannschaft zu verzeichnen, wobei die Anzahl der aufgerufenen Inhalte auf dem Vivo-Azzurro-Kanal der FIGC von 6 085 im Jahr 2013 auf 561 603 im Jahr 2018 hochschnellte.

Abschließend lag auch die Zahl der Stadionbesucher der Spiele auf höchster Ebene 2017/18 bei nahezu 17 Mio. (+8,4 % im Vergleich zu 2016/17 und +13,6 % verglichen mit 2015/16).

NATIONALSPIELER BESUCHEN KINDERHEIM

ANDI VERÇANI



Eine Delegation der albanischen Nationalmannschaft hat ein Kinderheim in der Hafenstadt Durrës besucht und mit Geschenken etwas Licht ins Leben der Kinder gebracht. Cheftrainer Edy Reja, seine Assistenten Sergio Porrini, Ervin Bulku und Hamdi Salihi sowie die Spieler Etrit Berisha, Mërgim Mavraj, Elseid Hysaj, Ermir Lenjani, Sokol Cikalleshi und Odise Roshi überbrachten die Geschenke, zu denen sämtliche Nationalspieler ihren Beitrag geleistet hatten. Bei guter Laune sahen sich die Spieler und Betreuer eine Aufführung an, welche die Kinder extra für sie einstudiert hatten. Die Kinder waren ganz aufgeregt, ihre Idole kennenzulernen, und die Spieler freuten sich, Zeit mit ihnen zu verbringen. „Wir freuen uns sehr über die Gelegenheit, diesen Kindern ein paar glückliche Momente zu bescheren. Es ist nicht nur für die Kinder ein schöner Tag, sondern auch für uns. Und im Namen des



gesamten Teams bedanke ich mich bei den Betreuerinnen der Waisenkinder, sie sind wahre Heldinnen“, sagte der Kapitän der Nationalmannschaft Mërgim Mavraj.

Der Albanische Fußballverband plant bei

jedem Zusammenzug der Nationalmannschaft Besuche in Kinder- oder Altersheimen, um den Kontakt mit diesen Menschen zu pflegen und wichtige Lebenserfahrungen mit ihnen zu teilen.

START DER U13-MÄDCHENLIGA

ALEKSANDR ALEINIK



Der Belarussische Fußballverband (ABFF) hat ein neues Breitenfußball-Projekt auf den Weg gebracht, mit dem er beabsichtigt, den Frauenfußball im Land zu fördern. Die erste U13-Mädchenliga #WOOOOW!

wurde von April bis Juni ausgetragen.

Die 60 teilnehmenden Teams wurden in acht geografische Divisionen eingeteilt, über die sie sich für die Endrunde am 9. Juni im ABFF-Trainingszentrum qualifizieren konnten. Sieger der ersten

Ausgabe war FSC Perschamaiski, gefolgt von Nadeschda SDUS-HOR-7 aus Mahiljou und Progress Wertelischki aus der Region Hrodna.

Das Projekt erhielt vom Verband bedeutende Unterstützung in Sachen Marketing und Kommunikation: Alle acht Divisionen wurden

nach weiblichen Persönlichkeiten aus der Fußballgeschichte des Landes benannt und erhielten ihr eigenes Branding. In den sozialen Medien wurde das Projekt mit dem Hashtag #WOOOOW! beworben und es wurden Eröffnungs- und Abschlussfeiern organisiert.

Der Marketing- und Kommunikationsdirektor der ABFF, Juri Sadowski, sagte: „Wir haben einen gewöhnlichen Mädchenwettbewerb genommen und ihn mithilfe historischer und kultureller Werte sowie unserer Frauen-Nationalmannschaft beworben. Grundsätzlich haben einfach ein paar gute Ideen zu einer umfangreichen Berichterstattung in den Medien geführt. Die ABFF schenkt dem Frauen- und Breitenfußball viel Aufmerksamkeit und unsere Aufgabe besteht darin, ihn aus marketing- und kommunikationstechnischer Sicht attraktiv zu machen.“



BULGARIEN

www.bfunion.bg

WENIGER ZUSCHAUERAUSSCHREITUNGEN

HRISTO ZAPRIANOW



In der Saison 2018/19 konnte der Bulgarische Fußballverband (BFS) in Sachen Fehlverhalten von Zuschauern einen Rückgang um 35,1 % vermelden. Aus dem vom BFS-Fanbeauftragten präsentierten Jahresbericht geht hervor, dass die gegen Profiklubs verhängten Bußen für Zuschauerausschreitungen sich 2018/19 auf insgesamt 244 225 Lew (rund EUR 124 870) beliefen, was einem Rückgang von 130 525 Lew (EUR 66 736) entspricht. Zudem ist die Anzahl Teilschließungen von Stadien von

sechs in der Saison 2017/18 auf eine einzige 2018/19 zurückgegangen.

Der deutlichste Rückgang bei den Bußen wurde im Bereich der Spielfeldinvasionen verzeichnet, die um erstaunliche 80,8 % abnahmen. Ein weiteres positives Signal ist die Tatsache, dass sich die Sanktionen für auf das Spielfeld geworfene Gegenstände und Feuerwerkskörper auf der Tribüne um 52,3 % bzw. 48,5 % verringert haben.

Diese Ergebnisse sind umso erstaunlicher vor dem Hintergrund, dass die BFS-Disziplinarkommission ihre Kriterien nicht gelockert, sondern die Anforderungen an Vereine

verschärft und zusätzliche Sanktionen für Zuschauerausschreitungen eingeführt hat.

In seinem Bericht führt der Fanbeauftragte die positiven Veränderungen direkt auf die gemeinsamen Bemühungen der zuständigen Vereinsverantwortlichen und des Innenministeriums zurück (dazu gehörte auch der Ausschluss gewisser Personen von nationalen oder internationalen Spielen). Auch die Anstrengungen des BFS zur Förderung der Gleichstellung und eines angemessenen Verhaltens auf der Tribüne anhand verschiedener Workshops und Seminare wurden so belohnt.

ESTLAND

www.jalgpall.ee

VORBEREITUNGEN FÜR DIE U17-EM 2020

MAARJA SAULEP



Im kommenden Jahr wird Estland die Endrunde der U17-Europameisterschaft ausrichten. Die Vorbereitungen für dieses große Event laufen bereits.

Die Endrunde wird im Mai 2020 in sieben Städten des Landes abgehalten (Tallinn, Tartu, Rakvere, Haapsalu, Viljandi, Otepää und Võru), mit zwei Turnierzentren, eines im Süden und das andere im Norden Estlands. Die Stadionkapazitäten liegen zwischen knapp über

1 000 und 14 000, wobei das Endspiel im Nationalstadion in Tallinn stattfinden wird.

„Wir werden unser Bestes geben, damit die Teams und die Zuschauer mit schönen Erinnerungen nach Hause fahren“, so Turnierrichterin Kadri Jägel. „Die Endrunde wird in verschiedenen Städten des Landes ausgetragen, damit möglichst viele junge Leute Teil davon sein können.“

Auch die estnische U17-Nationalmann-

schaft bereitet sich auf diese Herausforderung vor, indem sie durch die Teilnahme an UEFA-Förderturnieren und am Baltic Cup Freundschaftsspiele auf hohem Niveau bestreitet. Im September wird in Tartu und Viljandi ein U17-Miniturnier ausgerichtet, an dem Estland, Portugal, Slowenien und Spanien teilnehmen werden, und das als Test für die Spielorte der Endrunde im nächsten Jahr dienen wird.

FÄRÖER-INSELN

www.football.fo

DANK FAIRPLAY-PREIS ENTDECKEN KINDER FUSSBALL

TERJI NILSEN



Im vergangenen Jahr gewann der Färöische Fußballverband für das Verhalten der färöischen Fans bei Nationalmannschafts- und Klubspielen im Rahmen von UEFA-Wettbewerben einen UEFA-Fairplay-Preis. Mit Punkten belohnt wurden die Fans für ihr Verhalten und die ungebrochene Unterstützung ihrer Mannschaft auch dann, wenn eine

Begegnung nicht in ihrem Sinne verlief. Von maximal 10 Punkten erhielten die färöischen Fans durchschnittlich 8,818 Punkte.

Die UEFA legt großen Wert darauf, dass das Preisgeld aus dem Fairplay-Wettbewerb für fußballbezogene Aktivitäten verwendet wird, bei denen der Schwerpunkt auf Fairplay, Gleichbehandlung und das Zusammenbringen von Menschen im

Namen des Fußballs liegt. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Vereinen der Inseln führte der Verband somit zahlreiche Fairplay-Events durch, bei denen insbesondere einheimische Kindergartenkinder sich fußballerisch betätigen konnten. Bisher haben rund 600 Kinder daran teilgenommen, und bis zum Jahresende stehen noch zahlreiche weitere Events bevor.

ERSTES SOMMERLAGER FÜR MÄDCHEN

OTAR GIORGADSE



Im Rahmen der UEFA-Kampagne Together #WePlayStrong hat der Georgische Fußballverband (GFF) sein erstes Sommerlager für Mädchen organisiert, an dem 70 Mädchen unter 15 Jahren aus dem ganzen Land teilnahmen. Das einwöchige Camp wurde von der GFF-Akademie in der ostgeorgischen Stadt Lagodechi ausgerichtet. Geleitet wurden die Aktivitäten von Mitgliedern der georgischen Frauen-Nationalmannschaft. Einer der denkwürdigsten und emotionalsten Momente der Woche für die

Teilnehmerinnen war der Besuch der französischen Starspielerin Laura Georges. Die 188-fache Nationalspielerin teilte ihre Erfahrungen mit den Mädchen und beantwortete alle ihre Fragen. Anschließend durften die Juniorinnen mit dem französischen Star trainieren.

„Die Entwicklung des Frauenfußballs in Georgien ist das direkte Ergebnis von Projekten dieser Art. Dieses Vorhaben dient insbesondere dazu, das Bewusstsein für den Fußball und seine positiven Auswirkungen auf Mädchen in diesem Alter zu stärken. Sie werden erleben, dass

der Fußball ihre körperliche und geistige Entwicklung begünstigt“, so GFF-Vizepräsident Nikolos Jgarkawa.



SOMMER-FUSSBALL-CAMPS

STEVEN GONZALEZ



Die Breitenfußballabteilung des Gibraltarischen Fußballverbands hat im Juli im Victoria Stadium ein äußerst erfolgreiches Sommer-Camp für Kinder veranstaltet. Unter der Leitung der Breitenfußballmanagerin Leslie Asquez, die vom technischen Direktor Desi Curry und der Frauenfußballmanagerin Laura McGinn unterstützt wurde,

konnten über 130 Kinder in fröhlicher Atmosphäre – ganz gemäß dem Breitenfußballmotto des Verbands „Spielen ohne Druck“ – ihr fußballerisches Können verbessern.

Desi Curry war sehr zufrieden mit dem Ergebnis: „Im Rahmen unserer Breitenfußballkampagne organisierte unser Breitenfußballteam jedes Wochenende kostenlose,

strukturierte Trainingseinheiten, bei denen die Geschicklichkeit verbessert und Fußball gespielt werden konnte. Zusätzlich standen zehn Vormittage mit einem unterhaltsamen und integrativen Angebot aus diversen Spielen und Geschicklichkeitsübungen auf dem Programm, für das Trainer und Trainerinnen mit einer 1-, C- oder B-Lizenz der UEFA verantwortlich zeichneten.“

WM-ERFOLG IN BUCHFORM VEREWIGT

NIKA BAHTIJAREVIĆ



Ein Jahr nach dem Erreichen des WM-Finales, mit dem das kleine Kroatien auf der ganzen Welt große Schlagzeilen gemacht hat, feiert der Kroatische Fußballverband (HNS) die Silbermedaille der Mannschaft von Zlatko Dalić anhand von Publikationen, die den Weg des Teams nach Russland und seinen Erfolg bei der Endrunde nachzeichnen.

Das erste Buch mit dem Titel „Unendlicher Tag“ ist eine Sammlung von Bildern des eindrucksvollen Empfangs in Zagreb,

wo eine halbe Million Fans die Straßen säumte, um die Spieler und Trainer willkommen zu heißen. Die vom offiziellen HNS-Fotografen Drago Sopta ausgewählten Bilder dokumentieren die siebenstündige Busfahrt der Mannschaft vom Flughafen zum Hauptplatz und werden ergänzt durch kurze Erzählungen, in denen die Spieler und Dalić ihre Erinnerungen an diesen Tag beschreiben.

Im zweiten, umfangreicheren Werk mit dem Titel „Der Sommer unserer kühnsten

Träume“ wird das ganze WM-Abenteuer des Teams beschrieben, angefangen mit dem harzigen Start im Qualifikationsturnier, über Dalićs Beförderung zum Cheftrainer zu einer Zeit, als Russland für die Vatreni bereits abgeschrieben zu sein schien, bis hin zum unglaublichen Weg des Teams ins Endspiel. Das Buch enthält zudem zahlreiche Fotos und Statistiken – die beste Erinnerung an den besten Monat, den der kroatische Fußball je erlebt hat.

MALTA

www.mfa.com.mt

BJORN VASSALLO WIRD NEUER PRÄSIDENT

KEVIN AZZOPARDI



Bjorn Vassallo wurde für eine vierjährige Amtszeit zum Präsidenten des Maltesischen Fußballverbands gewählt.

Der 39-Jährige erhielt im Rahmen der Jahresversammlung des Verbands am 20. Juli 83 der 137 abgegebenen Stimmen.

„Ich fühle mich geehrt, bei dieser Jahresversammlung zum Präsidenten des größten Sportverbands in Malta gewählt

worden zu sein“, sagte Vassallo vor den Delegierten. Vassallo, der von 2010 bis 2016 CEO und Generalsekretär des maltesischen Verbands war, folgt auf Norman Darmanin Demajo, der am Ende seiner dritten Amtszeit entschieden hat, zurückzutreten. Vassallo, dessen Karriere in der Fußballadministration schon seit zwei Jahrzehnten andauert, betonte die Bedeutung des Zusammenhalts.



MOLDAWIEN

www.fmf.md

AUFSCHWUNG DES MOLDAWISCHEN FUSSBALLS

PRESSEBÜRO



Am 25. und 26. Juni fand unter der Schirmherrschaft des UEFA-GROW-Programms im technischen Zentrum in Vadul lui Vodă ein Workshop statt, an dem Mitarbeitende des Moldawischen Fußballverbands (FMF), Vertreterinnen und Vertreter der regionalen Fußballverbände, Regierungsvertreter und UEFA-Experten teilnahmen.

Das Ziel des Workshops bestand darin, die Strategie für die Entwicklung des Fußballs im Land zu besprechen und besser zu verstehen, ein klares Bild der

Ausrichtung des Verbands zu zeichnen und mittelfristige strategische Ziele festzulegen. Die Vorteile der Erarbeitung einer Strategie sind zahlreich: Es ergeben sich klare, koordinierte und priorisierte Schwerpunkte sowie eine eindeutige Richtung für alle Beteiligten im Verband und für externe Interessenträger.

„UEFA GROW ist ein großartiges Instrument für den Moldawischen Fußballverband“, hielt Verbandspräsident Leonid Oleiniccenco fest. „Die Entwicklung der FMF-Strategie für die kommenden vier

bis fünf Jahre ist ein wichtiger Schritt, damit alle eine klare Vorstellung hinsichtlich der Ziele erhalten. Wir sind der Überzeugung, dass wir eng mit der Regierung zusammenarbeiten können, um gemeinsame Ziele zu erreichen. Dazu gehört die Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung dank einem besseren Zugang zum Fußball. In unserem Land verfügt der Fußball über großes Potenzial und die FMF hat eine starke Struktur aufgebaut, damit er sich weiterentwickeln kann.“

NORDIRLAND

www.irishfa.com

90 SOMMERCAMPS

NIGEL TILSON



Im Sommer nahmen rund 5 000 Kinder an den Fußballtrainingslagern des Nordirischen Fußballverbands (IFA) teil. Diese landesweiten Camps richten sich an Kinder zwischen 5 und 13 Jahren und finden jedes Jahr in den Oster-, Sommer- und Herbstferien statt.

Diesen Sommer richtete die Stiftung des Verbands 90 Trainingslager an 65 Standorten aus, darunter auch Torhüter- und reine Mädchencamps.

Im vergangenen Jahr nahmen insgesamt 8 000 Kinder an 132 Trainingslagern teil – dieses Jahr sind es ohne die Camps in den Herbstferien bereits knapp 7 000.

Während der fünftägigen Sommerlager konnten die Jungen und Mädchen ihre fußballerischen Fertigkeiten in Trainingseinheiten unter Beweis stellen, in denen Passspiel, Ballführung, 1-gegen-1-Situationen, Angriff, Verteidigung, Torschüsse und Kleinfeldspiele im Zentrum standen.

Die Trainingslager sind Teil der IFA-Jugendstrategie unter dem Motto „Let Them Play“, in deren Rahmen die Teilnehmerzahlen im Fußball bei Kindern und Jugendlichen in Nordirland bis 2025 verdoppelt werden sollen. Ian Stewart von der IFA-Stiftung erklärt: „Die Trainingslager sind sehr wichtig, weil der Verband den Fußball im ganzen Land weiterentwickeln und die nächste Generation an nordirischen Profispielern finden möchte.“

ÖFB UND BUNDESLIGA INITIIEREN HOMOPHOBIE-OMBUDSSTELLE

SIMON CHARAMZA

ÖFB Der ÖFB und die Österreichische Fußball-Bundesliga setzen nach der Aktionswoche im vergangenen Oktober ein weiteres Zeichen gegen homophobe Diskriminierungen im heimischen Fußball. Aus diesem Grund hat man gemeinsam eine Ombudsstelle eingerichtet, die sich Diskriminierungen mit homophobem Hintergrund annimmt und Anfang Juni am Rande der EuroPride 2019 in Wien präsentiert wurde.

Die Einrichtung der Ombudsstelle ist das Ergebnis eines längeren Prozesses, in dem sich die Verbände mit dem Thema Homophobie auseinandergesetzt haben und Inputs sowie Maßnahmen im Rahmen von vielen Gesprächen, einem runden Tisch mit zahlreichen NGOs und Gesprächen mit aktiven Fans gesammelt haben.

Die Ombudsstelle dient als direkte Anlaufstelle für LGBTIQ(Lesbisch/Schwul/Bi/Trans/Inter/Queer)-Personen im Fußball – seien es Spieler, Spielerinnen, Fans oder

Funktionäre. Die Funktion des Ombudsmannes hat Oliver Egger übernommen. Der 26-Jährige ist Fußballer beim FC Gratkorn und vor einiger Zeit als Hauptdarsteller des Films „Der Tag wird kommen“ als erster österreichischer Fußballspieler, der offen zu seiner Homosexualität steht, in Erscheinung getreten.

Die Stelle wird sich mit anderen Organisationen und NGOs vernetzen, um auch eine psychologische Weiterleitung oder Weiterbetreuung zu gewährleisten. Die Anlaufstelle ist unabhängig und eigenständig im Verein „Fußball für alle“ organisiert und kann mit einer Legitimation von ÖFB und Bundesliga bei Problemen bei Vereinen oder Verbänden vorstellig werden. Finanziert wird sie von ÖFB und Bundesliga sowie durch Förderbeiträge der UEFA.

ÖFB-Generalsekretär Thomas Hollerer: „Als größter Sportfachverband Österreichs ist sich der ÖFB seiner Verantwortung und Vorbildwirkung innerhalb der



Gesellschaft bewusst. Fußball ist für alle da, und deswegen treten wir für Vielfalt, Toleranz und Integration ein. Die Einrichtung der Ombudsstelle ist ein nächster wichtiger Schritt in diese Richtung.“

Weitere Informationen und Kontaktmöglichkeiten zur Ombudsstelle finden Sie unter <http://www.fussballfueralle.at/> bzw. <https://www.facebook.com/ombudsstelleffa/>.

BEEINDRUCKENDE IRISCHE TEAMS BEI DER UNIVERSIADE

GARETH MAHER

FAI Für die irischen Studentinnen und Studenten war es ein guter Sommer, denn beide Fußballteams haben bei der Universiade in Neapel starke Leistungen gezeigt.

Das Frauenteam unter der Leitung von Dave Connell erreichte dank Siegen gegen Brasilien, Südkorea und China das Halbfinale. In den Gruppenspielen und dem Viertelfinale machte sich die aus Ballbesitz und Konterfußball bestehende Taktik der Irinnen bezahlt, bevor Nordkorea im Halbfinale eine Nummer zu groß war.

Die von Greg Yelverton betreute Männerauswahl schied im Viertelfinale nach einer knappen Niederlage gegen Russ-



land aus. Zuvor hatte sie Südkorea besiegt und gegen Uruguay unentschieden gespielt.

Die beiden Mannschaften, die von der Vereinigung Student Sport Ireland und dem Irischen Fußballverband unterstützt wurden, haben bewiesen, dass sie es mit den weltweit besten Studenten aufnehmen können, und durften beim Turnier sehr positive Erfahrungen sammeln.

Diese Leistungen widerspiegeln auch die ausgezeichnete Arbeit, die der Verband unter der Leitung von Mark Scanlon und Dylan Maguire im Bereich Mittelschulen und Universitäten leistet. Die Studentinnen und Studenten dürfen auf und neben dem Spielfeld in eine rosige Zukunft blicken.

BAHNBRECHENDE ENTSCHEIDUNGEN

PAUL ZAHARIA



Der 3. Juli 2019 wird als Tag der bahnbrechenden Entscheidungen in die Geschichte des Rumänischen Fußballverbands (FRF) eingehen. Ziel des Exekutivkomitees war es dabei, die Entwicklung des Frauen- und des Juniorenfußballs anzukurbeln.

Was dem Frauenfußball in Rumänien am meisten fehlt, sind Investitionen seitens der Vereine. Deshalb beschloss das FRF-Exekutivkomitee, dass alle Männervereine der höchsten Spielklasse ab 2020/21 mindestens 20 Spielerinnen melden, die an der nationalen U15-Meisterschaft teilnehmen müssen. Es handelt sich dabei um eine Auflage, die alle Erstligisten zu erfüllen haben, um ihre Lizenz zu erhalten. Die Männervereine der höchsten Spielklasse können sich mit einem Frauenverein der ersten, zweiten oder dritten Liga zusammenschließen, wobei das U15-Team unter dem Namen des Männer-Erstligisten in der nationalen Meisterschaft aufzulaufen hat.

In den folgenden Spielzeiten wird die Reform fortgeführt. Ab 2021/22 müssen die Vereine über ein Frauenteam verfügen, das an der nationalen Meisterschaft (einer der drei höchsten Spielklassen) teilnimmt. Wiederum können sie mit einem Verein der ersten, zweiten oder dritten Liga zusammenarbeiten und müssen mindestens 20 Spielerinnen für die Teilnahme an der U15-Meisterschaft melden. Ab 2022/23 müssen die Vereine dann neben der A-Mannschaft und den mindestens 20 Spielerinnen für die U15-Meisterschaft zusätzlich mindestens 15 Spielerinnen für die nationale U13-Meisterschaft registrieren. Auch hier wird eine Zusammenarbeit mit einem anderen Klub möglich sein.

Hat ein Männerverein der höchsten Spielklasse auch ein A-Team bei den Frauen, wird dieses in der dritten Liga antreten. Kommt es jedoch zu einer Vereinbarung mit einem bestehenden

Frauenklub oder -team, wird dieses Team in jener Liga antreten, in der es bereits gemeldet ist.

Was den Juniorenfußball anbelangt, beschloss das FRF-Exekutivkomitee, dass die Juniorenakademien der einzelnen Vereine ab der Spielzeit 2021/22 im Rahmen eines Bewertungsverfahrens eine bestimmte Anzahl Punkte erzielen müssen, um ihre Erstligalizenz zu erhalten.

Das Verfahren wurde zu Beginn dieses Jahres eingeführt. Die maximale Punktzahl beträgt 100, wobei sieben Kriterien berücksichtigt werden: Strategie und Philosophie, Teams und Spieler, technisches Personal, Betreuungspersonal, Trainingseinheiten und Spiele, Infrastruktur und Einrichtungen sowie Ergebnisse.

Nicht zuletzt beschloss das FRF-Exekutivkomitee, eine U16-Meisterschaft einzuführen. Folglich wird es für alle Alterskategorien ab der U13 nationale Meisterschaften geben.

WALENTIN-GRANATKIN-GEDENKTURNIER

EKATERINA GRISCHENKOWA



Vom 4. bis 14. Juni wurde in St. Petersburg das 31. internationale Juniorenturnier zum Gedenken an den ehemaligen ersten FIFA-Vizepräsidenten Walentin Granatkin abgehalten.

Zwölf Nationalmannschaften, bestehend aus nach 2001 geborenen Spielern, nahmen daran teil. Die Teams wurden in drei Gruppen unterteilt: Russland 1, Bulgarien, Moldawien und Indien traten in Gruppe A gegeneinander an, Tadschikistan, Griechenland, die Türkei und Kirgisistan in Gruppe B und Russland 2, Argentinien, Armenien und Iran in Gruppe C.

Die Begegnungen wurden in drei Stadien ausgetragen: Petrowski und Turbostroitel (beide in St. Petersburg) sowie in der Roschtschino-Arena (Oblast Leningrad). Die Sieger und der beste Zweitplatzierte der Gruppenphase, in der jeder gegen jeden spielte, qualifizierten sich für das



Halbfinale, während die übrigen Teams um die Plätze 5 bis 12 spielten.

Das erste Halbfinale war eine rein russische Angelegenheit, die Russland 1 nach einem 1:1-Unentschieden im Elfmeterschießen mit 5:3 für sich entschied. Die zweite Halbfinalpaarung lautete Argentinien gegen die Türkei und ging zugunsten der Südamerikaner aus (2:0).

Beim Endspiel im Petrowski-Stadion unterlag der Gastgeber, der vom besten Torschützen in der Geschichte der russischen Nationalmannschaft, Alexander Kerschakow, betreut wurde, mit 0:1 gegen Argentinien. Den Siegtreffer erzielte Tomás Lecanda in der 74. Minute. Der dritte Platz ging an die Türkei, die Russland 2 mit 4:2 besiegte.

FLORIJANA ISMAILI WIRD FEHLEN

PIERRE BENOIT



Es war vor gut einem Jahr. Eine großgewachsene, junge, hübsche und strahlende junge Frau kommt mir entgegen – Florijana Ismaili. Ein Mensch voller Lebensfreude, Tatendrang, eine Person, die ein wunderschönes Leben vor sich hat. Mit Witz, Charme und Intelligenz unterhielt sie sich mit mir über alles und jedes, nicht nur über Fußball.

Gut ein Jahr später ist sie tot, ertrunken im Comersee. Als Ende Juni die traurige Meldung verbreitet wurde, dass Florijana Ismaili nach einem Sprung ins Wasser nicht mehr auftauchte, musste das Schlimmste befürchtet werden. Drei Tage später wurde ihr lebloser Körper gefunden. Die Trauer um die sympathische Fußballerin ist unendlich groß. Bei allen, die sie kannten, beim BSC Young Boys, wo sie Captain war, im Schweizerischen Fußballverband, für dessen Nationalteam sie 33 Partien bestritten hat, und bei Freunden und Bekannten, die alle noch

nicht begreifen können, was passiert ist.

„Obwohl die Wurzeln unserer Familie in Albanien sind, gab es für mich nie Zweifel, für welches Land ich spielen wollte. Ich bin hier geboren, habe in allen Nachwuchs-Nationalteams gespielt und verdanke dem Schweizer Fußball einiges – deshalb gab es für mich nur die Schweiz“, sagte sie im Gespräch, das wir damals führten.

Florijana Ismaili hinterlässt tiefe Lücken. Vor allem als Persönlichkeit, stand sie doch am Arbeitsplatz und im Fußball all ihren Weggefährten stets mit Rat und Tat hilfreich zur Seite. Auf der YB-Geschäftsstelle, wo sie lange Zeit arbeitete, mochten sie alle, die mit ihr in Kontakt kamen. Und als Fußballerin wird sie bei YB und im Nationalteam nicht zu ersetzen sein. Ihre Spielweise als offensiv orientierte Nummer 10 begeisterte und erinnerte ein bisschen an den großen Günter Netzer. Am Ball technisch perfekt, mit einem guten Auge für die Mitspiele-



Sportsfile

rinnen und mit wunderschönen Toren, wird man sich noch lange an sie erinnern.

Florijana Ismaili wird fehlen. Auf dem Fußballplatz und – das vor allem – als wunderbarer Mensch.

ERSTER KURS FÜR TRAINERINNEN IN BELGRAD

MIRKO VRBICA



In Belgrad wurde ein Kurs für Trainerinnen durchgeführt, die mit Mädchen im Alter von sieben bis zwölf Jahren arbeiten. Der erste Kurs dieser Art wurde in Zusammenarbeit mit dem Norwegischen Fußballverband konzipiert und hat zum Ziel, die Beliebtheit des Frauenfußballs in Serbien zu steigern und dessen Entwicklung voranzutreiben.

Der dreitägige Kurs umfasste Theorie und Praxis und wurde von den norwegischen Ausbilderinnen Ane Perelud und Kari Nilsen geleitet.

Bei den 23 Teilnehmerinnen handelte es sich um eine Mischung aus aktiven Spielerinnen, Schiedsrichterinnen und Studentinnen der Fakultät für Sport. Nach Abschluss des Kurses werden die Absolventinnen ihr Wissen nun auf lokaler Ebene weitergeben, insbesondere



mit Blick auf das Coaching von Mädchen, deren Motivation für den Fußball und die zur Durchführung von Trainingseinheiten erforderliche Ausrüstung.

Kürzlich kehrte außerdem Nemanja Matić, Spieler der serbischen Nationalmannschaft und von Manchester United, zu seinen Wurzeln zurück und besuchte seine Heimatgemeinde Ub, um sich dort an der Verteilung von Sportausrüstung an

lokale Vereine zu beteiligen. Er begleitete den Präsidenten des Serbischen Fußballverbands Slaviša Kokeza, dessen Generalsekretär Jovan Šurbatović, den Vizepräsidenten Marko Pantelić und den Präsidenten des Fußballverbands von Westserbien Slobodan Ilić. Mit den jüngsten Spenden haben nunmehr beinahe 2.000 Vereine vom serbischen Verband Sportausrüstung erhalten.

SLOWAKEI

www.futbalsfz.sk

RÓBERT VITTEKS ABSCHIED VOM PROFIFUSSBALL

PETER SURIN



Róbert Vittek hat seinen Rücktritt als Fußballprofi erklärt. Der 37-Jährige aus Bratislava gab bekannt, dass er gelegentlich mit anderen ehemaligen Nationalspielern an Benefizspielen und ähnlichen Wohltätigkeitsveranstaltungen teilnehmen werde. Auch werde er sich dem Prominententeam „Mufuza“ anschließen und möglicherweise für den „Klub der Ligatorschützen“ spielen, dem er angehört.

Im Laufe seiner Profikarriere erzielte Vittek 36 Tore in der deutschen Bundesliga, sieben in der französischen Ligue 1, acht in der türkischen Süper Lig und zwei in der ungarischen Topliga. Nach der Rückkehr zu seinem Stammverein Slovan Bratislava, wo seine Karriere begonnen hatte, erzielte er 24 Tore, nachdem er als Jungprofi bereits 47 Mal für den Klub getroffen hatte. Mit Slovan wurde er zweimal slowakischer Meister – letzte Saison bestritt er die Schlussviertelrunde des letzten Meisterschaftsspiels und durfte so die Meistermedaille entgegennehmen. Hinzu kommen die Auszeichnung zum

slowakischen Spieler des Jahres 2006 und der Gewinn des DFB-Pokals 2007.

Ohne seine zahlreichen Verletzungen wäre die Liste seiner Erfolge wohl noch länger gewesen. Vor der WM 2010 in Südafrika war Vittek ein Wackelkandidat für die Aufnahme in den slowakischen Kader, doch Trainer Vladimír Weiss glaubte trotz der Verletzungsanfälligkeit an ihn und Vittek bedankte sich mit vier Toren für das Vertrauen: eines beim 1:1 gegen Neuseeland, zwei beim denkwürdigen 3:2 gegen Italien, das der Slowakei das Weiterkommen sicherte, und schließlich eines im Achtelfinale gegen die Niederlande, dank dem er zum erfolgreichsten slowakischen WM-Torschützen avancierte. Kein Spieler, auch nicht Legenden wie Jozef Adamec und Adolf Scherer, haben mehr WM-Treffer erzielt. Insgesamt brachte es Vittek auf 23 Länderspieltore für die Slowakei und war bis Juni dieses Jahres Rekordtorschütze, als ihn Marek Hamšík beim EM-Qualifikationsspiel gegen Aserbaidschan in Baku mit seinem 24. Treffer ablöste.



Róbert Vittek hat noch nicht entschieden, was er als nächstes tun will, war aber einer Tätigkeit im Fußball nach seiner Aktivzeit nie abgeneigt. Der slowakische Fußball würde von seiner Erfahrung und seinen Qualitäten nur profitieren. Als gebildeter, intelligenter und in der ganzen Welt – nicht nur im Fußball – vernetzter Mensch wäre Vittek genau die Art von Person, die den slowakischen Fußball auf und neben dem Spielfeld voranbringen könnte.

WALES

www.faw.cymru

NEUER ANSTRICH FÜR NATIONALE MEISTERSCHAFTEN

MELISSA PALMER



Der Walisische Fußballverband (FAW) hat für seine beiden höchsten Männerspielklassen eine neue Markenidentität angekündigt.

45 Vereine aus dem ganzen Land werden unter dieser neuen Identität – Cymru Leagues – zusammengefasst.

Cymru Premier, die neu benannte erste walisische Liga, wird die Spitze des neuen Pyramidensystems bilden. Cymru Nord und Cymru Süd ersetzen die Huws Gray Alliance bzw. die Welsh League Division 1, wobei diese beiden Ligen erstmals unter der Schirmherrschaft der FAW stehen werden.

Da die drei Ligen das gesamte Land umfassen, steht bei den neuen zweisprachigen Benennungen „Cymru“ im Mittelpunkt.

Neben den neuen Namen haben die Ligen auch eine neue visuelle Identität erhalten. Mit der Narzisse, einem zentralen Element der Markenidentität des Verbands, wurden früher die elf Spieler der Nationalmannschaft dargestellt – künftig wird die Blume auch die Cymru-Ligen zieren. Sieben Narzissen, die für die sieben Ligen der drei höchsten walisischen Spielklassen nach der Umstrukturierung der Fußballpyramide stehen, bilden



zusammen das markante Logo eines Balls.

Der jüngste Erfolg der walisischen Mannschaften bei UEFA-Wettbewerben hat bei den Fans im ganzen Land Begeisterung hervorgerufen. Das neue Logo ist ein radikaler Bruch mit dem bisherigen Auftritt des Verbands und steht für die moderne Pyramidenstruktur und die Ambitionen des walisischen Fußballs.

GEBURTSTAGE IM SEPTEMBER

1 SONNTAG José Guilherme Aguiar (Portugal) Gerhard Aigner (Deutschland) Manuel Díaz Vega (Spanien) João Morais (Portugal) Alon Yefet (Israel)	2 MONTAG Marco Brunelli (Italien) Alain Giresse (Frankreich) Savo Milošević (Serbien)	3 DIENSTAG David R. Elleray (England) Gérard Houllier (Frankreich) Raphael Kern (Schweiz) Rudolphe Mannaerts (Belgien) Bartłomiej Zalewski (Polen)	4 MITTWOCH Hendrik Grosse-Lefert (Deutschland) Grigori Surkis (Ukraine) 70 Jahre	5 DONNERSTAG Barry Taylor (England)	6 FREITAG Shmuel Shtelf (Israel) Bernd Stöber (Deutschland) Eija Vähälä (Finnland)	7 SAMSTAG Werner Helsen (Belgien) 60 Jahre Antonio Laranjo (Portugal) György Mezey (Ungarn) Edgaras Stankevičius (Litauen) Vignir Már Thormóðsson (Island)
10 DIENSTAG Charles Robba (Gibraltar) 60 Jahre Cengiz Zülfikaroglu (Türkei)	11 MITTWOCH Tomas Karpavičius (Litauen) Kenneth Rasmussen (Dänemark) Ioannis Tschilidis (Griechenland) Katarzyna Wierzbowska (Polen)	12 DONNERSTAG Talal Darawshi (Israel) Tania Gravina (Malta) 50 Jahre	13 FREITAG Ingrid Jonsson (Schweden) 60 Jahre Philippe Prudhon (Frankreich) Lennart Schafroth (Schweden) Jon Skjervold (Norwegen) Stanisław Speczik (Polen) Lennart Vestervall (Schweden)	14 SAMSTAG Kim Robin Haugen (Norwegen)	15 SONNTAG Adam Giersz (Polen) Sokol Jareci (Albanien) Eugeniusz Nowak (Polen) 70 Jahre Marko Pantelić (Serbien) Dejan Savićević (Montenegro)	16 MONTAG Rimla Akhtar (England) Marco Borg (Malta) Antonis Petrou (Zypern) Kelly Simmons (England)
19 DONNERSTAG	20 FREITAG John Fleming (Schottland) Paul Lyon (Gibraltar) Miloš Marković (Serbien) 60 Jahre	21 SAMSTAG Nenad Đikić (Serbien) Helena Herrero González (Spanien) Nail Ismailov (Russland) Wladislaw Chodejew (Russland) Wiktor Paradnikow (Ukraine) Stefan Weber (Deutschland) Luc Wilmes (Luxemburg)	22 SONNTAG Kairat Boranbajew (Kasachstan) Cornelis de Bruin (Niederlande) 90 Jahre Bernhard Schwarz (Österreich)	23 MONTAG Goetz Eilers (Deutschland) Vlado Svilokos (Kroatien) 50 Jahre	24 DIENSTAG Matteo Framaglia (Italien) Ionel Piscanu (Rumänien) Giangiorgio Spiess (Schweiz) Eugen Strigel (Deutschland) 70 Jahre Magdalena Urbanska (Polen) 40 Jahre	25 MITTWOCH Ayse Idil Cem (Türkei) Christine Frai (Deutschland) Rotem Kamer (Israel) Paul Krähenbühl (Schweiz) Mogens Kreutzfeldt (Dänemark) João Lopes Ferreira (Portugal)
28 SAMSTAG Karel Bohunek (Tschechien) Michael van Praag (Niederlande) Paloma Quintero Siles (Spanien)	29 SONNTAG Tamas Gudra (Ungarn) Jon Ottar Morland (Norwegen) Cristian Vornicu (Rumänien)	30 MONTAG Dariusz Dziekanowski (Polen) Judith Frommelt (Liechtenstein) Cristina-Daniela Uluc (Rumänien)				

GEBURTSTAGE IM OKTOBER

1 DIENSTAG Agnieszka Prachniak (Polen) Håkan Sjöstrand (Schweden) Sergejus Slyva (Litauen)	2 MITTWOCH Levent Biçakçı (Türkei) Lutz Michael Fröhlich (Deutschland) Dominik Thalhammer (Österreich) Charlie Tombs (England) Andrzej Wach (Polen) Philip Woosnam (Wales) 60 Jahre	3 DONNERSTAG Léon Schelings (Belgien) Victor van Helvoirt (Niederlande)	4 FREITAG Silvo Borosak (Slowenien) José Couceiro (Portugal) Wilfried Heitmann (Deutschland) Jerlan Jamantajew (Kasachstan) Khennet Tallinger (Schweden) Márton Vági (Ungarn)	5 SAMSTAG Frank Coulston (Schottland) Gabriele Gravina (Italien) Terje Hauge (Norwegen)	6 SONNTAG Yves Leterme (Belgien) Samantha Lovse (Slowenien) Francesca Sanzone (Italien) Peter Sippel (Deutschland) 50 Jahre Iweta Stojanowa Bankowa (Bulgarien)	7 MONTAG Armand Duka (Albanien) Jari Mäisonlahti (Finnland) Andri Pawelko (Ukraine)
10 DONNERSTAG Naira Abramjan (Armenien) Christos Christou (Zypern) Alin Cioban (Rumänien) 50 Jahre Laurent Duhamel (Frankreich) Pedro Gonzalez Segura (Spanien) Ellert B. Schram (Island) 80 Jahre	11 FREITAG Juri Barbasch (Ukraine) Joan Gaspart Solves (Spanien) Cheryl Lamont (Nordirland)	12 SAMSTAG Anna De Toni (Italien) Oleg Iwanow (Ukraine) Bo Karlsson (Schweden) 70 Jahre Igor Radojčić (Serbien)	13 SONNTAG Aleksander Čeferin (Slowenien) Pedro Tomás (Spanien) 70 Jahre	14 MONTAG Dušan Krchňák (Slowakei)	15 DIENSTAG Michel Piraux (Belgien) Tom van der Hulst (Niederlande) Māris Verpakovskis (Lettland) 40 Jahre	16 MITTWOCH Gian Luca Angelini (San Marino) John Delaney (Republik Irland) Konrad Plautz (Österreich) Emmanuelle Puttaert (Belgien) Wendy Toms (England)
19 SAMSTAG Agim Ademi (Kosovo) Petros Mavroidis (Griechenland) 60 Jahre Aivar Pohlak (Estland)	20 SONNTAG Anette Karhu (Schweden) Wjatscheslaw Semenov (Russland)	21 MONTAG Robert Agnarsson (Island) Paul Philipp (Luxemburg)	22 DIENSTAG Peter Dedik (Slowakei) 40 Jahre Mircea Sandu (Rumänien) Ariel Kenneth Scheiman (Israel) John Taylor (Schottland) Fridin Ziskason (Färöer-Inseln)	23 MITTWOCH Jan C. Huijbregts (Niederlande) Alexander Iaschwili (Georgien) Elmir Pilav (Bosnien-Herzegowina) Dragutin Karlo Poljak (Kroatien) Michel Vautrot (Frankreich)	24 DONNERSTAG Elvedin Begić (Bosnien-Herzegowina) Antonin Herzog (Tschechien) Edvin Libohova (Albanien)	25 FREITAG Daniel Jäger (Deutschland)
28 MONTAG Jürgen Paepke (Deutschland)	29 DIENSTAG Rui Caçador (Portugal) George Fantaros (Zypern) Maria Persson (Schweden) Silvia Tea Spinelli (Italien)	30 MITTWOCH Alexander Alajew (Russland) 40 Jahre José Da Cunha Rodrigues (Portugal) Tim Meyer (Deutschland)	31 DONNERSTAG José Luis Astiazarán Iriondo (Spanien) Fredy Fautrel (Frankreich) Alan McRae (Schottland) Kurt Zuppinger (Schweiz)			

AGENDA

8 SONNTAG

Adrian Titcombe
(England)

9 MONTAG

Friedrich Curtius
(Deutschland)
Kostadin Gerginow
(Bulgarien)
Ilonka Milanowa
Djalewa (Bulgarien)
Aki Riihilahti (Finnland)
Geir Thorsteinsson
(Island)

17 DIENSTAG

18 MITTWOCH

Marija Andjelković (Serbien)
Şenes Erzik (Türkei)
Stéphane Lannoy
(Frankreich) 50 Jahre
Miroslava Migalova
(Slowakei)
Roberto Rosetti (Italien)
Antero Silva
Resende (Portugal)

26 DONNERSTAG

Kirsi Heikkinen (Finnland)
Dsmiiri Krischtschano-
witsch (Belarus)
Stephen Lodge (England)
Camelia Nicolae
(Rumänien)

27 FREITAG

Jens Kleinfeld
(Deutschland)

8 DIENSTAG

Draženko Kovačić
(Kroatien)

9 MITTWOCH

James Buckle (England)
Sergej Sujew (Russland)

17 DONNERSTAG

Frans Hoek (Niederlande)
Jean-Marie Philips
(Belgien)

18 FREITAG

Pedro López Jiménez
(Spanien)

26 SAMSTAG

Roy Cathcart (Nordirland)
Cristian Eugen Chivu
(Rumänien)
Hugh Dallas (Schottland)
Perry Gautier (Belgien)
60 Jahre
Markku Lehtola (Finnland)

27 SONNTAG

Greg Clarke (England)
Gerard Perry
(Republik Irland)

SEPTEMBER

Sitzungen

3.9.2019 in Nyon
Elitetrainerforum

Auslosung der 1. und 2. Runde der
Youth League-Meisterweg

17.9.2019 in Nyon
Kommission für Frauenfußball

24.9.2019 in Ljubljana
Finanzkommission
Exekutivkomitee

30.9.2019 in Nyon
Auslosung der Sechzehntelfinalbegegnun-
gen der Women's Champions League

Wettbewerbe

5.-7.9.2019
EM 2020: Qualifikationsspiele (5. Spieltag)

5.-10.9.2019
U21-Europameisterschaft: Qualifikationsspiele

8.-10.9.2019
EURO 2020: Qualifikationsspiele (6. Spieltag)

8.-14.9.2019 in Riga
Endrunde der U19-Futsal-EM

11./12.9.2019
Women's Champions League: Sechzehntel-
finale (Hinspiele)

17./18.9.2019
Champions League: Gruppenspiele
(1. Spieltag)

Youth League – Champions-League-Weg:
Gruppenspiele (1. Spieltag)

19.9.2019
Europa League: Gruppenspiele (1. Spieltag)

25./26.9.2019
Women's Champions League: Sechzehntel-
finale (Rückspiele)

30.9.-8.10.2019
Frauen-EM 2019-21: Qualifikationsspiele

OKTOBER

Sitzungen

17.10.2019 in Nyon
Jira-Ausschuss

18.10.2019 in Nyon
Auslosung der Eliterunde der Futsal
Champions League

Wettbewerbe

1./2.10.2019
Champions League: Gruppenspiele
(2. Spieltag)

Youth League – Champions-League-Weg:
Gruppenspiele (2. Spieltag)

2.10.2019
Youth League – Meisterweg:
1. Runde (Hinspiele)

3.10.2019
Europa League: Gruppenspiele (2. Spieltag)

8.-13.10.2019
Futsal Champions League: Hauptrunde

9.-15.10.2019
U21-Europameisterschaft: Qualifikationsspiele

10.-12.10.2019
EURO 2020: Qualifikationsspiele (7. Spieltag)

13.-15.10.2019
EURO 2020: Qualifikationsspiele (8. Spieltag)

16./17.10.2019
Women's Champions League:
Achtelfinale (Hinspiele)

22./23.10.2019
Champions League: Gruppenspiele
(3. Spieltag)

Youth League – Champions-League-Weg:
Gruppenspiele (3. Spieltag)

22.-27.10.2019
Futsal-WM: europäische Qualifikations-
spiele (Hauptrunde)

23.10.2019
Youth League – Meisterweg:
1. Runde (Rückspiele)

24.10.2019
Europa League: Gruppenspiele (3. Spieltag)

30./31.10.2019
Women's Champions League:
Achtelfinale (Rückspiele)

MITTEILUNGEN

- **Mehdi Bayat** wurde für eine Amtszeit von zwei Jahren zum Präsidenten des Belgischen Fußballverbands gewählt und ersetzt Gérard Linard.
- **Bjorn Vassallo** wurde für eine vierjährige Amtszeit an die Spitze des Maltesischen Fußballverbands gewählt, wo er Norman Darmanin Demajo ersetzt.
- **Donal Conway** wurde für ein weiteres Jahr zum Präsidenten des Irischen Fußballverbands gewählt.



// EQUAL // GAME



RESPECT

EQUALGAME.COM